

# Wiesbadener Tagblatt.

**52. Jahrgang.**  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

**22,000 Abonnenten.**

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —  
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Bfg.,  
für auswärts 1 M.

**Anzeigen - Annahme** für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

№. 50.

Verlagsgesellschaft No. 2958.

Mittwoch, den 31. Januar.

Redaktions-Gesamtpreis Nr. 52.

1906.

**Morgen-Ausgabe.**

1. Blaff.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27.

bei den Ausgabestellen,

den Zwerg-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

# Flottenbund deutscher Frauen.

Wir erhalten aus Hannover vom 27. ds. folgende Zuschrift: Sehr geehrter Herr Redakteur! Eine offenbar nicht ganz logisch denkende Dame in Wiesbaden hat mir heute Ihren Artikel: „Erziehung zum Byzantinismus“ gekandt, da sie ihn irriger Weise als nachtheilig für unseren Bund erachtet, dem eben dort eine Ortsgruppe entstehen sollte. — Diese verkehrte Ansicht veranlaßt mich heute Ihnen zu schreiben und Sie gleichzeitig zu bitten, unseren einliegenden Aufruf, wie alle besseren Zeitungen Deutschlands es tun, zu veröffentlichen. — Daß Sie die Schülersammlung tadeln, verstehe ich vollkommen, Kinder haben kein Geld, und diese Sammlung loßt es nur den Eltern aus der Tasche; aber daß Sie darin eine Erziehung zum Byzantinismus erblicken, ist gar zu scharf geurtheilt und auch nicht gerechtfertigt. — „Du kennst den Gipfel, kennst die Stufe nicht“, sagt Grillparzer. So beurtheilen auch Sie nur die fertige Tatsache, ohne den Weg zu kennen, der dahin führte. — Ich weiß, daß es mein Aufruf war, der den jungen Leuten den ersten Anstoß zu ihrem Plane gab und der sie für den Flottenge danken begeisterte. Der jugendliche Mannesstolz regte sich und wollte sich nicht von Frauen und Mädchen beschämen lassen. Sie wollten sich auch betätigen und da bot die Silberhochzeit die gesuchte Gelegenheit dazu. — So entstand hier am Kaiser Wilhelm-Gymnasium der Gedanke, ob es in Wiesbaden anders war, entzieht sich meiner Beurteilung. — Unser Frauen-Flottenbund aber will nur dem Vaterlande dienen und den schlummern den Patriotismus wecken, wie unsere Großmütter es 1849 thaten, als sie Deutschland den „Frauenlob“ schenkten. Am besten erkannt und zu bereitem Ausdruck gebracht hat das die „Münchener Allgemeine Zeitung“ in ihrer Nummer vom 16. November 1905; und die republikanischen Franzosen nennen den Flottenbund „une chose

sacrée" in verschiedenen großen Zeitungen. Unser Flottenbund, der am 17. Oktober 1905 gegründet wurde, erstreckt sich schon über ganz Deutschland und wie sehr auch der Süden mit uns, den nordischen Küstenländern, fühlt, beweist die frohe Thatsache, daß unter den ersten fertigen Ortsgruppen München und Freiburg i. Br. waren. — Es wäre darum doppelt schmerzlich für uns, wenn Ihr mißverständener Artikel unsere gute Sache schädigen würde. — Ich bitte und hoffe, daß Sie das verhindern werden. Hochachtungsvoll Glärchen Müller, Vorsitzende des Flottenbundes Deutscher Frauen."

Der Dame kann geholfen werden, hier ist der Aufruf:

Х и т е т

an alle deutschen Frauen und Mädchen zur Bildung eines großen,  
deutschen Frauenbundes zum Besten unserer Flotte!

Dem Kaiserlichen Worte: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“ laßt uns heute hinzufügen: „und unser Frieden, unsere Sicherheit auch“.

Unser Heer ist stark und gefürchtet, unsere Flotte ist noch jung und schwach. Wer sein schönes, deutsches Vaterland liebt, sollte helfen, daß die Flotte wächst zum Schutze unserer Küsten, unseres ganzen, teuren Vaterlandes.

Ihr deutschen Frauen, die ihr einst in schweren Kriegszeiten so froh und stolz euren Ehemann gezeiget habt, ihr alle, deren Großmütter und Mütter 1813 ihre Ringe, ihren Vorderschmuck als Geschenke an den Altar des Vaterlandes niederlegten oder 1870/71 unermüdet in treuer Sorge die Gewundeten pflegten und die heimkehrenden Sieger mit Eichenlaub und Rosen bekränzten, ihr deutschen Frauen und Jungfrauen alle, moßt ihr nicht auch in Friedenszeiten dem Vaterlande treulich dienen?

Wie die winzigen fleißigen Ameisen raschlos die schweren Lasten aufeinandertragen, bis der große Bau vollendet ist, so laßt uns ebenfalls um Schwerlein aufeinandertragen, bis wir dem Deutschen Reich ein ganzes, großes Kriegsschiff schenken können.

Ihr lieben Schwestern alle, ob hoch oder niedrig gestellt, ob arm oder reich, tretet ein in unseren Bund, und wenn jede von euch nur alljährlich ein Prozent von dem Gelde, das sie für sich verwenden darf, lei es selbst verdient, oder vom Vater oder Gatten kommend, dem Bunde zuwendet, so ist sie schon eine freudige Mitarbeiterin an dem großen Werke, welches Bemeis ablegen soll von unserer Vaterlandsiebe.

Jedes Mitglied des Flottenbundes erhält eine kleine Spardbüchse in Form eines Schiffes, in welche sie allmählich ein Ersparnis einträgt; denn es sollen kleinerer Festlichkeiten zum Beisein des Flottenbundes veranlaßt werden. — Viele Spardbüchsen werden zweimal im Jahre, und zwar zwischen dem 1. und 8. April und dem 1. und 8. Oktober, bei der Schatzmeisterin abgeliefert. Meldungen zum Eintritt in den Flottenbund nehmen alle unterzeichneten Mitglieder des Zentralverbandes in Hannover entgegen, bis sich die Ortsgruppen in allen anderen Städten gebildet haben. Jedes Mitglied des Flottenbundes „Deutscher Preußen“ ist gleichzeitig Mitglied des „Deutschen Flottenvereins“ und berechtigt, das Flottenabzeichen zu tragen.

Frau Vice-Admiral Uidecor Exz., Ehrenvorsitzende, Väter-  
trasse 5. Fräulein Clärchen Müller, Vorsitzende, Brünzstr. 5.  
Frau Georg Spiegelberg, Schachmeisterin, Vondschaffstr. 1. Frau  
Kommerzienrat Seligmann, Heilbr. 2. Schachmeisterin, Brünz-  
trasse 5. Frau General Vothe, Erschens, Grotzenstrasse 2. 2.  
Frau Gräfin v. Dindrim-Roumfortin, Dohenzollernstrasse 14.  
Frau Generalarzt Walde, Nimmerstrasse 2. Frau Dr. de Saen,  
Waldrähe 10. Frau Sanitätsrath Jufes, Langeloude 22. Frau  
Dr. Friedr. Jände, Lierstrasse 1. Frau Regierungsräthinde

## Genilleton.

## Die Geschichte der Heiratsvermittlung.

Als eine Errungenschaft unserer modernsten Kultur bezeichnet man gewöhnlich auch die als Geschäft betriebene Vermittlung von Heiraten und die Fülle der Heiratsannoncen, die unsere Zeitungen überfluten. Aber auch diese anscheinend so neuartigen Formen, das Glück der Ehe zu erlangen, bliden bereits auf eine ehrwürdige „Geschichte“ zurück, die man vielleicht sogar bis in die Zeiten des alten Testaments, zum mindesten jedoch bis ins römische Kaiserreich zurückverfolgen könnte. In der Kultur der Neuzeit macht sich die Heiratsvermittlung jedenfalls, wie wir einem Aufsatz von Henri d'Alméras in der „Revue Hebdomadaire“ entnehmen, als sozialer Faktor zur Zeit der Revolution geltend, und der erste Heiratsvermittler, der diesen Beruf als einträgliches Geschäft betrieb, lebte zur Zeit des ersten Kaiserreiches und führte den Namen Villamaire. Er errichtete eine allgemeine Agentur, die sich mit der Verfertigung von Stellen, der Vermittlung von Verkäufen vor allem aber mit dem Zustandebringen von Heiraten beschäftigte. In seinen Memoiren, die der vielgeschätzte Mann im Jahre 1818 veröffentlichte, hat er selbst von dem Erfolge seiner Tätigkeit berichtet. An Frauen hatte er keinen Mangel: denn, so erzählt er, „ich war immer auf der Suche: wurde z. B. ein Bericht über die Verluste der großen Armee ausgegeben, so notierte ich mir ganz genau die Offiziere, die gefallen waren, und informierte mich dann darüber, wie sie mit ihren Frauen gelebt hatten: war es eine glückliche Ehe gewesen, dann gab ich ihnen gewöhnlich drei Wochen Zeit, und darauf ging ich, sie sogleich freizugeben; so konnten sie meinen Anerbietungen meist nicht widerstehen.“ Von seiner Diskretion, seiner Gesellschaflichkeit in der Benützung der Verhältnisse, von seiner Beliebtheit bei dem hohen Adel, kann er in seiner bei aller Geschnitzigkeit überzeugenden Erzählung gar nicht genug mittheilen. Sein Beispiel

und die Theorien, die er über die beste Art der Heirathsvermittlung aufstellte, fanden viele Nachahmer. Der berühmteste unter ihnen war M. de Roy. Er begründete sein Geschäft im Jahre 1821 und wußte eine höchst ingeniöse und geschickte Aelzame zu betreiben. Eine seiner Ankündigungen in der Zeitung „Siecle“ lautet: „Die alte Firma de Roy, Spezialgeschäft für Heiraten, empfiehlt sich zur geschickten und geheimen Erledigung der schwierigsten Heirathsanträge sowohl in Frankreich wie im Ausland; sie weist ein reiches Repertoire von Herren, Damen und Fräulein auf, die über Vermögen bis zu mehreren Millionen verfügen, deren Sicherheit durch den Notar festgestellt werden kann.“ Eine andere Annonce, in der er seine große Fähigkeit für Aelzame beweist, schlägt folgende herzlichen Töne an: „Ist es nicht eine Wohlthat des Himmels für jede Mutter, ihre Tochter — durch die vertrauenswürdige Intervention von M. de Roy — ganz nach ihrem Geschmack und nach ihren Wünschen reich und glücklich zu verheiraten! Eine Mutter wird so (ohne ihr Haus verlassen zu müssen und binnen 24 Stunden) für ihre Tochter eine Auswahl von 20 der vorzüglichsten Partien finden unter dem Adel, der Beamtschaft und der Diplomatie; es wird dafür garantiert, daß alle namhaft gemachten Vorzüge des Herzens und des Vermögens auf ihre Richtigkeit leicht zu kontrollieren sind.“ In einer anderen Ankündigung entwirft er ein rührendes Bild von einer alten Großmutter, die mit ihrem hold erblickten Enkelkinde auf einem fernen Schloß lebt und deren ganzes Sinnen darauf gerichtet ist, für ihr Kleinod einen passenden Mann zu finden. Lange sucht sie vergebens darüber nach; aber endlich gerät sie auf M. de Roy und nun sind all ihre Sorgen vorbei. Glück und Freude zieht mit einem Bräutigam, der alle Ideale der Männlichkeit und des irdischen Glanzes in sich vereinigt, in das alte Schloß ein. de Roy war ein höchst geschickter Mann, der durchaus auf Ehre hielt und sich bei seinen delikaten Missionen durch eine bewundernde Liebenswürdigkeit und den heiligen Ernst mit dem er seine Geschäfte leitete, ein gewisses Relief sicherte. Als ihn einst ein Herr beleidigte,

v. Philipsborn, Georgstraße 23. Frau Admiral Rittmeyer,  
 Warmbinderstr. 1. Frau Ferd. Schäge, Finkenstr. 4. Frau  
 General v. Stänjner, Exzellenz, Adolfsstraße 2. Frau Admiral  
 Diele, Schornhauserstraße 15. Frau Oberpräsident Wenzel,  
 Exzellenz, Gallenbergrstr. Frau Dr. Behlplatz, Schlägerstraße 52.  
 Schriftführerinnen: Fräulein Hanna Aufes. Fräulein  
 Gerda Rittmeyer. Fräulein Elisabeth Schäge. Fräulein  
 Elisabeth Siemens.  
 Stellvertreterinnen: Fräulein Erna Christiani. Fräulein  
 Elise v. Kaufmann. Fräulein Helene v. Berner.

## Politische Übersicht.

### Der Kaiser als landwirtschaftlicher Sozialpolitiker.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Kaiser an den Generalbevollmächtigten der Herrschaft Cadinen, Vondrat v. Ehold, einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Um den Angestellten und Arbeitern Meiner Herrschaft Cadinen einen erneuten Beweis der Fürsorge und des Wohlwollens zu geben, habe Ich beschloffen: 1. Es soll für sämtliche in Cadinen beschäftigte Personen eine Vertriebskrankenkasse errichtet werden, welche den Mitgliedern in Krankheitsfällen neben freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei vom Tage der Erkrankung ab die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes als Krankengeld gewährt. Familienangehörige der Kassenmitglieder usw. sollen ebenfalls freie Behandlung erhalten. In Todesfällen wird ein Sterbegeld gezahlt. Ich behalte Mir vor, die Kasse mit einem genügenden Reiserfonds auszustatten und werde auch den dritten Teil der Beiträge selbst übernehmen. 2. Jeder im Dienste erwerbsunfähig gewordene Arbeiter erhält neben der ihm zustehenden Rente eine Gnadenpension, bestehend aus Wohnung und einem angemessenen Deputat. In gleicher Weise soll auch auf eine ausreichende Versorgung von Witwen und Waisen der Arbeiter Bedacht genommen werden. 3. Das Mobiliar sämtlicher Cadiner Arbeiter wird auf Meine Kosten gegen Feuergefahr, ihre Kühe, Schweine usw. gegen den Verlust durch Krankheit oder Feuer versichert. Nur um den Sparfuss zu fördern, bestimme Ich, daß jedes in Cadinen neugeborene Kind 10 Mark auf ein bis zur Vollendung des 1. Lebensjahres gesperrtes Spartassenbuch erhält; für jedes zweite, dritte usw. Kind wird außerdem eine Spar-Einlage von 5 Mark gewährt werden. Ferner erhält jedes Kind beim Verlassen der Schule eine bis zum vollendeten 20. Lebensjahre gesperrte Spareinlage von 10 Mark. Ferner soll in Cadinen eine Schulsparkasse eingerichtet werden; auf jede über 3 Mark lautende Sparkarte schenke Ich die ersten 20 Pfennig. Um den Sparfuss auch bei den Erwachsenen zu fördern, werde Ich auf jede über 15 Mark lautende Spareinlage 50 Pfennig schenken und einen Fonds überweisen, der alljährlich unter den Sparern als Prämie zur Verlosung gelangt. 4. Der

Verwaltung von Cadinen werde ich alljährlich eine angemessene Summe zur Verfügung stellen, um den Angestellten und Arbeitern für besonders treue Dienste usw. Belohnungen zu gewähren, deren Auszahlung gewöhnlich am 22. Oktober, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin, erfolgen soll.

Offentlich erregen diese Bestimmungen, aus denen eine schöne Würdigung der Verhältnisse unserer Landarbeiter herausleuchtet, unter den ostelbischen Agrariern nicht Verdruss, sondern den Eifer, die Mittel gegen die Landflucht in ähnlicher Weise praktisch auszubauen.

#### Die Rückwirkung der wirtschaftlichen Zersetzung im Zarenreiche auf die übrige Welt,

Besonders auf Deutschland, wird in immer neuen Einzelheiten wahrnehmbar. Naturgemäß mußte man sich zunächst an das Gesamtbild dieser Erscheinungen halten, jetzt aber treten, wie gesagt, die Einzelheiten in den Vordergrund, und der Anblick wirkt dadurch nur umso eindringlicher. Aus der Fachzeitschrift „Stahl und Eisen“ erfährt man, daß die deutsche Eisenindustrie durch die Störungen des gesamten Wirtschaftsbetriebes im Kaufhaus einer nicht geringen Schwierigkeit ausgesetzt sein wird, daß sie mindestens mit der Wahrscheinlichkeit ernstster Hemmnisse zu rechnen haben wird. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß der Kaufhaus die Haupterzeugungsstelle für hochprozentige Manganerze ist, die der Gültenerbetrieb unbedingt braucht. Nicht bloß bei uns, sondern auch in England und Amerika ist man auf den Bezug dieser russischen Erze angewiesen. Die Angaben über die Weltproduktion an Manganerzen schwanken ein wenig, aber man kann die in der genannten Zeitschrift vom Ingenieur Benator zugrunde gelegten Ziffern wohl als brauchbar annehmen. Hier nach betrug die Erzeugung von Manganerzen auf der ganzen Erde im Jahre 1902 etwas über 1 1/2 Millionen Tonnen, wovon weit über die Hälfte, nämlich 884 200 Tonnen, aus Rußland kamen. Der deutsche Verbrauch an solchen Erzen betrug im Jahre 1894 erst 55 000 Tonnen, im Jahre 1899 schon 126 000 Tonnen, im Jahre 1902 bereits 222 000 Tonnen. Die eigene Produktion Deutschlands an Manganerzen betrug rund 40 000 Tonnen. Nun wird von Ingenieur Benator zwar in Erwägung gezogen, daß die bisher vorhandenen Lagerbestände den Bedarf an neuen Zufuhren weniger fühlbar machen, aber diese Bestände haben sich vielleicht schon erschöpft oder werden sich binnen kurzem erschöpfen, und wenn selbstverständlich auch weiter damit zu rechnen ist, daß die russische Erzeugung nicht völlig aufhören wird, so wird sie doch wohl stöcken, zumal der Begehr auch in den anderen Ländern wächst. Also ist zu erwarten, daß dies wichtige Rohmaterial wesentlich verteuert wird, und schon auf diese bloße Erwartung mag es zurückzuführen sein, daß der Stahlwerkverband Schwierigkeiten gegenüber den Bestellern macht. Er läßt sich nur noch auf kurze Lieferfristen ein und weiß es ab, Lieferungen mit Hochsommerterminen zu übernehmen. Die Einzelheiten dieser, in das spezifisch wirtschaftliche Gebiet gehörenden Folgeerscheinungen wollen und können wir an dieser Stelle nicht erörtern; jedenfalls jedoch verlohnt es sich, auf die enge Verknüpfung von Wohl und Wehe unserer Eisenindustrie mit den russischen Vorgängen aufmerksam zu machen. Es ist nur gleichsam ein Momentbild, das hier entworfen werden sollte, aber solcher Vorgänge und Zustände gibt es viele, und sie alle wirken zusammen, um deutlich zu machen, daß die Beeinflussung unseres Wirtschaftslebens durch die russische Bewegung eigentlich erst im Beginn ist, daß noch viel stärkere und weitergreifende Wirkungen erwartet werden müssen, wobei sogar von der Frage der russischen Finanzen im engeren Sinne ganz abgesehen werden kann. Ein gewisser Trost steckt freilich darin, daß sich die Unannehmlichkeiten auf die Hauptindustrielländer ziemlich gleichmäßig verteilen, so daß die Schädigung unserer Interessen uns nicht in eine zu ungünstige Ausnahmestellung drängen braucht.

Von herrscht hier vor und auf treue Gemütsart und liebevolle Stimmung wird Wert gelegt. Der Engländer ist praktisch und äußert sich am genauesten über die materiellen Verhältnisse. So schließt die Annonce eines Gutsherrn aus Marnhall-Dorset: „Ich brauche eine Frau, die für meine Kinder und meine Schweine sorgt, während ich auf dem Felde bin.“ Die ungekünstelte und rühmlichste Form der Heiratsannonce wählte eine Amerikanerin vor etwa 10 Jahren. „Bürger“, so lautete die Anzeige, „können ihr gleichgültig bleiben, wenn ihr vernachlässigt, daß Georgina Marc-Claman, eine gebildete, musikalische und häusliche Landmännin, einen Gatten sucht? Bezieht euch, Bürger! Vorwärts, vorwärts! Macht ohne Furcht eure Anträge! Seitdem die Welt besteht, hat niemals ein schwachmütiges Herz eine Schöne zu erobern gewußt!“

#### Aus Kunst und Leben.

\* **Mozarts Ohr.** Die 150. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag veranlaßt die „Umschau“ auf eine Untersuchung zurückzukommen, die allerdings schon einige Zeit zurückreicht, die aber manchem noch erinnerlich sein wird. Dr. Verber veröffentlichte vor einigen Jahren in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ die Resultate, die sich bei der Vergleichen von Mozarts Ohr mit einem normalen Ohr ergeben haben. Im Mozarthaus in Salzburg befindet sich die Abbildung von Mozarts Ohr, das schon Rissen, der bekannte Biograph Mozarts, als außerordentlich merkwürdig und von dem gewöhnlichen Bau ganz verschieden beschrieben hat. Schon dem Laien wird die sonderbare Gestalt auffallen. Die äußerste Begrenzung des Ohrs, der Ohrbrand, der für gewöhnlich in einer schön geschwungenen Bogenlinie verläuft, deren auf und ab steigender Teil ein unternbares Ganzes bildet, ist nämlich bei Mozarts Ohr mehrfach stumpfwinklig geknickt. Von all den charakteristischen Zeichen in der Ohrmuschel ist bei ihm fast nichts vorhanden.

#### Deutsches Reich.

\* **Nationalliberale und Schulgesetz.** Wie jüngst die Jungliberalen in Mainz, so haben auch die nationalliberalen Parteiorganisationen in Berlin, sowie in den Wahlkreisen Teltow - Beeskow - Storkow - Charlottenburg und Niederbarnim die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die nationalliberale Fraktion im preussischen Landtage mit aller Entschiedenheit dafür eintreten wird, den Entwurf des Volksschulunterhaltungsgesetzes so umzugestalten, daß gemäß den Beschlüssen des Zentralvorstandes und des Delegiertenkongresses zu Dresden: 1) die grundsätzliche Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionschule gesichert, 2) das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, vor allem der großen Stadtgemeinden, keinesfalls gegenüber dem jetzigen Zustand eingeschränkt, 3) der Vorfall im Schulvorstande nicht kraft Gesetzes den Gemeinden als Träger der Schullasten entzogen wird.

\* **Schwere parteipolitische Folgen** erwartet die „Voss. Ztg.“ vom Schulgesetzentwurf. Sie führt zutreffend aus: „Der leitende Staatsmann sagt zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei der Friede zwischen den bürgerlichen Parteien unentbehrlich. Wie aber soll es Frieden geben angesichts dieses Schulgesetzes? Hier kann es nur beharrlicher Kampf geben, so lange es noch möglich ist, das Zustandekommen des unglückseligen Gesetzes zu verhindern, und an dem Tage, wo es dennoch in Kraft tritt, wird ein neuer, unermüdlicher Kampf um seine Abschaffung beginnen. Alle Kraft, die dieser Kampf beansprucht, wird dem Kampf gegen die Sozialdemokratie entzogen. Somit widerspricht der Entwurf handgreiflich dem Programm, das der Ministerpräsident im Herrenhaus aufgestellt hat. Will er dieses Programm ernsthaft durchführen, so kann er nichts Besseres tun, als die Vorlage zurückziehen, womit heute vielleicht auch mehr Mitgliedern der Rechten gebient wäre, als sie öffentlich zugeben wollen.“ Das Blatt bekräftigt sich auch mit dem Vater dieses unglückseligen Gesetzesentwurfs: „Wie aber, wenn das Gesetz fiele, könnte Herr Studt dann noch im Amt bleiben? Rahm doch auch Graf Hedrich seinen Abschied, als sein Gesandtschaftsamt in der Papierfabrik wanderte! In der Tat, Herr Studt würde als Minister sein Werk nicht überleben wollen; aber vermutlich wären seine Ministertage auch für den Fall gezählt, daß die Vorlage Gesetz würde. Herr Studt hat sich in vielen Fragen so einseitig oder unzulänglich erwiesen wie kein Unterrichtsminister seit Heinrich v. Mühlert. Und man sollte meinen, daß es im preussischen Staat nicht an Männern fehlt, die geeignet sind, ihn nicht nur zu ersetzen, sondern auch das Unterrichtsweisen wieder auf eine Höhe zu heben, wie sie einst Breußen den Ehrennamen des Landes der Schulen eingetragen hat.“

\* **Von den Schulzuständen in der Provinz Posen** entrollt der Schulrat Kiesel, der von 1889 bis 1903 dort Kreisschulinspektor war, jüngst in der Breslauer Ortsgruppe des Ostmarkenvereins ein trübes Bild. Über die schlimmen Folgen des Lehrermangels führte er aus: „Im Schulaufsichtsbezirk Schildberg II waren im verflossenen Schuljahr die Stellen in mehr als einem Drittel sämtlicher Schulen unbesetzt. Im Schulaufsichtsbezirk Schildberg I mußten neubegründete Schulen bis zu zwei Jahren unerschlossen bleiben. Eine im Jahre 1900 neu errichtete Schule wurde das erste Mal im Juli 1905 besetzt, und zwar auch nur vorübergehend. Verschiedene Stellen sind seit Jahren unbesetzt, so daß der einzelne Lehrer fast 200 Kinder unterrichten muß. Von den 25 katholischen Schulen des genannten Bezirks hatten nur zwei eine normale Schülerzahl, wenn man als solche 70 bis 80 Kinder für eine Klasse annimmt; in neun einflussigen Schulen waren je über 100 Kinder vorhanden, in einzelnen 151, 157, 168. Man hilft sich bei so großem Schülerbestand damit, daß die Unterrichtszeit der einzelnen Klassen auf ein Minimum herab-

gesetzt wird. Halbtags- und Dritteltagsunterricht sind die Regel.“ Der Schulrat sagte zum Schluß: „Wie wichtig auch alle sonstigen Maßnahmen sein mögen, die dort zum Schutz und zur Förderung des Deutschturns getroffen werden, die Sorge für die Volksschule sollte obenan stehen.“

\* **Zum Professortitel** ist unter Abänderung des Erlasses vom 27. Januar 98 neu bestimmt worden, daß die Oberlehrer der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und Landwirtschaftsschulen, sowie der dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten staatlichen Baugewerk-, Maschinenbau- und sonstigen Fachschulen, bis zur Hälfte der Gesamtzahl zu Professoren charakterisiert werden können. Die Verleihung des Charakters „Professor“ kann an Lehrer der dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten staatlichen kunstgewerblichen Fachschulen auch ohne die Voraussetzung voller akademischer Bildung erfolgen.

\* **Gegen den revolutionären Geist.** Kein anderer als „Genosse“ Eduard Bernstein wendet sich in den „Soz. Monatsheften“ in scharfer Form gegen den „Vorwärts“, der ihm zu viel mit revolutionärem Geiste prahl. Genügt es nicht, sozialdemokratisches Denken, sozialdemokratisches Empfinden, sozialdemokratisches Wollen, mit einem Worte: sozialdemokratisches Geist zu hegen und zu verbreiten? Durch das Jonglieren mit dem Begriffe revolutionär machen wir uns schließlich nur selbst zu Narren. Entweder berauschen wir uns dabei in Vorstellungen, denen der reelle Untergrund fehlt, und die daher eines Tages uns in die schönste Sackgasse hineinführen können, oder wir zerren einen sehr hohen Begriff auf ein sehr banales Niveau, wo er am Ende nicht mehr besagt, als etwa ein Aufschlagen mit der Faust auf den Schanckfisch, was bekanntlich jeder Philister zur Not zuwege bringt.“ Wird diese Rederei an Bernstein „gebührend und parteigemäß“ gerochen werden?

\* **Graf Koskoth und der polnische Güterverkauf.** Zum Disziplinarverfahren gegen den Kurator der Reginer Mitterakademie Grafen Koskoth erfährt die „Schles. Ztg.“: Vom Kultusminister und vom Minister des Innern ist im Auftrag des Kaisers dem Grafen Koskoth mitgeteilt worden, daß das Gesetz, betreffend die Dienstvergehen nichtrichtiger Beamten, einen Antrag seitens eines Beamten auf Einleitung des Disziplinarverfahrens wider ihn nicht kenne, zugleich aber ist ihm aufgegeben worden, sich binnen einer Woche zu erklären, ob er sein Amt bedingungslos niederlegen wolle, da andernfalls das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsentsetzung gegen ihn eingeleitet werden müsse. Graf Koskoth hat umgehend erklärt, daß er das Amt nicht niederlege. Die Geschäfte des Amtes hat er jedoch bereits anfangs Januar seinem Stellvertreter Grafen Carmer übergeben.

\* **Der Fall Stephan.** Aus Paris schreibt uns unser s. Korrespondent: Seit längerer Zeit bringt der „Temps“ immer wieder kleinere Mitteilungen über einen ehemaligen Polizeikommissar in Strassburg, namens Stephan, der sich gegenwärtig in Zürich aufhält, und über dessen in einer Broschüre gemachten Enthüllungen aus dem Strassburger Garnisonleben und den Zuständen in verschiedenen Verwaltungszweigen. Wie dem Pariser Blatte jetzt aus Strassburg gemeldet wird, ist nunmehr ein Steckbrief gegen Stephan erlassen worden wegen „Unterstellungen im Amt.“ Welcher Art diese „Unterstellungen“, sein sollen, wird nicht gesagt, doch vermutet der Korrespondent des „Temps“, daß es sich um offizielle Dokumente handelt, die Stephan vielleicht entwendete, um sie für seine Broschüre zu benutzen. Diese Annahme klingt umso wahrscheinlicher, als Stephan schon vor dreieinhalb Jahren seiner Beruf als Polizeikommissar aufgab und eine strafrechtliche Verfolgung wegen Unterstellung von Geldern während der Ausübung des Amtes doch etwas spät käme. Da die Affäre in der maßgebenden

sich von Banks-Land soll mit vierzig Hunden und einem Pony gemacht werden. Der Kapitän und Biffingwell werden Lebensmittel für 140 Tage mitnehmen, beim Vorwärtsschreiten sollen die mitgebrachten Tiere getötet werden, um als Nahrungsmittel zu dienen.

\* **Viktor Hugo als Spiritist.** In der Hinterlassenschaft von Paul Maurice, dem aufopfernden Verehrer und Verwalter des Hugoschen Erbes, hat sich ein Manuscript gefunden, das des großen Dichters Ansichten über den Spiritismus enthält und in eine begeisterte Verherrlichung dieser geheimen Wissenschaft ausläuft. Spiritistische Sitzungen fanden bei Hugo sehr häufig statt, und er selbst schrieb wie in einer unbewußten Phantasietätigkeit Verse von großer Schönheit, von denen er behauptete, sie seien ihm von den zitternden Geistern diktiert worden. Dabei passierte manche lustige Geschichte. So rief man eines Tages den Geist Molières an, der auch wirklich erschien und einen sehr mittelmächtigen Bierzeller bei dieser Gelegenheit rezitierte; als man ihm aber mit anderen versänglichen Fragen zusah, verschwand der Geist wieder und nun erging sich Hugo an Stelle des abwesenden Kollegen in einer Improvisation prachtvoller Verse. Noch eine Anzahl anderer interessanter Manuscripte Hugos wird aus der Hinterlassenschaft von Maurice veröffentlicht werden. Das wichtigste von den Manuscripten, die auf der „Bibliothèque Nationale“ niedergelegt sind, ist der Briefwechsel zwischen Viktor Hugo und Alce. Dronet, der sehr umfangreich ist und neues Licht auf die Persönlichkeit des Dichters werfen wird.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Hauptmanns „Berjunge und die Glocke“ wurde vor kurzem im Kgl. Theater zu Athen zum ersten Male aufgeführt und errang bei vorzüglicher Darstellung einen vollen Erfolg. Der Aufführung wohnte die ganze königliche Familie bei.

Mit Rücksicht auf die winterliche Bitterung hatten der Kaiser und die Kaiserin das Ständchen abgelehnt, das ihnen 2000 Schulkinder zur Silberhochzeit

deutschen Presse scheinbar garnicht berührt worden ist, dürfte es bei der Aufmerksamkeit, die sie in Frankreich gefunden hat und andauernd findet, angebracht sein, nachträglich auf eine amtliche Aufklärung zu dringen. Das Lotzschweigen kann nur die Wirkung ausüben, daß der Fall Stephany wie manche andere Vorkommnisse im Eliaß von der französischen Presse im deutsch-feindlichen Sinne ausgebeutet werden.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Januar.

### Vom Schwindel in Galizien.

Sohnreiß „Dorfbote“ bringt in seiner letzten Nummer folgende Ausführungen „Vom Schwindel in Galizien“, die er seinerseits der „Schlesischen Volkszeitung“ entnimmt. In großen Inseraten, aber auch in kleinen Lokalblättern erscheinen seit langer Zeit Annoncen, in denen frische Meiereibutter, junge vorjährige Legehühner, Edelkrebse, prima Tafel- (oder Blüten-) Honig und andere Erzeugnisse der Landwirtschaft zu außerordentlich billigen Preisen angeboten werden. Als Ort des Verstandes liest man meistens Brody, Podwaleczyska, Kuste, Skalat und andere galizische Orte, aber stets mit dem Zusatz „via Breslau“ (auch „via Oberberg“). Fällt nun der Leser auf diese Anzeigen hinein, so ist er sicher, seine Sendung in wenigen Tagen unter Postnachnahme vorgewiesen zu erhalten. Die Freude beginnt nun bei der Untersuchung des Erhaltenen. Anstatt Meiereibutter: Unschlitt, nicht einmal als Wagenschmiere verwendbar; die jungen Legehühner sind altersschwache Hennen, von denen in der Regel schon ein Drittel bei der Ankunft verendet sind. Der prima Tafelhonig ist in der Regel Melasse, und die „springlebenden, hochfeste Edelkrebse“ sind galizische, zur Hälfte verendete Sumpfkrebse, deren Geruch mit durchdringendem Kalmasgeruch stark untermischt ist. Nun geht das Geschimpfe über die „schlesische Landwirtschaft“ los, denn die meisten meinen, es handle sich um Orte bei Breslau. Man schreibt drohende Briefe an den Absender, verlangt sein Geld zurück, ruft sogar die Gerichte an; da stellt es sich heraus, daß man — einem galizischen Gauner in die Hände gefallen ist. — Man sollte energisch dagegen Front machen. Nicht allein, daß der Ruf der schlesischen Landwirtschaft geschädigt wird, auch der Käufer solcher Schundware sieht sich den größten Schädigungen ausgesetzt. — Einige der in Rede stehenden Händler lassen sich in der Hauptversandzeit vorübergehend in Breslau nieder und lassen sich die Bestellungen nach Breslau senden, während der Versand selbst von Genossen aus Galizien besorgt wird. Wenn man seine Schritte nach der sog. jüdischen Schweiz in Breslau, der Goldenen Madegasse, Hinterhäuser- und Antonienstraße lenkt, so sieht man diese angeblichen deutschen Geflügelzüchter, Imker und Krebszüchter in einer in Deutschland ungebrauchlichen Tracht herumlaufen und sich freuen, wie leicht die deutsche Bevölkerung zu kriegen ist, wenn man's versteht. Eines dieser Schwindelinferrate hatte sogar einmal die freche Überschrift: „Deutsche, laßt euer Geld nicht ins Ausland gehen, laßt euer Geld im eigenen Land!“

Zu Vorstehendem teilt uns eine „hineingefallene“ Hausfrau folgende Illustration mit: „Die immer wieder erscheinenden Angebote obiger Art taten mir's vergangen Herbst endlich an und ich beschloß, es auch einmal zu versuchen. Ein Postkoll Süßrahmbutter zu 6 M. 80 Pf. wurde bei Frau Nagler, Versandhaus in Kuste, bestellt. „Kann man sie nicht essen, so wärsch man sie gut und läßt sie aus; Schmelzbutter kann man aus der Pfanne zu 1 M. 40 Pf. doch nicht machen. Honig ist, wenn er nicht rein schmeckt, nicht zu brauchen, also nur Butter und nicht eine gemischte Sendung zu 5 M. 40 Pf.“ Nach acht Tagen wurden 10 Kronen 50 Heller (gleich 8 M. 60 Pf.) als Nachnahme für ein Paket Butter erhoben, das noch auf dem Zollamt liege. Große Überraschung,

denn die 6 M. 80 Pf. hatten sich in 8 M. 60 Pf. verwandelt! Nächsten Tages kommt ein dicker, leer 1 1/4 Pfd. wiegendes Holzstückchen an, für das 1 M. 35 Pf. an Zollgebühren zu entrichten sind! Nun, wenn die Butter nur gut ist, so ist kein Schaden dabei, denkt man. Aber, o weh! Die Kiste enthält einen 3 1/2 Pfd. schweren, aus den verschiedensten Stücken aufs unappetitlichste zusammengebrückten, schmutzig gelben Klumpen Butter von abscheulichem Geruch und eine Blechbüchse des schmutzigsten, übelstschmeckendsten Honigs! Zu spät kam die Neue, nicht dem ersten Impuls bei der hohen Nachnahmeforderung gefolgt und die Sendung zurückgewiesen zu haben! Obgleich nun der Butter alle Ehre angetan wurde, um sie brauchbar zu machen, so existiert sie noch in der Gestalt von Schmelzbutter, vor der jedermann den größten Respekt hat; der Honig war einfach nicht zu brauchen. Ärger und Spott hatte ich obendrein und schämte mich sehr, mich denen zugesellt zu haben, die nicht alle werden und auf die Frau Nagler in Kuste offenbar rechnet. Die Empörung, so frech übers Ohr gehauen worden zu sein, machte sich jedoch in einem Schreiben an die Lieferantin Luft, der ich vorrechnete, daß sie mir wenigstens 2 M. zu viel abgenommen habe, die ich mir zurück erbat, worauf folgender Bescheid in fast unleserlicher Schrift erfolgte: „Im Besitz Ihrer w. vom 9/11 wundere ich mich. Sie schreiben dß. Sie haben erhalten Butter und Honig für Butter, es hat gebraucht zu sein ein Irtum anstatt man hat gebraucht zu senden einen zweiten Butter und Honig hat man Ihnen gesendet. Kurz, daß ich schon mein Schade. Sie verlangen Vergütung 2 Mark. Bitte einen Nachbestellung zu machen werde ich Ihnen vergütigen 2 Mark. und hoffe Sie werden sehr von mein Waare höchst zufrieden sein. Achtungsvoll usw.“ — Da ich diese Hoffnung nicht teilen konnte, unterließ die Nachbestellung natürlich, ich war klug geworden. Zu Ruh und Frommen meiner Mitgeschwestern entbülle ich diese schmerzliche, jedoch selbstverschuldete Erfahrung, die ich sonst am liebsten verschweigen und vergessen möchte. Die Mahnung: „Kaufet am Plage“, sowie das Sprichwort: „Für nichts hat man nichts“ haben sich mir von neuem tief in die Seele gegraben und ich werde mich hüten, noch einmal eine „Kage im Sad“ zu kaufen.“

— Für die freie Schule. Die Kundgebung, mit der am nächsten Sonntag in Frankfurt a. M. alle freiheitlichen Parteien, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten, für die freie Schule eintreten wollen, wird ein seltenes Beispiel politischer Einmütigkeit bieten. Es werden voraussichtlich sprechen: Direktor Professor Keller für die Nationalliberalen, Oberlehrer Nierhaus für die Nationalsozialen, Dr. Duard für die Sozialdemokraten, Hr. Heide Schreiber für die Frauen. Die beiden Frankfurter Landtagsabgeordneten Fund und Defer werden, falls sie nicht durch Landtagsarbeit in Berlin festgehalten sind, für die Fortschrittspartei und die Deutsche Volkspartei das Wort nehmen. Den Vorsitz wird der Präsident der Stadtverordneten-Versammlung, Justizrat Dr. Friebe, führen. Die Versammlung ist am Sonntag, 4. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Albert Schumann-Theater am Hauptbahnhof.

— Das städtische Leihhaus. Ein großer Segen war für manchen Sterblichen schon das Leihhaus. Wenn alle Quellen versiegt waren, so winkte hier noch Rettung und Hilfe. Schon manchmal und manchmal hat diese städtische Wohltätigkeitsanstalt aus der bittersten Not geholfen, in die ihn Unglück oder Leichtsinns führten. Ringe, Uhren, Kleidungsstücke oder anderes wurden verpfändet, um bei einer besseren Zeit wieder eingelöst zu werden. So besteht im Leihhaus ein ewiges Kommen und Gehen, ein Füllen und Leeren. Große Räumlichkeiten sind daher erforderlich, um die Masse der Pfänder in der verschiedensten Art aufzunehmen. Unser jetziges städtisches Leihhaus kann man, was Einteilung und Aufbewahrung der Pfänder betrifft, als musterhaftig bezeichnen. In zwei großen feuerfesten Tresoren liegen in hohen Schränken Juwelen, Gold- und Silberfachen. Im Lager A befinden sich in großen Päckchen die verschiedensten

Pfänder. Hieran schließt sich im 2. Stock, durch einen Aufzug verbunden, das Lager B, in welchem namentlich Kleidungsstücke und Pelzwaren aufbewahrt werden, die an hohen eisernen Ständern hängen. Hieran anschließend ist das Lager C mit Instrumenten, Schuhen, Spazierstöcken, Schirmen und sonstigen Gegenständen. Alles ist, mit großen Nummern versehen, übersichtlich geordnet, so daß jedes Stück sofort zu greifen ist. In sämtlichen Lagern sind an den Trägern Vorrichtungen zum Einschieben von Zwischenböden angebracht, so daß bei Bedarf die Lagerstätten verdoppelt werden können. Rechnet man nun den Kassenraum und den großen Verteilungsraum hinzu, so verfaßt unser städtisches Leihhaus über Räumlichkeiten, die man mit Recht als sehr stattlich und musterhaft bezeichnen kann.

— Der Staat als Schweinemehrer. Die Garnisonverwaltung in Mainz hat die Absicht, für die Verpflegung der Mannschaften eine eigene Schweinemehgerei zu errichten. Die Garnisonverwaltung hat bereits mit einem Unternehmer einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er die Verpflichtung übernommen hat, in seinem Hause in der Neustadt eine vollständige Einrichtung für eine Schweinemehgerei herzustellen, und zwar zur Wurstfabrikation und zum Einspökeln und Räuchern des Schweinefleisches. Die Garnisonverwaltung hat diesen Fabrikationsraum auf eine Reihe von Jahren gemietet.

— Über die Fleischpreise vor 100 Jahren gibt die am 16. Januar 1806 erschienene Nummer der „Mainzer Wochen-Nachrichten“ Aufklärung. Bei den damaligen teureren Zeiten kostete ein Pfund gutes Ochsenfleisch — nach heutiger Währung — 30 Pf., ein Pfund Stier- oder Kalbfleisch 25 Pf. (zwei Pfund Stücken wurden für ein Pfund Fleisch gerechnet), ein Pfund gutes Kalbfleisch, ein Kalbskopf, ein Kalbsgelenk mit dem Reh je 25 Pf., ein Kalbsgelenk 21 Pf., vier Kalbsfüße 17 Pf., ein Pfund gutes Hammelfleisch, ein Hammelkopf und ein Hammelgelenk je 30 Pf., ein Pfund gutes Schweinefleisch 33 Pf., eine halbpfundige Blutwurst 25 Pf., ein Pfund gute Schweine-Leber- und Blutwurst mit Zwiebeln 33 Pf. und ein Pfund gemischte Wurst, worin Lunge und Leber von anderem Vieh verarbeitet war, 23 Pf.

— Aus alter Zeit. Dieser Tage wurde die alte Kirchenorgel in Pattenheim niedergelegt, um einer neuen Platz zu machen. Bei dem Abbruch fand man in der Windlade folgende Urkunde: „Gelobt sey alle Zeit die aller heiligste Dreifaltigkeit. Anno 1740 habe Ich Johannes Kolhaas gebirgig von Kibitz im rindan wohnhaft zu Mainz und Zeitlicher Domborgelmacher diese Orgelwerk mit der genathe Gottes in die arbeit genommen Und auch mit Gottes genath verfertigt in diesem Jahr warr ein so halter Windter daß auch menschen und fig erfroren sind die Pflanken und frichten des selbes haben auch große noth gelitten daß auch das malter Korn in mitten des Monats may 3 fl. gekostet hat, der rein ist zugefroren den 11. Januari und hat gelanden bis den 19. Martini durch diese Kette ist der weinstock in große ruin kommen. Gott beiste Uns ferner Vir solche Windter Um der armen Iekten willen. Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit Amen.“ Mainz, den 7. may 1740. Johannes Kolhaas, Orgelmacher.“

— Erholungsheim für Justizbeamte. Eine in Cassel stattgehabte Versammlung des ganz Deutschland umfassenden „Verbandes der mittleren Justizbeamten“, zu der auch von der Sektion Frankfurt a. M. mehrere Mitglieder erschienen waren, beschloß die Errichtung eines Erholungsheimes in Koppeln im Taunus, welches allen mittleren Justizbeamten (Gerichtsflektariatsbeamten) Deutschlands zugänglich sein soll.

— Rheinschiffahrt. Die Hamburg-Amerika-Linie hat, nach der „Cöln. Ztg.“, zwei neue Dampfer für die Fahrt auf dem Rhein bauen lassen und in Dienst gestellt. Die Schiffe haben die Namen „Rannhelm“ und „Karlsruhe“ erhalten. Die Gesellschaft beabsichtigt damit einen gesteigerten Dienst mit Abfahrten alle vier Tage in beiden Richtungen einzurichten.

— Von der Väderbahn. Der Eisenbahnminister hat genehmigt, versuchsweise zwei neue Schnellzüge zwischen Hamburg und Wiesbaden über das Verbindungsgeleise Nibelheim zum Anschluß an die Bäume D 67 und D 68 für den nächsten Sommer, sowie zur Beförderung durchgehender Wagen mit den genannten Bäumen unter der Voraussetzung einzulegen, daß diese Wagen von und bis Ostende durchgeführt werden. — Von Einlegung noch zweier weiteren von der Frankfurter Direktion beantragter Bäume soll, wie das „Hochher Kreisbl.“ meldet, einstweilen abgesehen werden, wie überhaupt die erstgenannten Bäume versuchsweise eingelegt sind, um die einschlägigen Fragen und obwaltenden Bedenken genau zu prüfen.

— Bessere Heizung der Staatsbahnwagen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, durch die Eisenbahn-Bauinspektoren und Regierungsbaumeister des Maschinenbaufachs in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres eine erneute Untersuchung der Personenwagen auf den Zugbildungsstationen, den Reservestationen und in den Zügen vornehmen zu lassen. Die Untersuchung ist in bisheriger Weise auszuführen, insbesondere ist jedoch das Augenmerk darauf zu richten, daß die Vorheizung und die Heizung der Wagen während der Fahrt in der der Jahreszeit entsprechenden Weise nach den Vorschriften bewirkt wird. Die Zusammenstellungen der vorgeschundenen Mängel sind dem Minister bis zum 15. März einzureichen.

— Kleingewichte. Die Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe in Berlin hat an den Reichstag eine ausführlich motivierte Petition wegen Wiedereinführung von Halb- und Viertelpfundgewichtstücken gerichtet, in welcher der jetzige Zustand, bei dem 250 bzw. 125 Gramm mit 2 bzw. 3 Gewichtstücken abgemessen werden müssen, als ganz unhaltbar sowohl für den Käufer wie für den Verkäufer geschildert wird. Die Gewohnheit, diese Gewichtsmengen zu verlangen, sei stärker als die gesetzlichen Bestimmungen,

bringen wollten. Diese 2000 Knaben und Mädchen werden nun an den Sonntagen des 4., 11. und 18. März mittags 12 Uhr unter der Leitung des Ehrenhormeisters Ad. Jander 14 vierstimmige vokalistische Kinder vortragen. Es sind diesmal sämtliche Berliner Gemeindeschulen aufgeführt worden, sich an der Einübung der Gesänge zu beteiligen, und 99 von ihnen werden ihre besten Sänger zu diesen Konzerten entsenden. Der Reinertrag der drei Gesangsaufführungen ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Die Konzerte finden im Zirkus Busch statt.

Nach einer Rudolfsstädter Mitteilung will der Fürst von Rudolfsstadt die Postkapelle auflösen, falls die geforderte Erhöhung der Kameralrente auf 300 000 M. nicht zustande kommt.

Maxim Gorki hat ein neues Werk geschrieben, worin er die Marodeure der Kulturarmee schildert und das er „Barbaren“ nennt. Das Werk bildet eine Fortsetzung zu dem in Berlin zum ersten Male aufgeführten Stück „Kinder der Sonne“.

Anton Dorn, der Verfasser des Klosterstückes „Die Brüder von St. Bernhard“, arbeitet an einem neuen Drama, das das Schicksal des von seinen Brüdern nach Wilten bei Innsbruck verbannten Abtes vom Stift Tepl, Reitenberger, des Begründers von Marienbad, behandelt. Dorn war selbst Mitglied des Stiftes Tepl.

Der Pariser Chemiker Moisson hat mit einem elektrischen Strom von 500 Ampere und 110 Volt Spannung in einigen Minuten 20–30 Gramm Platin destillieren können. Das Verflüchtigen des Platins ging bei der hohen Temperatur ebenso ruhig vor sich, wie z. B. das Verdampfen des Wassers bei 100 Grad.

Siegfried Wagner arbeitet an einer neuen Oper, deren Buch er wieder selbst verfaßt hat. Das Werk ist bereits zum großen Teil vollendet.

Wie das Komitee mitteilt, werden keinerlei persönliche Einladungen zur Besichtigung der Internationalen

Ausstellung künstlerischer Frauenarbeiten in Paris erlassen, sondern jede künstlerisch arbeitende Dame wird hierdurch gebeten, ihre Arbeit, sei dieselbe auf dem Gebiete der Malerei, Skulptur, Kunstgewerbe, Stickerie oder Spitzen, ohne weitere Aufforderung bei Professor v. Bartels, München, Bettendorferstraße 30, anzumelden. Arbeiten großen Formats sind des beschränkten Raumes wegen nicht zulässig. Schluß des Anmelde-termins 3. März.

Im Schiller-Haus zu Weimar wird, nach der „Frankf. Ztg.“, auf Anregung des Zweigvereins Wien der Deutschen Schiller-Stiftung durch das Vorkomitee eine Gedenktafel für Andreas Streicher, den Freund Schillers, angebracht werden.

Das Gebäude des bekannten Kopenhagener Thorwaldsen-Museums macht seinen Hüttern recht viel Sorge. Lange Zeit schon beschäftigt man sich, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, mit der Frage der künstlerischen Restaurierung der Fresko-Malereien an den Außenwänden, ohne sie gänzlich aufreißend gelöst zu haben. Und seit kurzem beobachtet man mit Schrecken, daß das Gebäude offenbar sinkt; die Mauern zeigen Risse, was vermutlich dem unsicheren Grunde zuzuschreiben ist. Eine Abhilfe wäre sehr umständlich und dürfte bedeutende Mittel erfordern, wie man meint, mindestens eine halbe Million, wahrscheinlich mehr, als das ganze Gebäude seinerzeit kostete.

Nach einer Mitteilung der „Elektrochem. Zeitschr.“ (Verlag M. Krapp, Berlin) stellt die dänische biologische Station zurzeit Versuche an, um den Meeresgrund des kleinen Vests mit elektrischen Glühlampen zu beleuchten. Der Zweck der Versuche ist der, die Mäse daran zu verhindern, in das offene Meer hinaus zu wandern. Die Fische sind nämlich, wie Versuche ergeben haben, sehr lichtschüchtern und nehmen z. B. in Mondnächten keine Wanderungen vor. Die Versuche sind schon deswegen interessant, weil sie wiederum die Vielseitigkeit der Anwendung der Elektrizität zeigen.

die dieselben befehligen sollten. Ebenso würde ein Pfund Kaffee nach wie vor und nicht ein halbes Kilo verlangt. Die gleichen Ausführungen bilden auch die Motivierung einer Eingabe der Zentralvereinigung an den Bundesrat, betr. die Beibehaltung der Vierteltiermarkkaffee.

**o. Sänger-Chor.** Der Männergesang-Verein „Concordia“ hielt am Sonntag, den 28. Januar, im Anschluß an seinen beifällig aufgenommenen internationalen Volksliederabend in seinem Vereinslokale eine gesellige Zusammenkunft mit Familien ab, die in erster Linie der Ehrung des Herrn Tapeziermeisters Karl Schäfer für ununterbrochene 20jährige aktive Mitgliedschaft galt. Ihm wurde für seine treue Anhänglichkeit an den Verein und die von ihm vertretene schöne und edle Sache der für diesen Zweck gestiftete Sängerring überreicht. Der Präsident, Herr Privatier Fritz Saueressig, knüpfte an diese Ehrung die Mahnung an die jüngeren Mitglieder, solch schönem Beispiele nachzueifern. Der unermüdete Vizepräsident, Herr Kaufmann Louis Schäfer, forderte ebenfalls zu festem Zusammenhalten auf und wies dabei auf das im Herbst dieses Jahres zu feiernde 50jährige Jubiläum der „Concordia“ hin. Im übrigen nahm der Abend bei Klavier-, Violin-, Zither- und Gesangsvorträgen einen ebenso abwechslungsreichen wie genussreichen Verlauf.

**— Zur Förderung der Sonntagsruhe.** Eine Bewegung, die auch anderwärts Nachahmung verdient, ist in Cassel jetzt zur besseren Wohltat der Sonntagsruhe eingeführt worden: Die dortselbst bestehenden 10 Apotheken haben sich dahin verständigt, daß an Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr bis zum nächsten morgen 7 Uhr abwechselnd die eine Hälfte nur geöffnet und die andere Hälfte geschlossen bleibt.

**— Baupfandantentum.** Bezugnehmend auf den Artikel „Baupfandantentum“ unter Einblendungen aus den Vorkesseln in der Sonntags-Ausgabe Nr. 46 und „Baupfandantentum“ in der Abend-Ausgabe Nr. 47 wird uns geschrieben: Die Behauptungen, die beiden Bauleute wären unter Mitnahme von 70 000 M. verschwunden, halte ich für unrichtig, zum mindesten für unglücklich. Wer mit den Bauverhältnissen einigermaßen vertraut ist, wird mir darin gewiß zustimmen. Denn rechnet man, daß beide Häuser, jedes für sich, einen Tagewert von je 80 000 M. erhalten, so werden sie an erster Stelle zur jetzigen Zeit und bei ihrer Lage mit höchstens 60 Prozent beliehen, und zwar in diesem Falle mit 48 000 M. Hier von zieht nun der frühere Grundstückbesitzer vor allem das Geld für den Platz ein, und da beide mit eigenen Mitteln nicht bauen konnten und daher Baupfand aufnehmen mußten, welches direkt hinter die Grundschuld zu stehen kam, so mußte auch dieses mit der ersten Hypothek gedeckt werden. Es könnte also günstiger fallen, da eine zweite Hypothek noch nicht gemacht ist, für jeden rund 10 000 M., also zusammen 20 000 M. übrig geblieben sein. Es sei ferne von mir, den beiden Leuten das Wort zu reden, denn ihr Vorgehen ist verwerflich und ich bin selbst Leidtragender dabei, aber immerhin muß man die Sache von zwei Seiten betrachten und man muß die Frage aufwerfen, inwieweit den Grundstückspfandanten ein Vorwurf gemacht werden muß. Derselbe hat, wie schon bekannt, die Grundstücke zu verhältnismäßig hohem Preise verkauft, und zwar mit einem Verdienste von rund 25 000 M. oder 300 Prozent. Lorenz sowohl wie Zimmermann hatten, wie schon gesagt, beide gar keine bezw. wenig eigene Mittel. Sie glaubten nun, ihre Lage dadurch verbessern zu können, vielleicht auch angeleitet von anderen, daß sie unter die Baupfandnehmer gingen. In diesen ihren Ansichten wurden sie geistlich unterstützt und beide sahen denn auch schon nach der ersten Unterredung mit dem Grundstückspfandanten „den Himmel voller Geigen“. Den Handwerker, welche zum Bau nötig waren und welche event. Bedenken hegten, wurde die Sache in den rosigsten Farben geschildert, mit dem Baupfand wurde in der ersten Zeit flott bezahlt und das ganze Unternehmen sah sehr solide aus. (Behauptet wurde eine Zeitlang, die Grundschuld würde an zweiter Stelle gestundet.) Lorenz hätte sich ja auch schließlich ganz gut über Wasser gehalten, da sein Neubau, von Herrn Architekt D. Meiners ausgeführt, noch den Verhältnissen und der Lage sehr gut angepaßt war, aber der Zimmermannsche Neubau soll total verbannt sein und es sollen sich die notwendigen Baukosten noch nicht mal verginsen. Letzterer, dessen Lage vor Wochen schon sehr ungünstig war, hat unter diesen Umständen den Kopf verloren, wahrscheinlich Lorenz mit verwirrt und beide suchten ihr Heil in der Flucht. Das Ende ist, daß der beteiligte Grundstückspfandant und die Handwerker dadurch reicher geworden sind, und zwar ersterer an Geld, letztere an schimmer Erfahrung.

**— Gastpflicht = Versicherungs = Anstalt für Hesse-Raffan.** Einen über alles Erwarten glänzenden Erfolg hat die erst am 1. Juli 1905 auf Antrag der Landwirtschaftskammer im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung unserer Provinz errichtete Gastpflicht-Versicherungsanstalt für Hesse-Raffan und das Fürstentum Waldeck zu verzeichnen. Die Anstalt hatte in ihren Sitzungen vorgesehen, daß der Betrieb erst dann eröffnet werden solle, wenn 1500 Mitglieder mit 1 Mill. Arbeits-tagen ihren Bei-itt erklärt hätten. Alle Befürchtungen wegen der anderweitigen Versicherungen der Landwirte des Bezirks haben sich als völlig grundlos erwiesen. Am 1. Juli 1905 konnte die Anstalt bereits mit 8570 Betriebs-unternehmern und ca. 4 Mill. Arbeitstagen ihren Betrieb eröffnen, und am Schlusse des Jahres 1905 ist die Mitgliederzahl auf 10 700, die Zahl der Arbeitstage auf annähernd 5 Millionen gestiegen. — Schadensfälle kamen nur 26 zur Anmeldung. Die Verwaltungskosten betrugen nur 1000 Mark, was sicherlich besonders bemerkenswert ist.

**— Die Sterne der Eisenbahner.** Die Vorschriften über die Gala- und Dienstausrüstung, sowie die Dienst-abzeichen des Personals der Staatseisenbahnverwaltung hat der Kaiser genehmigt. Nach den neuen Vorschriften erhalten 1. die Bahnhofsaufsicherer, Weichensteller erster Klasse (einschließlich der förmlich geprüften Anwärter) und die Stellwerksweichensteller außer der acht Milli-meter breiten glatten Goldkette einen vierzackigen

Stern; 2. die Schirrmeister ein Rad mit ausliegendem „R“ aus bronziertem Metall als Dienstausrüstung auf jeder Seite des Tragens. Die unter 1. genannten Beamten erhalten in Zukunft Dienstausrüstungsschnüre nicht mehr, den Schirrmeistern und Notenschreibern dagegen können nach 5- und 10jähriger völlig zufriedenstellender Dienstzeit Dienstausrüstungsschnüre verliehen werden. An den Pasetots der mittleren Beamten sind gleiche Aufsteckstücke wie die als Schulterverzierung für die Räder vorgeschriebenen anzubringen. Die Materialienverwalter erster und zweiter Klasse haben anstelle der fünfzackigen Sterne vierzackige vergoldete Sterne als Dienstausrüstung am Tragen zu tragen; die unter 1. genannten Beamten haben die Dienstausrüstungsschnüre, so weit sie in deren Besitze sind, alsbald abzugeben.

**— Paseteinsammlung durch die Post.** Es ist nicht genügend bekannt, daß die Post, wie jeder Expeditur, auf Bestellung abzusendende Pakete aus den Wohnungen abholen läßt. Man braucht nur ein offenes Schreiben, eine Karte oder einen Zettel mit den Worten „Paket abholen bei (Namen und Wohnung)“ unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen oder einem Briefträger mitzugeben und die Sendung wird bei der nächsten Paseteinsammlung gegen eine Gebühr von 10 Pf. vom Hause abgeholt. Das Verfahren ist also einfach und bequem, deshalb besonders solchen Personen zu empfehlen, denen ein Dienstsboten nicht zur Verfügung steht.

**— Segen des Obfiskales.** Die Gemeindefassen im Kreise Nidder (Grafschaft Schaumburg) haben für das geerntete Obst im Jahre 1905 nur 4458 M. erzielt, das sind mehrere tausend Mark weniger als im Vorjahre, die Gemeindefassen des Kreises Goslar haben dagegen nicht weniger denn 16 041 M. für das verkaufte Gemeindefass erhalten.

**— Frauenmerkblatt.** Die „Deutsche Gesellschaft für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ hat ein zweites Merkblatt zur Aufklärung über Krankheitsverhütung herausgegeben, das für Frauen bestimmt ist. Das „Frauenmerkblatt“ wird von der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 135 a, unentgeltlich versandt.

**— Kirchliche Volkskonzerte.** Mit dem 1. Satz der D-moll-Sonate von A. Glinka, in deren melodischen, eleganten Reizen wir den geistvollen französischen Komponisten erkennen, leitete Herr Peterkin das letzte Konzert ein, spielte später das Choralvorspiel „O Welt, ich muß dich lassen“ von Brahms und schloß das Konzert mit einem stimmungsvollen Orgelstück, das manchen Zuhörer so lange, bis der letzte Ton seine verklungen war, ausbarren ließ. Fräulein Emma Kloss von hier, deren künstlerisch vollendete, durch eine prachtvolle Stimme unterstützte Leistungen allseits bekannt sind, sang die Arie „Höre Israel“ des Herrn Stimm“ aus dem Oratorium Elias von Mendelssohn, „Die Allmacht“ von Schubert und „Wenn ich mit Menschen und mit Engelszungen rede“ von Gade und rief die Hörer durch ihren zündenden Vortrag zur Bewunderung hin. Herr Gerichtsassessor Theobald (Stellvertreter), dessen Mitwirkung in diesen Konzerten wir immer hochgeschätzt haben, spielte in gewohnt feinsinniger Weise zwei äußerst interessante melodische Kompositionen, „Preludio“ und „Sarabande“ von Saint-George und die „Aria“ von Tartini, womit er allseitigen Dank und Anerkennung fand. In dem heute Mittwochabend stattfindenden Konzert wollen Frau Dr. Franz von hier (Sopran), Fräulein Helen Albrecht von hier (Violine) und Miss Taylor von London (Violine) freundlich mitwirken. Das Programm verzeichnet Orgelstücke von Rheinberger und Schubert, Lieder und Arien von Schubert, Beethoven, Robert, Franz und Schumann, Violin- und Violoncello von Helen M. Albrecht und eine Sonate für zwei Violinen von Purcell. Das Konzert findet abends 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt.

**— Das Kaiser-Panorama** führt in dieser Woche seine Besucher zuerst nach Nord-Amerika in die Städte Philadelphia, Baltimore und Washington, von denen letztere wohl die großartigste ist. Philadelphia weist zwar auch viele stattliche sogenannte Wolkenkratzer, Häuser mit 20 Stockwerken, und herrliche Parks auf, aber diese Prachtbauten wie in Washington doch nicht. Da ist das weiße Haus, die Amtswohnung des Präsidenten, das Rathaus, das herrliche Schatzamt im griechischen Stil, das geschmackvolle Postgebäude und vor allem das in der Mitte der Stadt auf einem Plateau gelegene Kapitol; eins der imposantesten öffentlichen Gebäude der Welt. Der Mittelbau von Sandstein, die beiden Flügel aus weißem Marmor errichtet. Direkt vom Kapitol befindet sich die Kongressbibliothek mit 900 000 Bänden. Erwähnenswert sind auch die hervorragenden schönen Denkmäler: wie das des ersten Präsidenten, des Generals Jackson, das von Daguerres usw. Die zweite Reise ist nach Capri. Und wenn das alte Sprichwort: „Neapel sehen und sterben“, auch nicht wörtlich zu nehmen ist, so bleibt es doch sicher, daß es zu den schönsten Punkten der Erde gehört, das hat schon Alex. v. Humboldt, der die ganze Welt gesehen, behauptet. Besonders die Lage von Neapel, gekrönt von der wundervollen Kniegung des Golfes, sieht beleuchtet durch ein herrliches Farbenspiel der Sonne oder nachts vom feuerleuchtenden Vesuv, der weit um die Gegend seine Rauchschlange zieht, an dessen Fuß der feurige Wein Lacrimae Christi wächst. Von Neapel fort gehen täglich Schiffe nach Capri, jener idealen Insel, die durch ihre Naturschönheiten, welche in diesen Aufnahmen vorzüglich wiedergegeben sind, ein Paradies zu nennen ist.

**— Kunstsalon Banger.** Lounstraße 6. Wiesbadener Wänschen entsprechend, ist es gelungen, daß sämtliche Wänschen Gemälde noch bis einschließlich nächsten Sonntag angeschaut bleiben können. Das Thema des für Samstag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, angekündigten Vortrages der Kunstschaffenden Fräulein Meis Elgerich lautet: „Arnold Böcklin und seine Liebesanschauung“. Den Anlaß hierzu gibt die jüngst ausgestellte „Venus anetrix“. Der Vortrag dürfte im Hinblick auf den aktuellen „Raff Böcklin“ — Rednerin ist bekanntlich eine Anhängerin der Thodierichtung — von allgemeinem Interesse sein. Abonnenten des Kunstsalons Banger haben zu dem Vortrag freien Eintritt.

**— Kleine Notizen.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Kaufmann Karl Goldstein und Frau, Dentelle, geb. Strauß, Kapellenstraße 49 hierseits.

#### Vereins-Versammlungen.

\* Der Männergesang-Verein „Union“ hielt am Sonntag, den 21. cr., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale seine dies-jährige Jahresversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende Herr Th. Schlein erbat einen ausführlichen Jahresbericht, aus welchem zu ersehen war, daß im vergangenen Jahre wiederum schöne Fortschritte gemacht wurden. Aus dem Kassensbericht des Kassierers Herrn Aug. Weber war zu entnehmen, daß die Jahres-Einnahmen betrugen 3188 M., die Ausgaben 2741 M., mithin ein Ueberschuss von 213 M. 90 Pf. Aus dem Bericht des Ökonomen ging hervor, daß beträchtliche Reueinsparungen von Robotten, sowie einer großen Anzahl von Chören, Sekt usw. gemacht wurden. Dem Mitglied Herrn Albert Nidel wurde öffentlicher Dank ausgesprochen für die Verdienste, die er sich um den Verein durch Anfertigung eines Fahnenrahmens erworben hatte. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren P. Grohmann, Ph. Hübner und Ch. Neumann. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herren Th. Schlein, 1. Vorsitzender, Fr. Weis, 2. Vorsitzender, Jaf. Wiehörn, Kassierer, W. Schlein, 1. Schriftführer, Ed. Roth, 2. Schriftführer, Karl Witz, Ökonom, Jof. Nid, Aug. Weber, Schr. Peil, Beisitzer. Als Vereinsdiener wurde Herr F. Dibera

gewählt. Hervorzuheben ist noch, daß sich der Verein an dem am Pfingsten d. J. stattfindenden großen nationalen Gesangs-wettstreite in Heidelberg beteiligt.

#### Vereins-Feste.

(Einschluß frei bis zu 20 Zeilen.)

\* Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs veranstaltete der „Wiesbadener Militär-Verein“ am Freitagabend in der Walhalla eine Abendunterhaltung mit Ball, welche sehr zahlreich besucht war. Unter den Herren Ehren Gästen bemerkten wir diesmal die Herren Oberstleutnant v. Zumbach, Königl. Bezirkskommandeur, und v. Dettin, sowie eine stattliche Anzahl von aktiven Offizieren der hiesigen Garnison. In zündenden Worten begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstleutnant der Landwehr Schlink, die Festteilnehmer, gedachte des Zweckes der heutigen Zusammenkunft und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Die getroffenen Anordnungen waren auch diesmal sehr zufriedenstellend. Die Gesangs-Abteilung des Vereins hat des öfteren wieder wesentlich zur Feier beigetragen. Sämtliche Nummern, speziell aber die Tenor-soli des Kameraden Pöhl, „Die drei Blutsprossen“, sowie die humoristischen Szenen „Europäer“, General Rüdowitsch und die „Schweinerei“ des Kameraden Koch und das Couplet: „Peter Knuter, der Sanitäter“ verdienen hier ganz besonders der Erwähnung; ebenso die humoristische Szene: „Das große Los in der Kaserne“, vorgelesen von mehreren Vereinskameraden. Auch das Theaterstück „Eine Musterreise“ war als sehr gut zu bezeichnen und wurde den Darstellern reichlicher Applaus zu Teil. Der sich anschließende Ball hielt die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. F 481

\* Die Gesellschaft „Sangesfreunde“ hielt am vergangenen Sonntag im Saale der Turngesellschaft ihre diesjährige Jahresversammlung ab, welche ganz ungewöhnlich stark besucht war. Das Programm übertraf alle Erwartungen, und wohl keiner verließ am Abend den Saal, der nicht Tränen gelacht hätte. Ein Tanz beendete die gelungene Sitzung. Der Maskenball findet am 10. Februar im gleichen Saale statt.

\* Wiesbaden, 30. Januar. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: In Oberleutnant befördert die Leutnants der Reserve Paulsdorf (Limburg a. L.), Vier, des 1. Regt. Inf.-Regts. Nr. 87 (Sonneberg), Sarrazin, des 1. Regt. von Gersdorff (Kurb.), Nr. 80 (Krollen), Schmidt, des 1. Regt. Inf.-Regts. Nr. 87 (Ehemal.), Marie Meiningen), Vizefeldwebel des 2. Regt. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Leut. der Res. befördert. Kitzler, Leut. der Res. des 1. Regt. v. Gersdorff (Kurb.), Nr. 80 (Frankfurt a. M.), Freiherr v. Brandis, Leut. der Res. 2. Großherzog. Medlen-burg, Drag.-Regts. Nr. 18 (Wiesbaden), v. Böller, Leut. der Res. des 1. Regt. Inf.-Regts. Nr. 87, Graf Wogen (2. Schief), Nr. 6 (Dachau), Langemann (Erbach), Schmelz (Wiesbaden), Leut. der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, G. Lasser (Dachau) Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots zu Oberleut. befördert. Hegemann (Meischede), Vizefeldwebel des 1. Regt. v. Gersdorff (Kurb.), Nr. 80, Pöhlner (Meischede), Vizefeldwebel des 1. Regt. Inf.-Regts. Nr. 87, Wed (Wiesbaden), Vizewachtmeister des 1. Großherzog. Regt. Feld-Art.-Regiments Nr. 25 (Großherzog. Art.-Korps), Pöhlner (Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister des 1. Regt. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Eranien), zu Leut. der Reserve befördert.

W. Limburg, 30. Januar. Der „Raffener Boten“ meldet: In dem Heimmannchen Steinbrunn bei Jollhaus im Martale verunglückten heute morgen 8 Uhr durch Herabstürzen des Gehens drei Arbeiter; zwei waren sofort tot, einer wurde lebensgefährlich verletzt.

#### Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 30. Januar. (Strafkammer.) In der ruhigen Wirtschaft an der Markstraße lehnten an einem Samstagabend spät drei durstige Gesellen ein, die freilich schon genug hatten, aber nichts desto weniger mehr verlangten. Sie taten das in einem Ton und die ganze Art ihres Auftretens war so, daß der Wirt jede weitere Abgabe von Getränken einstellte und so klar und deutlich, als man das nur immer kann, erklärte er, er werde nun sein Lokal schließen und müsse die Gäste bitten, sein Feierabendbieten zu respektieren. Die drei Gesellen taten das aber nicht. Sie beantworteten die Aufforderung des Wirtes mit Drohungen, demonstrierten dies und das, rissen einen Ofen teilweise um und sollten, als sie endlich draußen waren, ein 50-Liter-fäß Bier davonschleppen und in dem Steinbruch nordwärts der Fischzucht die Zecherei fortsetzen haben. Die Strafkammer verurteilte den Wilhelm Künster und den Georg Schwarz wegen Diebstahls im Rückfall und qualifizierten Hausfriedensbruch zu je 5 Monaten 2 Wochen und den Josef Karl Krah wegen qualifizierten Hausfriedensbruch zu 2 Monaten Gefängnis.

\* Der König von Preußen als Prozeßpartei. Der König von Preußen ist Bauherr des zu Berlin errichteten Domes. Er hat mit Ausführung des Dombaues eine besondere Kommission — die Dombaukommission — eingesetzt, deren Vorsitzender der Minister des königlichen Hauses, v. Wedel, ist. Diese Kommission hat mit dem Kaufmann E. zu Varmen einen Vertrag abgeschlossen, inhielt dessen E. für den Dom nach Kartons des Prof. v. Berner zu Berlin eine Anzahl Glasfenster anzufertigen und in dem Dom einzusetzen hatte. Nachdem nun der Kaufmann E. das die „Auferstehung“ darstellende Glasgemälde in seinem Atelier fertiggestellt, auch die Anzahlung von 5000 M. bereits erhalten hatte, wurde dieses Glasgemälde im Auftrage eines Varmer Bankhauses gepfändet. Gegen diese Pfändung erhob Minister v. Wedel Widerspruch mit der Behauptung, zur Zeit der Pfändung sei die Dombaukommission, beziehungsweise der König von Preußen bereits Eigentümer dieses Glasgemäldes gewesen, und beantragte im Klagewege gegen das betreffende Varmer Bankhaus Aufhebung der Pfändung. Die Beklagte machte die Einrede der mangelnden Prozeßfähigkeit und Aktivlegitimation des Klägers, da nicht der König von Preußen, sondern die Dombaukommission zur Erhebung der Klage berechtigt sei. Das Landgericht zu Oelsfeld hatte der Klage stattgegeben und die Pfändung aufgehoben. Der 7. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts bestätigte durch Entscheidung vom 30. Dezember v. J. dieses Urteil mit folgender Begründung: Auf Grund der Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 16. März 1892, namentlich der dort wiedergegebenen Erklärung des Kultusministers in der Budgetkommission, sowie der Verhandlungen im Herrenhaus in der Sitzung vom 31. März 1892, die anlässlich des im Etat verlangten einmaligen Zuschusses von 10 Millionen Mark zum Neubau des Domes stattfand, steht fest, daß der König von Preußen der wirkliche Bauherr des in Berlin errichteten

ten Domes ist, während die Bauausführung selbst einer dem Ministerium des königlichen Hauses untergeordneten Behörde übertragen wurde, nämlich der zu diesem Zwecke eingesetzten Dombaukommission. Letztere besitzt nicht die Rechte einer juristischen Person und ist weder rechts- noch parteifähig. Deshalb ist weder sie noch ihr Vorsitzender befähigt, aus den von ihr im Auftrage des Königs für diesen abgeschlossenen Verträgen selbständig Ansprüche zu erheben und Klage anzustrengen. Hierzu ist nach Sachlage und auf Grund der Kabinettsorder vom 11. Januar 1819 in Verbindung mit der vom 17. April 1841 lediglich der Minister des königlichen Hauses berechtigt, der in dieser Eigenschaft die Privatrechte des Königs im eigenen Namen geltend machen kann und daher auch in dieser Eigenschaft zur Erhebung der vorliegenden Klage berechtigt ist. In der Sache selbst hat das Oberlandesgericht den Klageanspruch für begründet erklärt.

## Sport.

**L. K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub.** Unter harter Beteiligung fand am Sonntag, den 28., die Wintertour (Dorren-Tour) nach dem Kammerforst statt. 12 Uhr 43 Minuten kamen die Teilnehmer in Ahmannshausen an, von wo die Straße an der Jahrbuchbahnstation vorbei, nach dem Kirchhof links weiter — mit gelbem Strich markiert — bis auf die Höhe des Baharacktopfes führt. Bei einem kleinen Wasserläufer, dort wo auf der anderen Seite die vielen Brauereien liegen, weicht ein Fußpfad rechts ab, der erst am Waldsaum entlang, dann durch niedrigen Wald auf die Höhe des Dorcktopfes führt (308 Meter). Der Pfad geht weiter durch Hochwald, bis er in eine breite Schneise einmündet, die durch ihre hohen dunklen Tannen zu beiden Seiten, mit ihrem grünen Moossteppich zu Füßen, fest im Winter einen seltsam, geheimnisvollen Eindruck macht. Am Ende der Schneise führt der Weg links ab und hier trifft die gelbe Markierung mit der schwarzen Markierung zusammen, welche beide durch schönen Wald zum Teufelsdröckchen (415 Meter) führen. Eine gewaltige Aussicht bietet sich von hier. Tief unten der Rhein, drüber der majestätische Franzosenkopf und rechts nicht das Jägerhorn bis zum Rhein hin. Der Weg führt vom Teufelsdröckchen direkt zum Hühnerhaus-Kammerforst. Hier beim Hühnerhaus-Kammerforst vor 3 Uhr Einkehr gehalten. Die alten Tauniden wissen ja, wie schön es sich dort oben ist, aber die neuen Klubmitglieder, die das erste Mal im frohen Kreise der Genossen weilten, sie merkten, daß sie nicht unter krummverlorenen Baldmännern, sondern unter heiteren, frohmütigen Menschen, denen Gott ein frohlich Herz geschenkt hat, seien. Die kühle und kalte der kalte Wein, wie klangen die frischen Lieder so fröhlich in den dämmrigen Wald, als brünnen die Kerzen lustig flackerten. Auch manch Schelmchen wurde zur Aufregung gelungen, die der treffliche Wirt gar weiserlich hütete. Schwer trennte man sich von der gastlichen Stätte, wo im engen Stübchen sich so traulich sah. Den Rückweg hinunter nach Wiesbaden folgte man den Laternen, die man überall mitgenommen und die in bewährten Händen und in 1 1/2 Stunden auf alten Landstraßen sicher dorthin brachten. Noch eine Nacht im Hotel Welt bei einem guten Krug Mühlener, dann wieder nach Wiesbaden, wo die ersten um 10 Uhr anlangten.

**Fußball.** Dem „Sportverein Wiesbaden“ ist es unter Ausnutzung bedeutender Kosten gelungen, den bekannten „Karlsruher Fußball-Verein“ für zwei Wettkämpfe zu gewinnen. Der Karlsruher „Fußball-Verein“ besitzt die beste Fußballmannschaft Süddeutschlands und kam auch im vergangenen Jahre in den Schlussspielen um die deutsche Meisterschaft. Seit langen Jahren ist er Inhaber der Meisterschaft von Süddeutschland und durch seine Spiele in Holland, Frankreich, Österreich usw. ist sein Ruf auch weit über die deutschen Gänge hinausgedrungen. Der Karlsruher Fußballverein spielte bereits einmal gegen eine Wiesbadener Mannschaft, und zwar im Jahre 1902 gegen die damals bestehende Fußballabteilung der Turnerschaft und schlug diese mit 7:0 Toren. Man darf deshalb gespannt sein, wie der junge Sportverein gegen die jahrelang zusammen spielende Mannschaft des süddeutschen Meisterschaftslubs abzuweiden wird. Das erste Spiel findet am 18. Februar in Karlsruhe, das zweite jedenfalls noch im Laufe des Frühjahrs in Wiesbaden statt.

## Kleine Chronik.

**Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars** errichtet Herr Rudolf Mosse, der Verleger des „Berl. Tagbl.“, in seiner Vaterstadt Götting eine Stiftung von 150.000 M. Ein Teil dieser soll zu Erweiterungen und Änderungen des dortigen Mosse-Krankenhauses verwendet werden, der Hauptbetrag zur „Errichtung eines Heims“ für bedürftige alte und gebrechliche Personen beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied des Bekenntnisses. Das Heim wird etwa 24 Personen Aufnahme bieten.

**Die Mozarts in Augsburg.** Die Frage, ob der große Name Mozart verschwunden sei unter den Zeitgenossen, beantwortet die „Augsburger Abendztg.“ mit dem Hinweis auf das Adreßbuch der alten Reichsstadt, das heute noch nicht weniger als acht Träger und Trägerinnen des Namens Mozart aufweist. Hierunter befinden sich Nachkommen von Mozarts Vater und Watersbrüder, die in Augsburg das Buchbindergewerbe ausübten, das sich lange in der Familie erhielt. Noch vor einigen Jahren gab es in Augsburg einen Buchbindermeister Mozart.

**Der Bierkonsum in Württemberg.** Während in sämtlichen übrigen deutschen Bundesstaaten der Bierkonsum sich von Jahr zu Jahr steigert, ist er in Württemberg beständig in der Abnahme begriffen. Im Jahre 1890 betrug er auf den Kopf der Bevölkerung noch 173,2 Liter, 1903 aber nur 168,9 und im Jahre 1904 sogar nur mehr 164,2 Liter. Trotzdem aber steigt Württemberg in seinem Bierverbrauch auch heute noch erheblich über dem Durchschnitt im ganzen deutschen Zollgebiet, der 117,0 Liter auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. In Bayern kamen im Jahre 1904 auf den Kopf 235,2 Liter.

**Über die Tat einer Irrenklinik** wird aus Köln gemeldet: Aus Sieglar kommt die grünehäftige Kunde, daß dort eine plötzlich irrsinnig gewordene Frau verhaftet, ihr vierjähriges Kind in den brennenden Ofen zu stecken. Als ihr dieses nicht gelang, nahm sie ein schweres Stochweisen und schlug unaufhaltsam darauf das arme Wesen ein, daß dieses später unter den Händen der Ärzte verstarb. Die Frau wurde in die Irrenanstalt verbracht.

**Der Popplandsneider in Berlin.** der seit Mitte November in den lebhaftesten Straßen etwa 30 jungen Damen die Böpfe abgeschnitten hatte, ist Samstagabend in der Person des 23-jährigen Studenten der Schiffbau-Lande Robert E. verhaftet worden.

**Von Stufe zu Stufe.** In einer verachteten Verberge in Hamburg wurde ein Mann verhaftet, der zahlreiche „Schiffe“ im Gesicht hatte. Es war der 31-jährige Kauf-

mann Dr. Karl B., der von Berlin aus ständlich verfolgt wurde, weil er noch eine zweijährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat. Dr. B. promovierte 1885 in Königsberg (Preußen), verbummelte aber später vollständig. Durch Fälschung wurde er schließlich Buchhalter bei einer Bank in Berlin, beging aber Betrügereien, flüchtete und trieb sich in der Welt umher, zuletzt war er in London, Bremerhaven und Harburg, machte sich in Harburg der Zechprellerei schuldig und wurde auch deswegen ständlich verfolgt.

**In drei Wochen 5000 M. verjubelt.** In einer Wirtshaus in Hamburg trafen zwei Kriminalbeamte einen jungen Mann, der ihnen verdächtig vorkam. Da er sich beim Verhör in Widersprüche verwickelte, wurde er verhaftet. Schließlich gestand er ein, der 21-jährige Kontorist Felix Pohl zu sein, der vor drei Wochen seinem Prinzipal, einem Kaufmann in Beuthen, 5000 M. unterschlagen hatte und dann geflüchtet war. Der jugendliche Defraudant war gänzlich mittellos; er hat, wie er auslegte, in der kurzen Zeit in Berlin und Paris das ganze Geld verjubelt.

**Studenten als Schauspieler.** Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Hannover gemeldet wird, beschloß die Studentenschaft der Technischen Hochschule, nach dem früheren Vorgehen der Leipziger Studentenschaft, die Aufführung von Bühnenstücken in dem kgl. Hoftheater. Als erste Aufführung ist Kleists „Hermannsschlacht“ für Ende des Monats bestimmt.

**Reiches Vermächtnis.** Der Stadt Posen vermachte die in Leipzig gestorbene Witwe des früheren Posener Dampfmaschinenbesizers Beuth rund 300.000 M. für deutsche evangelische Zwecke.

**Stiftung.** Bei dem Festmahle der deutschen Kolonie in Petersburg wurde von den Teilnehmern eine Summe von 15.000 Rubeln gesammelt, die aus Anlaß der bevorstehenden Silberhochzeit Ihrer Majestät des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin als „Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Augusta-Viktoria-Stiftung“ dem Kaiser Wilhelm I.-Stift überwiehen werden sollen. Zum Präsidenten der Stiftung wurde der bayerische Gesandte Herr v. Guttentberg, zum Vizepräsidenten der Kommerzianrat Landschaff bestimmt.

**Todesfall.** Oberlehrer Prof. Dr. Krause in Breslau wurde, während er die Festrede bei der Kaiser-Geburtstagsfeier in der Oberrealschule hielt, von einem Schlaganfall getroffen und brach tot zusammen.

**Durch eine Explosion im Straßenkanal,** die durch angesammelte Benzingase verursacht worden war, wurden, wie aus Bremen gemeldet wird, drei Arbeiter getötet.

**Brandstifter.** In Battenfeld wurde der Lampenputzer Schang verhaftet, der gekaut, den großen Brand auf der Zeche „Engelsburg“ des Bochumer Vereins angelegt zu haben.

**Tübingen,** der stille Rufensitz mit seinen 15.000 Einwohnern, worunter ein paar Tausend Universitätsangehörige als Mittelpunkt, dürfte bald eine Stätte industriellen Betriebes werden. In der Redar- und Steinbachbahn tritt übers Jahr eine Nummer- und im nächsten Jahre eine Schönbuchbahn, wahrscheinlich mit der Einmündung nach Böblingen, wenigstens auch für die geradeste Linie nach Stuttgart mit dem Ziel Balingen a. N. viel Stimmung gemacht wird.

**Das Ende des Eisenstülers.** Wie aus Briesen gemeldet wird, starb im dortigen Kreis-Krankenhaus der wohnungslose Järber und gewesene Eisenstücker Gustav Goltz. Bei der Leichenöffnung wurden 60 Nägel und Eisenstücke von 3 bis 10 Millimeter Länge im Magen gefunden. Ein Nagel hatte die Magenwand durchbohrt und die Bauchfellentzündung herbeigeführt, an der G. starb.

**Um der rohen Behandlung durch ihren Mann zu entgehen,** stürzte sich die Gattin eines Mechanikers in Bitterfeld (Elb.) mit drei Kindern in einen Bach. Alle vier ertranken.

**Feuersbrunst bei Kaisers Geburtstag.** In der Provinzial-Heil- und Pflanzenschule Grafenberg brach bei Gelegenheit der Kaiser-Geburtstagsfeier Feuer aus, das infolge Abrennens von bengalischem Feuerwerk auf der Bühne entstand. Das Feuer breitete sich schnell aus, da es reichliche Nahrung in den Vorhängen und Kissen fand. In kurzer Zeit stand ein Flügel des Hauses in Flammen. Die Feuerwehr griff sofort energisch ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß der große Festsaal von den Flammen zerstört wurde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Verbrannt.** In Köslin stieß eine Frau, die wegen Schlaflosigkeit stets längere Zeit im Bett bei brennender Lampe lag, die Lampe um; diese platzte und im selben Augenblick stand das Bett in Flammen. Die eben Eingeschlafene trug so schwere Brandwunden davon, daß sie am nächsten Tage starb.

**Der Turmbesteiger Adlmaner** von München hat den „Münch. Renst. Nachr.“ aus Landsht in Niederbayern telephoniert, daß er dort den Martinsturm, den höchsten Turm Bayerns, glücklich ersteigen und zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages die deutsche Flagge gehißt hat, die in der bayerischen Provinz noch mehr zu den Seltenheiten gehört als in München.

**Der Roman einer Telephonistin** macht in München viel von sich reden. Die junge Dame war auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Drahtwege mit einem Brauereibesitzer in Differenzen geraten, der das Gespräch mit dem stielichen Worte: „Gans“ abbrach, worauf die Schwerkranke Beleidigungsklage erhob. Beim Sühnetermin erschienen beide. Er kam, er sah und — sie siegte. Kinderloser Witwer, „noch viel mehr als sehr vermögend“, wie Busch sagt, und ganz passable Erscheinung, fand er Gehör, nahm die „Gans“ reumütig zurück und nahm dafür die schnell versöhnte Dame vom Füllstrad mit zu einer Medonte, und heute sind sie Bräutigam und Braut.

**Durch ein kleines Kind vom Erstickungstode gerettet.** In der Familie des Bäckereimeisters Michalski zu Janowitz war mit der zunehmenden Kälte die Schlafstube noch vor dem Schlafengehen geheizt und der Ofen wohl zu 1/4 geschlossen worden. Mitten in der Nacht fing

das Kind, das in einem Wagen an der Tür schlief, an zu weinen. Davon ermahnte die Mutter, die beim Aufstehen von dem in der Stube schon vorhandenen Kohlendunst sich kaum noch aufrecht halten konnte. Die anderen Familienmitglieder lagen im tiefsten Schlaf. Das Kind hatte wohl durch die Tür etwas frische Luft bekommen, konnte aber den Kohlendunst nicht ertragen und weckte durch das Schreien die Mutter, der es möglich war, das Unglück abzuwenden.

**Im Tode vereint.** Der praktische Arzt Dr. Emil Mund in Mährisch-Krusitz erschoss sich am Totenbette seiner unmittelbar vorher gestorbenen jugendlichen Gattin.

**Genickstarre.** In der Isolierbaracke des städtischen Krankenhauses zu Altona ist ein 1 1/2-jähriges Mädchen, Tochter eines in der Holstenstraße in Altona wohnenden Ehepaares, die vor einigen Tagen erkrankt war, an Genickstarre gestorben. Weitere Erkrankungen dieser Art sind bisher nicht vorgekommen.

**Grubenbrand.** Auf Schacht 4 im Madnoer Revier brach in einem Luftschacht ein Grubenbrand aus. Die Belegschaft wurde gerettet. Der Betrieb ist bis zur Erweiterung der vergasteten Grube eingestellt.

**Verstümmelte Bergarbeiter.** Auf dem „Radetzky-Schacht“ in Malsbühren bei Brüg wurden vier Arbeiter durch Kohlenmassen verschüttet. Einer der Verunglückten wurde mit schweren Knochen- und Schädelbrüchen geborgen und dürfte den Verletzungen erliegen, während die übrigen drei Bergleute noch nicht gefunden werden konnten.

**Berliner Verkehr.** Die Hoch- und Untergrundbahn hat infolge des gesteigerten Verkehrs sich zur Einstellung von Bierwagengängen — bisher verkehrten nur Dreiwagengänge — genötigt gesehen und trifft bereits Vorkehrungen zur Erbauung größerer Wagenhallen, da die Einlegung von Fünfswagengängen nur eine Frage der Zeit ist. Gegenwärtig besteht die Hochbahn bereits hundert Wagen.

**Sich selbst begraben.** Ein Totengräber in Woolwich hatte eben die Arbeiten an einem neuen Grabe beendet und kehrte in die Grube zurück, um die dort vergessenen Geräte zu holen. Da stürzte eine Wand ein und verschüttete ihn selbst, der gerade erst einem anderen sein Grab gegraben. Seine Arbeitsgenossen holten ihn sofort wieder heraus; er war bereits tot.

**Geistesgestört.** Der Versicherungsagent Booye in Kopenhagen, der wegen Einbruchs verurteilt worden war, aber stets seine Unschuld beteuert hatte, zog gestern vormittag im Justizministerium zu Kopenhagen, wo er vom Justizminister in Audienz empfangen wurde, einen scharf geladenen Revolver hervor und bedrohte den Minister. Es gelang diesem, dem Booye den Revolver zu entreißen, bevor der Schuß abgefeuert war. Booye wurde sofort verhaftet; er ist vermutlich geistesgestört.

**Unruhige Lawinenstürze** erfolgten in sibirischen Tälern. Viele Straßen sind teilweise zerstört und mehrere Dörfer beschädigt worden. Acht Menschen wurden getötet.

**Wandernde Erdmassen.** Aus Louisiana wird gemeldet: Eine gewaltige Erdmasse, deren Ausdehnung über 300.000 Quadratmeter beträgt, ist oberhalb zweier Ballfächer Dörfer in Bewegung. Sie läuft mit einer Geschwindigkeit von mehreren Metern im Tag.

**Vom Verkehr abgeschnitten.** Durch das launische Wetter der letzten Zeit sind die ostfriesischen Dörfer Barge und Scharrel gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Sämtliche Ländereien und Wege, ja zum Teil sogar die Dämme sind überflutet. Während bis vor kurzem noch ein Verkehr mit dem Boote möglich war, hat der Frost der letzten Woche auch dem ein Ende gemacht. Kaum war dann die Eisdecke so stark geworden, daß sie bei großer Vorsicht ein Betreten gestattete, da kam Tauwetter und machte die Bewohner von Barge und Scharrel — den ostfriesischen Halligen — wieder zu Gefangenen im eigenen Hause.

**Das gelbe Fieber.** Nach einer Meldung aus New Orleans ist der Kreuzer „Bremen“ am 24. Januar auf dem Mississippi eingetroffen und wird nach dem Ablauf der Beobachtungszeit voraussichtlich am Mittwoch an seinem Bestimmungsort New Orleans ankommen. Von einem Ausbruch des gelben Fiebers an Bord des Kreuzers, wovon über New York berichtet wurde, ist an andern Stellen nichts bekannt.

**Die Katastrophe auf der „Balencia“.** Aus Victoria wird berichtet, daß weitere zwölf Überlebende des gesunkenen amerikanischen Dampfers „Balencia“ auf der Höhe des Kap Beule auf einem kleinen Floß entdeckt worden seien. Es seien von den 170 Mann, die sich an Bord des Dampfers befanden, 25 gerettet worden. Mehrere Schleppdampfer befinden sich noch immer am Orte der Katastrophe, um nach Nachforschungen nach weiteren Überlebenden anzustellen.

**Eine neunjährige Heldin.** Die Direktion der Reading Railway Company in New York kaufte das neun-jährige Töchterchen eines kranken Bahnwärters mit 100.000 Fr. bei einer Rentenversicherung ein, weil sie eines Abends, als unweit ihrer Hütte ein Erdbeben die Schienen plötzlich verschüttet hatte, sofort die rote Alarmlaternen anzündete und dem bereits gemeldeten Schnellzug zwei Kilometer entgegen ging, um ihn mit der Laterne mitten auf den Schienen stehend, rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Ohne ihr mutiges Eingreifen wäre der stark besetzte Güterzug unzweifelhaft entgleist.

**In schrecklicher Weise verstümmelt** hat sich in dem böhmischen Dorfe Elschin bei Bischofteinitz der Häusler Jakob Jeschke, den gewissenlose Heber bei seiner nach längerer Abwesenheit erfolgten Rückkehr durch unwahre Erzählungen gegen seine junge Frau eifersüchtig machten. Der Mann nahm eine größere Quantität Schießpulver in den Mund und zündete es in selbstmörderischer Absicht an. Es wurde ihm die Zunge herausgerissen, der Kiefer zerschmettert und der ganze Hals bloß gelegt. Sein Zustand ist fast hoffnungslos.

**Ein verschwundener Berg.** Aus dem Norden von Britisch Columbia kommt die Nachricht, daß der Berg Peno, der sich mehrere tausend Fuß hoch fast senkrecht an dem Ufer eines Sees auf der Insel Prinzess Royal

erhob, vollständig verschwunden ist. Am 2. Dezember brach ein gewaltiger Erdschlag die Spitze des Berges ab, die in den See fiel. Eine Reisegesellschaft, die sich auf einer Dampfbootfahrt auf dem See befand, wurde dabei nahezu verunglückt. Der Wasserstand des Sees, der 15 Meilen von dem Berge entfernt noch gewaltige Wellen schlug, ist um 12 Fuß gestiegen.

Eine verheerungsvolle Entdeckung hat in Völsbude i. B. der Drechsler Läder in seinem Keller gemacht. Dort liegt ein Erdöl, mit dem man bereits Brennstoffversuche auf der Lampe gemacht, wobei es sich als hellleuchtender Brennstoff erwies. Ob man der Sache eine hoffnungsvolle Zukunft beimessen kann, muß die weitere Untersuchung lehren.

5000 M. Belohnung. Die für die Ermittlung der Mörder des Wirtsbefizers Hermann Reid ausgelegte Belohnung ist, wie man aus Bochum hört, auf 5000 M. erhöht worden.

Vom Treibriemen erfaßt. In einer Aachener Tuchfabrik wurde der 55jährige Feiler Karl Röhr von einem Treibriemen erfaßt und mitgerissen, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Er war 30 Jahre lang in dem Betriebe tätig.

Eine glücklich fundierte Kommune. Das Städtchen Vöhr a. M. zählt zu den wenigen Orten, in denen weder städtischer Abfall noch Gemeindefürsorge erhoben werden. Nach dem fertiggestellten Etat betragen die Einnahmen 266 008 M. und die Ausgaben 232 001 M. Die Haupteinnahme resultiert aus den Holzverkäufen des Vöhrer Waldes mit 170 000 M., während bei den Ausgaben auf das Gymnasium und die Volksschule usw. bedeutende Summen entfallen.

Infolge eines Automobilunfalls irrsinnig geworden. In München ist der treffliche Maler Leo Putz, der von einem Automobil überfahren worden war, infolge des Unfalls irrsinnig geworden.

Die Raubfähigkeit eines Lokomotivführers verhindert. In London am Donnerstag ein großes Unglück. Als der elektrische Zug der unterirdischen Bahn um 6 Uhr abends zwischen City und Clapham unterwegs war, geriet die Lokomotive in Brand und blieb stehen. Der Führer verstarb auf seinem Posten, benachrichtigte durch Klopfen den Schaffner, der 300 Fahrgäste, meistens Mädchen, benachrichtigte, bis eine neue Lokomotive den Zug in Sicherheit brachte.

Bei einem Hotelbrand in Lowell (Massachusetts) sind sechs Frauen verbrannt.

Eine hundelose Stadt. Infolge des durch Tollwut verursachten Todes eines jungen Mädchens in Hackettstown (New Jersey) beschloß der Magistrat, alle Hunde im Bereiche der Stadt auszuweisen. Näheren Ermittlungen zufolge waren fünfzig andere Tiere von demselben Hunde gebissen worden. Infolgedessen schienen weniger drastische Maßregeln nicht ausreichend zu sein.

## Lokales (Nachtrag).

o. Selbstmord. Gestern nachmittag hat sich ein in Kersstraße 42 wohnender früherer Kellner aus seiner Wohnung in den Hof gestürzt und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb. Der Betreffende heißt, wie wir nachträglich erfahren, Joseph Schuster; er soll ledig gewesen sein und aus Arbeits- und daher rührender Mittellosigkeit seinem Leben ein gewaltiges Ende bereitet haben. Die Leiche wurde alsbald in das Leichenhaus gebracht.

## Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes  
Denkschrift Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Am Bundesratstag: Staatssekretär Graf Posadowsky. — Präsident Graf Balkeström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Gesetz, betr. Abänderung einiger Reichstagsmaßregeln, wird debattiert in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die Weiterberatung des Gesetzesentwurfes, betr. die freien Hilfskassen.

Hg. Dr. Becker (nat.-lib.): Es wird die Aufgabe der Kommission sein, Mittel und Wege zu finden, um die Schwindelkassen zu treffen und die segensreich wirkenden freien Hilfskassen zu erhalten. Wünschenswert ist eine organische Reform des gesamten Krankenversicherungswesens.

Direktor des Reichsamts Caspar: Mißstände bestehen bei großen Krankenkassen ebenso wie bei kleinen. In einer großen Kasse in Hannover wurden z. B. 70 Prozent der Beiträge für Verwaltungskosten ausgegeben. Die Vorlage beabsichtigt in keiner Weise eine Beseitigung der freien Hilfskassen.

Hg. v. Brodhagen (kons.): Die großen Mißstände auf dem Gebiet der freien Hilfskassen sind nicht zu leugnen. Eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen erscheint daher unumgänglich. Redner beantragt schließlich Überweisung an eine Kommission von 17 Mitgliedern.

Schweinitz führt aus: Die Vorlage will die Beseitigung der Schwindelkassen, um den soliden freien Hilfskassen die Lebensfähigkeit zu sichern.

Hg. Schrader (frei. Ver.) spricht sich gegen die Vorlage aus. Die Auswüchse bei den freien Hilfskassen können oft auf Grund der bisherigen Gesetze beseitigt werden.

Hg. Raab (wirtsch. Ver.) erklärt, man sollte in das bestehende Hilfskassengesetz Bestimmungen aufnehmen, die der Aufsichtsbehörde vorbeugende Befugnis geben.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Aachen, 30. Januar. Der Aachener Verein zur Förderung der Arbeitsamkeit stiftete 150 000 M. zur Errichtung eines Gemeinshauses.

Cöln, 30. Januar. Der „Cöln. Volksz.“ zufolge wurden bei der Land- und Erbschaft in Sig-

maringen Amtsgerichtsrat Dr. Belzer-Sigmaringen und Pfarrer Dr. Roßbach-Zinnau einstimmig gewählt.

Cöln, 30. Januar. Die „Cölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Alle Einzelheiten, die über den Inhalt der zu erwartenden Vorlage über die Reichstagsdiäten in die Öffentlichkeit dringen, können der Zeitungs nach nur auf Kombinationen beruhen. Wie wir aus besserer Quelle erfahren, ist eine Vorlage an den Bundesrat noch nicht gemacht worden, sondern das Staatsministerium ist zurzeit mit der Ausarbeitung der fraglichen Vorlage beschäftigt.

Schwerin, 30. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Kopenhagen abgereist.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 29. Januar. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 65 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Roggen, hiesiger 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 35 Pf., Gerste, Ried- und Pälzer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Gerste, Wetteraner 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 25 Pf., Mais 13 M. bis 13 M. 15 Pf., Mais, La-Plata 13 M. 80 Pf. bis 13 M. 85 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Januar. Zum Verkauf kamen: 420 Ochsen, 52 Bullen, 709 Kühe, Rinder und Stiere, 280 Fäbber, 350 Schafe und Hammel, 1254 Schweine, 1 Schafstamm. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 77—80 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 70—72 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 65—67 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 65—67 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61—63 M. Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Fäbber (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 88—90 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82 bis 84 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder) 45—46 M., d) mäßig genährte Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder) 41 bis 43 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Fäbber: a) feine Mast- (Vollm.-Rast) und beste Saugfäbber (Schlachtwert) 88—90 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfäbber (Schlachtwert) 81—86 Pf., (Lebendgewicht) 48—51 Pf., c) geringe Saugfäbber (Schlachtwert) 80—85 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 74 bis 76 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 68—70 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 70 bis 80 Pf., (Lebendgewicht) 62 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 78 Pf., (Lebendgewicht) 61 Pf., c) geringe erwachsene, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 71—73 Pf.

## Einfendungen aus dem Feserkreise.

(Auf Beseitigung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik ausgehenden, nicht verwendeten Einfendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Wilhelmshafen-Kanal. In dem Bericht über den Kanalbau in der Wilhelmstraße, den Herr v. Ed. in der Sitzung der Stadtkommission am 26. d. M. vorgelesen hat, wird ausdrücklich betont, daß der bauliche Zustand des alten Kanals noch nicht in einem solchen Zustande sei, daß er jetzt oder in der nächsten Zukunft zu Bedenken Veranlassung geben könne, und daß deshalb die Baufürsorge für einen neuen tiefer liegenden Kanal einzuweisen noch erörtert werden könnten. (Siehe „Tagblatt“ vom 27. Januar, Seite 4, dritte Spalte.) Und damit hat Herr v. Ed. den Nagel auf den Kopf getroffen und sind wir ganz seiner Meinung, daß dieser Kanalbau nicht verfristet. Der Kanalbau und alle Schmutzwasser laufen ja jetzt auch recht schön ab: von einer Stauung war noch nie die Rede und können wir deshalb mit dem Bau des neuen Kanals, ohne uns zu schaden, noch ganz gut eine Reihe von Jahren warten, bis wir finanziell nicht mehr so hart wie eben in Anspruch genommen sind. Wäßen wir denn jetzt schon für die eventuellen Bedürfnisse unserer Enkel und Urenkel alles machen? Wäre es denn nicht richtiger, diese für ihre berechneten Bedürfnisse seinerzeit selbst sorgen zu lassen? Zudem ist es noch nicht ganz sicher, ob wir in hundert Jahren 300 000 Urenkel, für welche die Dimensionen des Kanals berechnet sein sollen, haben werden. Wenn die aber erst alle einmal da sind, dann findet sich ja auch Rat, zumal die Wilhelmstraße für andere Zwecke ja nicht weggewonnen und ein später möglicher Kanal in sie gerade so gut wie heute eingebaut werden kann. N. C.

## Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Es wird uns mitgeteilt, daß die Börse bei Eröffnung durch die letzten Nachrichten aus Algerien, sowie durch die Rede des deutschen Botschafters in Paris und andere Reden einflußreicher Persönlichkeiten anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers wesentlich beruhigt und daher auch fest war. Eisenwerte waren angeregt und insbesondere stiegen Phönix im freien Verkehr bis 206 1/2, Türkenlose waren steigend, Russische Werte anfangs ebenfalls höher; später rückgängig auf das scharfe Angebot in russischer Valuta.

Umschlag der Konjunktur? Schon seit ungefähr einem Jahr wird bald von gewohnheitsmäßigen Nörglern und Schwarzsehern behauptet, daß ein Umschlag der Konjunktur zum Schlimmen jeden Tag eintreten könne und doch ist dieser Tag bis jetzt immer noch nicht gekommen. Frei von jedem leichtfertigen Optimismus halten wir aber auch einen übertriebenen Pessimismus für sehr verfehlt, weil er geradezu geeignet ist, lähmend auf das Geschäft einzuwirken und so Rückgänge hervorzurufen, die sonst sicher nicht gekommen wären. Im übrigen wurde schon wie oft gesagt, das jetzige Anschwellen des Arbeitsstoffes in vielen Großbetrieben bedeute nur eine Art Aufwallung vor Torschluss der jetzigen Zollverhältnisse durch die neuen Verträge. Das eben ist aber ein Argument, welches nicht standhält. Es könnte dann doch nur die Exportindustrie und eine etwaige Überladung dieser in Frage kommen. Nun verteilt sich aber der Arbeitsstoff jetzt nicht über einzelne, sondern über alle Branchen, und er betrifft in den Hauptbranchen, Kohlen und Eisen, jetzt sogar solche Zweige, welche die Ausfuhr gar nicht besonders betreiben. Beide besagte Branchen haben zurzeit vollauf zu tun, ihre Abnehmer im Inlande und deren gewaltigen Bedarf zu befriedigen. Gewiß gibt der unverhofft große Auslandsbedarf in Eisen unserer deutschen Eisenindustrie gewaltigen Arbeitsstoff, das hat aber, wie die „Leipz. N. Nachr.“ meinen, mit Handelsverträgen nichts zu tun; unsere Eisenindustrie drängt sich auch nicht nach diesem Export, wie immer sie ihn mit Genugtuung betrachtet, sondern dieser meidet sich von selbst. Die neuen Handelsverträge bilden danach sicherlich nur ein bedingtes Moment für die augenblickliche Lage.

Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Auch diese Gesellschaft veröffentlicht nur mehr noch Quartalsausweise. Der Ausweis für das 4. Quartal 1905 ergibt ähnlich wie bei Harpen eine an-

sehnliche Steigerung des Überschusses. Die Gesamtziffer geht mit 3 304 360 M. um 356 656 M. über diejenige des vorausgegangenen Quartals hinaus, obwohl diesmal nur 73 Arbeits-tage zu verzeichnen waren gegen 79 im Vorquartal. Der Überschuss des ganzen Jahres stellt sich nunmehr auf 10 516 490 gegen 10 069 368 M. im Vorjahr. Eine kürzliche Auslassung der Verwaltung hatte die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 10 1/2 Proz. (i. V. 11 Proz.) in Aussicht gestellt.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen. Auch wir haben davon Notiz genommen, daß die Hansa-Linie mit der Gesellschaft der Peninsular and Oriental Steamship Navigation im Frachtkrieg liegt und daß sich dieser Krieg sehr verschärft habe. Dem tritt die „K. Z.“ entgegen, indem sie schreibt, daß nach ihren Informationen die Situation sich nicht verbessert, aber auch nicht verschlimmert habe. Von gut unterrichteter Seite wird dem gleichen Blatt weiter mitgeteilt, daß die Hansa auf Grund des gegenwärtigen Standes der Jahresabrechnung die Verteilung einer Dividende in Höhe des vorjährigen Satzes (9 Proz.) in ernste Erwägung genommen habe. Wenn, was ohne weiteres nicht angenommen werden kann, bei diesem unter üblichem Vorbehalt mitgeteilten Satze die Abschreibungen und Rücklagen nicht zu kurz kommen, dann darf gefolgert werden, daß der Gesellschaft der Ratenkrieg keine allzu schweren Einbußen auferlegt hat.

Wagenbedarf und Wagenstellung im Monat Dezember 1905. Die Leistungen der königl. preussischen Staatseisenbahnverwaltung haben nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Magdeburg auch im Dezember 1905 eine außerordentliche Höhe erreicht. Die Befriedigung des Bedarfs ist, wenn auch nicht vollständig, so doch erheblich besser möglich gewesen als in den Vormonaten. Es ergibt sich, daß in Prozenten berechnet im Dezember 1905 gegen Dezember 1904 an offenen Wagen überhaupt mehr erforderlich waren 22,78 Proz. und mehr gestellt wurden 16,03 Proz. An bedeckten Wagen waren mehr erforderlich 2,94 Proz. und wurden mehr gestellt 2,11 Proz.

Howaldwerke in Kiel. Zu dem schlechten Ergebnis pro 1904/05 — es wird sich wahrscheinlich ein Fehlbetrag herausstellen, der aus der Reserve gedeckt werden wird — werden aus Verwaltungskreisen Mitteilungen bekannt, laut denen das Unternehmen sich auf große russische Aufträge vorbereitet hatte, die aber ausgeblieben sind. Darunter habe die Beschäftigung des vergangenen Jahres sehr gelitten.

Vom Antialkohol-Kapitel. Nachdem die Wein- und Bierproduktion seit Jahrzehnten das Anlage suchende Kapital an sich gezogen hat, sind diese Zweige nun übersättigt und der scharfe Wettbewerb hat bereits im Weingeschäft die allertauglichsten Folgen nach sich gezogen, denn die ebenso volksverderbliche wie unehrenhafte Weinverfälschung, wie sie zumal in einzelnen Gegenden der Pfalz durch eine Reihe Strafprozesse aufgedeckt worden ist, ist weniger der wachsenden Nachfrage nach Rebensaft als dem gegenseitigen Unterbieten der Großhändler zuzuschreiben, die in den schlechten Geschäftsjahren seit 1901 große Schwierigkeiten hatten, ihre Ware an den Mann zu bringen. Sehr erklärlicher Weise verliert das Publikum nicht zu den einzelnen Firmen, sondern zum ganzen Weinhandel das Vertrauen. In der Überzeugung, daß reiner Naturwein zu „zivilen Preisen“ nur schwer erhältlich ist und das angesprochene Getränk häufig als gesundheitsgefährlich sich erweist, wendet es sich jetzt mehr und mehr dem alkoholfreien Traubensaft zu, bei dem eine eigentliche Fälschung, d. h. Vermischung mit bedenklichen Bouquetessenzen und ähnlichem, ausgeschlossen erscheint. Dieser Umstand läßt für den alkoholfreien Weinhandel „den Weizen blühen“. Nach einer Mitteilung in der letzten Nummer der Zeitschrift „Alkoholfreie Industrie“ scheint es besonders schweizerischer Unternehmungsgeist zu sein, der sich dem gewinnversprechenden Geschäft zuwendet; hat doch die „Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine“ in Meilen am Züricher See die Nektarfabrik in Worms im Laufe des verflossenen Jahres angekauft und in Regie genommen. Das Aktienkapital ist daraufhin von 200 000 M. auf 400 000 Frank erhöht worden. Auf der Generalversammlung vom 27. November galt es, einen Reingewinn von 23 080 Frank zu verteilen. Es wurde eine Dividende von 6 Proz. festgesetzt. Ein Betrag von 757 Frank ist für die Bekämpfung des Alkoholismus ausgeworfen worden. 350 Frank davon werden dem schweizerischen Abstinenzsekretariat überwiesen. Im Herbst 1903 verarbeitete die Gesellschaft 160 000 Kilogramm Trauben und 150 000 Kilogramm Obst, im Herbst des Jahres darauf 194 000 Kilogramm Trauben und 246 000 Kilogramm Obst. Die Zahlen für den letzten Herbst sind noch nicht veröffentlicht. Auch die „Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine“ in Bern ist in der Lage, für das letztverflossene Jahr eine Dividende von 7 Proz. zu verteilen, ein Fortschritt gegen voriges Jahr, in dem 5 Proz. ausgeworfen wurden. Jedenfalls ist das ein erfreulicher Beweis dafür, daß sowohl Publikum wie Erzeuger bei den alkoholfreien Weinen auf ihre Rechnung kommen.

Belgische Geschützbestellung. Wie bereits kurz berichtet, ist die Neubewaffnung der belgischen Artillerie gegen den französischen Wettbewerb der Firma Krupp zugesprochen. Jetzt wird gemeldet, daß die Geschützrohre selbst in Belgien hergestellt werden.

Zur industriellen Lage. Vom New Yorker Roheisenmarkt wird gemeldet, daß die Preise sich erheblich erhöht haben und zahlreiche aber kleine Abschlüsse für den Bedarf stattfinden.

Kleine Finanzchronik. Die Deutsch-Überseeische Elektrizitätsgesellschaft in Berlin vereinnahmt in Buenos-Aires im November 1905: 239 939 Goldpesos (i. V. 162 022 Goldpesos); seit Januar 1905: 2 441 965 gegen 1 807 520 Goldpesos im Vorjahr. — Die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim dürfte ihr Kapital um etwa 5 Millionen Mark erhöhen, wovon etwa die Hälfte zur Bezahlung des Einbringens der Firma Weil u. Benjamin in Mannheim Verwendung findet. — Wegen Erhöhung der Preise des Stabeisenverbandes erhöht die rheinisch-westfälischen Eisengroßhändler ihre Preise für Stabeisenbleche und Bandeisens um 5 M., für Hufeisen und Drahtstifte um 10 M. pro Tonne.

## Geschäftliches.

Die Kraft des Bioson als bestes und billiges, blutbildendes und stärkendes Mittel erwies sich aus einer Probe, die das Bioson-Werk, G. m. b. H., Bensheim a. d. B., Jedem kostenfrei aufsendet. Bioson mit Bouillon-Extrakt gibt in 5 Minuten eine quarkonsistente Suppe von konzentriertem Nährwert, welche dem Blut die wichtigsten Ernährungselemente (Eiweiß — Eiter — Lecithin (Biosphor) in geeigneter Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit übertrifft es viele der teureren Elixire und sogenannten Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogeriehandlungen zu drei Mark das halbe Pfund erhältlich. (B. Z. 838) 21

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Beilage: W. Schulte vom Wäld.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Roßbach; für die Feuilleton: J. Roßbach; für den Abdruck: G. Roßbach; für die Anzeigen und Belagen: J. Roßbach; für die Druckerei: J. Roßbach; Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Ganz besonders billiges Angebot

in

## Blusen-Sammet.

Serie I: Wert bis  
2.90  
per Mtr., jetzt

1.50  
Mk. per Mtr.



Serie II: Wert bis  
3.25  
per Mtr., jetzt 2.00  
Mk. per Mtr.

Schönste Farbenstellungen, nur prima Qualitäten!

Sehr billig!

**Reste und Coupons von Seidenstoffen.**

Sehr billig!

In allen unseren Lagerabteilungen grosse Posten Waren zu hervorragend ermässigten Preisen.

# S. Blumenthal & Co.

Genehmigt in Rheinland, Westfalen,  
Hessen-Nassau.

Ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.

Strassburger  
**Geld Lotterie**

6331 Geld-Gewinne, zus. M.:  
**200 000**

Hauptgewinne:  
**80 000**  
**30 000**

Lose à 3.30 M., Porton. Liste 30 Pf. extra,  
empfehlen nach den erlaubten Gebieten

**Gust. Pfordte,**  
Essen (Ruhr).

**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3  
sowie alle durch Plakate kenntlichen  
Loosgeschäfte.

In Wiesbaden zu haben bei

**Carl Cassel,** Kirchgasse 40 und  
Marktstr. 10. 197  
**J. Stassen,** Kirchgasse 51 und  
Wellritsstr. 5. 190

## Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Grössen  
Stets Neuheiten.  
Bilder- und Spiegel-Einrahmung-  
Geschäft von

**Hch. Reichard,**  
vorm. F. Alsbach,  
Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-  
Handlung, 3100  
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

## Dieser Tage wird

ein Boken dauerhafter, wischfester Schuhe für  
Herren, Damen und Kinder in sehr schöner Aus-  
führung und verschiedene andere Sorten Schuhe,  
auch warme Pantoffel, billig verkauft  
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110, empfiehlt

(F. & 2100/9 g)  
F 129

## MESSMER'S THEE

### Zur Kranken- und Kinderpflege:

#### Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

|                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Puro<br/>Fleischsaft.</b><br>Liebig's<br>Fleisch-Extract.<br>Liebig's<br>Fleisch-Pepton.<br>Maggi's<br>Bouillonkapseln.<br>Dr. Michaelis' Eichel-<br>Cacao.<br>Casseler Hafercacao.<br>Cacao Houten.<br>Gaedtke.<br>" lose angewogen<br>v. Mk. 1.20—2.40<br>d. 1/2 Ko. | <b>Somatose.</b><br>Haematogen.<br>Tropon.<br>Roborat.<br>Plasmon.<br>Sanatogen.<br>Hartenstein'sche<br>Leguminosen.<br>Malzextract.<br>Dr. Theinhard's<br>Hygiama.<br>Heidelbeerwein.<br>Sämtliche<br>Mineralwässer. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Hafer-Nähr-Cacao,**  
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei  
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-  
und Darmkatarrh, 1/2 Mk. 1.20.

#### Kinder-Nährmittel.

|                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Nestle's Kindermehl.<br>Kufeko's do.<br>Muffer's<br>Kindernahrung<br>Mellin's do.<br>Theinhard's do.<br>Knorr's Hafermehl.<br>" Reismehl.<br>" Gerstenmehl<br>Opel's<br>Nährweiback.<br>Quaker oats.<br>Arrow root. | Condensirte Milch.<br>Vegetabilische "<br>Hygiama.<br>Soxhlet Milchzucker.<br>Soxhlet<br>Nährzucker.<br>Feguin.<br>Malzextract.<br>Medicinal<br>Tokayer.<br>Medicinal<br>Leberthran. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### Chem. reiner Milchzucker

p. 1/2 Kilo 3 Mk. 1.—

#### Kinderpflege-Artikel.

|                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Soxhlet-<br/>Apparate</b><br>und<br>sämtl. Zubehörscheile<br>Milchflaschen.<br>Milchflaschen-<br>Garnituren.<br>Gummisauger.<br>Spielschnuller.<br>Zahnringe.<br>Beissungen.<br>Veilchenwurzeln.<br>Badeschwämme.<br>Kinderzahnbürsten.<br>Ohrenschwämmchen. | <b>Wasserdichte<br/>Bettunterlagen.</b><br>Gummi-<br>Windelhörschen.<br>Bruchbänder.<br>Clystirspritzen.<br>Nabelpflaster.<br>Heftpflaster.<br>Sämtliche Badesalze<br>Badethermometer.<br>Kinderpuder.<br>Lanofom-<br>Streupulver.<br>Kindererde.<br>Byrolin Wundwatte. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden  
Bestandtheilen, hervorragend durch absolute  
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar  
für die empfindliche Haut der Kinder.  
Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der  
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

**Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon  
717.**

## Möbel, Betten,

## Bräut-Ausstattungen

zu den billigsten Preisen.  
Zahlungserleichterung.

## A. Leicher,

Adelheidstrasse 46.

In einer Nacht verschwinden  
Sommerproffen, gelbe, rote  
Flecken, Miteffer beim Ge-  
brauch von Dr. Rubin's  
Gedweiß-Creme Mt. 1.50 u. Seife 60 Pf.  
Biele Anerkennungen. Nur echt hier:  
O. Siebert, Dro., Marktstr. 9, neben  
dem Schloß, Chr. Tauber, Dro., Kirch-  
gasse 6, Dro., Sanitas, Mauritiusstr. F 125

#### Abbazia-Veilchen

von Mann & Hasselbach, Dresden.  
herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend,  
à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50. Seite à 50 Pf. bei  
Backe & Eschlony, Parf. u. Dro. (Da. 2029g) F 140

## Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach Dranienstrasse 22 und der damit ver-  
bundenen Ueberfüllung meines Möbelloagers, verkaufe ich noch fernerhin zu den bekannt  
billigen Ausverkaufspreisen. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionäre.

**Wilk. Egenolf,**

Telefon 2525.

Dranienstrasse 22.

## Großer Schuhverkauf.

Gut. Neugasse 22, 1 St. hoch. Billig.

Meiste für Herren- und Knaben-Anzüge,  
Hosen, Mäntel zum Flicken werden  
billig verkauft Schwalbacherstr. 80, 1 Etage links.

# Der alljährlich stattfindende grosse Räumungs-Verkauf in Schuhwaren

beginnt **Donnerstag, den 1. Februar.**

## Neustark's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Stiefel.

Dieser Räumungs-Verkauf bietet Jedem eine wirklich günstige Gelegenheit, elegante und solide Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder zu aussergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.

### Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

#### Zyklus wissenschaftlicher Vorträge.



Dr. Leo Grünhut: 3 Vorträge mit Demonstrationen.

1. Vortrag: Mittwoch, den 31. Januar l. J., abends 8 1/4 Uhr, im großen Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstraße:

**Vulkane und Erdbeben.**

2. Vortrag: Mittwoch, den 7. Februar l. J., abends 8 1/4 Uhr, im großen Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstraße:

**Die Entstehung der Thermalquellen mit besonderer Berücksichtigung des Kochbrunnens.**

3. Vortrag: Mittwoch, den 21. Februar l. J., abends 8 1/4 Uhr, im großen Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstraße:

**Wind und Wetter und ihre Entstehung.**

Eintrittskarten zu 1 Mk., Beisitzer für Angehörige der Abonnenten zu 70 Pf. und für einen reservierten Platz zu 3 Mk. werden von der Abendkasse abgegeben. F234

Die Vortrags-Kommission.

### „Hotel Kölnischer Hof“,

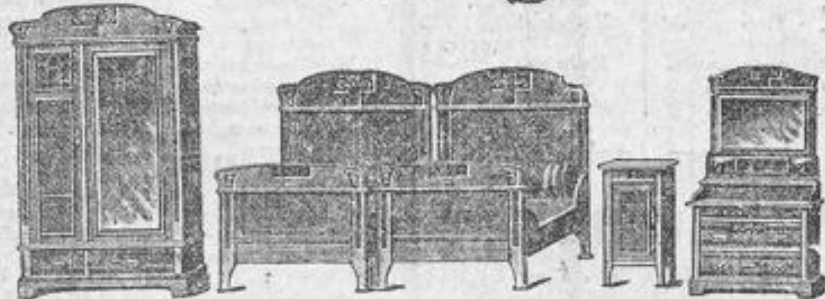
Kleine Burgstraße 6,

490

empfiehlt seinen neuen Saal mit anstoßenden Gesellschaftsräumen (Wintergarten) zur Abhaltung von Dinern, Hochzeiten u. Bällen.

Hahn & Weygandt, Besitzer.

## Extra-Angebot!



**Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,**

hell Nußbaum, innen Eiche, bestehend aus:

2 Bettstellen  
2 Nachtschränke mit weißem Marmor  
1 Waschkommode mit weißem Marmor  
1 Nachtoilette mit Kristall-Facettglas  
1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-teilig.  
**Zusammen Mark 385.**

Nur beste Verarbeitung, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

**Betten- und Möbel-Haus**

# Frank & Marx,

Michelsberg 6.

210

Reform-, Sport- und Reise-Korsette.

## Arnold Obersky

Paris, Rue des Capucines 22.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 3/7.

Korsett-Salon I. Ranges.

## Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



### Pariser Gürtel

früher 1.75, 2.—, 3.—, 4.50 Mk.  
jetzt 1.25, 1.40, 2.10, 3.20 Mk.

### Korsette für starke Damen

früher 13.50, 8.—, 5.50 Mk.  
jetzt 5.50, 4.50, 2.75 Mk.

### Korsette mit Gummiansatz

früher 12.50 Mk.  
jetzt 6.50 Mk.

### Elegante Brüsseler Zwickel-Fassons

früher 15.—, 25.—, 20.—, 13.50 Mk.  
jetzt 8.—, 12.50, 12.50, 5.50 Mk.

### Ball- und Tüll-Korsette

früher 3.50, 3.50, 5.—, 9.—, 4.50 Mk.  
jetzt 2.—, 1.75, 2.50, 4.50, 1.50 Mk.

### Korsette zum Schlankmachen

früher 13.50, 8.—, 5.50 Mk.  
jetzt 5.50, 4.50, 2.75 Mk.

### Die gerade Linie,

modernstes Korsett,  
früher 3.—, 4.50, 6.—, 8.— Mk.  
jetzt 2.25, 3.25, 4.25, 5.50 Mk.

### Modelle aus dem Schaufenster

bedeutend unter Herstellungspreis.

**Spezialität:**

### Korsette nach Maass

in denselben Formen wie in meinem eigenen Pariser Atelier.

Bedienung nur durch fachkundige Damen.  
Reparaturen und Korsettwäsche,  
auch von mir nicht gekaufter Korsette.

Täglich Eingang von Neuheiten.

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR  
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-  
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.  
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.  
Feinste Referenzen.

WIESBADEN  
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO  
LIEFERUNG.

Minder-Reform-Korsette.

Tailor made-Korsette.

Mag die Welt vom einfach Schönen  
Sich für kurze Zeit entziehen,  
Nimmer trägt sie's auf die Dauer,  
Schönem Unschönem zu frönen.  
Bald vom Taumelsturm erfüllt  
Anspruchsvoller Truglamden,  
Seht sie sich zurück zum Gipfel,  
Den die ehlen Vorbeere krönen,  
Und mit Wonne lauscht sie wieder  
Goethes Liedern, Mozarts Tönen. —

Emanuel Geibel.

(2. Fortsetzung.)

## Die Eroberin.

Roman von Georg Chnet.

Einen Sohn zu haben, welcher sich mit leichten Dämonen einläßt, und eine Tochter zu besitzen, welche sich weigert, ihre Hand Leuten zu reichen, denen es mit dem Bunsche, sie zu besitzen, heiliger Ernst ist, das waren denn doch Dinge, welche einem Manne zu denken geben mußten, der gewohnt war, daß ihm alles nach Wunsch ging. Als Previnquiere zum Schluß auch noch hörte, daß sein Direktor, der arbeitssame Hauptförderer seiner Fabrik, sich anschide, dieselbe zu verlassen, fing er an zu begreifen, daß es im menschlichen Leben Augenblicke gibt, welche nichts weniger als rosig sind. Sein so heiterer, gleichmäßiger Charakter verbitterte sich; er erging sich in herben Worten, und der Optimist, der stets gefunden, daß alles sich auf das Beste gestalte, sah plötzlich die Dinge nur mehr ganz schwarz.

Als Valentin seinen Brotherrn nach Ablegung jenes Geständnisses verließ, richtete er seine Schritte nach einem Häuschen, welches, einige fünfzig Meter von der Fabrik entfernt, am Ufer des Kanals der Bespre stand, der die Fabrik mit der Loire verband. In einem herrlich blühenden Garten sah in einer mit Rot schattierten, von der Septembersonne beleuchteten und mit wildem Wein überwucherten Laube ein Mann von einigen vierzig Jahren und rauchte aus einer kurzen Pfeife sein Heidekraut. Die Glocke am Gartengange erscholl und phlegmatisch hob der Raucher den Blick.

Lächelnd reichte er dem Hinzukommenden die Hand. „Nun, bist du mit allem fertig? Hast du die Ordnung in deine Angelegenheit gebracht? Bist du frei?“

„Ja, mein lieber Ralph, vollkommen frei! Ich reise, wann es dir beliebt!“

„Es eilt ja nicht! Du mußt vor allem nach deiner Bequemlichkeit handeln; ein Entschluß, wie jener, den du gefaßt, soll und darf nach gar keiner Richtung hin überhastet werden. Das ist doch klar.“

„Es ist unabänderlich, lieber Freund! In materieller Hinsicht können die Absichten zuweilen die Entschlüsse beeinflussen, in moralischer Hinsicht niemals.“

„Niemand“ ist ein sinnloses Wort, entgegnete der Amerikaner, „und „unabänderlich“ hat ungefähr die gleiche Bedeutung. Es ist auch nicht immer sinnreich. Ihr Franzosen zieht zuweilen in sehr absoluter Weise eure Schlussfolgerungen und verbarrikadiert euch hinter feststehenden Formen. „Niemand“ — „unabänderlich“, das sind nichts als Formen! Wodurch sind wir denn dazu, zu behaupten, daß irgend etwas „unabänderlich“ sei? Das ist die reinste Phantasie! Wenn du sagen würdest, daß es „wahrscheinlich“ oder „möglich“ ist, daß diese oder jene Kombination eintreffe, daß diese oder jene Lösung statfinde, das will ich noch annehmen lassen,

aber das Kind mit dem Bade ausschütten und apodiktische Schlussfolgerungen aussprechen, welche in alle Ewigkeit rechtskräftig sein sollen — bei Gott, das heißt zu weit gehen!“

„Glaubst du, Ralph, daß das Weiße schwarz und das Schwarze weiß werden könne?“

„Ich glaube, daß man in Amerika das Schwarze sehr lange mißachtet hat und zu der Ansicht neigte, daß das Weiße einer höheren Gattung angehöre. Nun aber kommt man langsam von dieser Meinung ab und sogar der Präsident der Vereinigten Staaten hat einen Neger zu seiner Tafel geladen, was noch vor zwanzig Jahren unmöglich hätte geschehen können. Das Schwarze ist somit auf dem Wege, weiß zu werden, oder man behandelt es wenigstens so, als ob es weiß wäre, was ja schließlich auf eines hinauskommt! Um nun aber deine Frage erschöpfend beantworten zu können, ob das Schwarze je im Stande sein wird, weiß zu werden, muß ich dir ganz offen bekennen, daß ich darüber im unklaren bin; für möglich halte ich es immerhin!“

„Was du niemals sehen und niemals erleben wirst, mein lieber Freund, das ist, daß in Frankreich ein junges Mädchen der vornehmen Welt, das in aristokratischen Anschauungen und in aristokratischem Geschmacke aufgezogen wurde, den ersten Werkführer der Fabrik von Beaumont, sozusagen fast einen Arbeiter, heiraten werde.“

„Desto schlimmer für sie! Ich möchte übrigens wissen, inwiefern die Familie Previnquiere dazu berechtigt ist, sich zur Aristokratie zu rechnen? Sie gehört nicht einmal dem Adel an, wie du sagst, sie stammt somit von keinem jener Herrscher ab, welche unter dem Vorwande, das Heilige Grab zu befreien, den Orient zerstörten, und die man „Kreuzzüger“ nannte. Sie läßt sich auch nicht von irgend einem Verwandten eines Königs ableiten, der durch die Gunst des Monarchen einen hohen Titel errang und gewissermaßen als Kammerdiener der Krone fungierte. Die Previnquiere sind auch nicht die Abkömmlinge irgend einer Persönlichkeit, die durch ihren Geist dem Lande große Dienste erwiesen. Herr Previnquiere ist ein durch die Arbeit seines Vaters und durch seine eigene Schaffenskraft reich gewordener Bürger; er ist der Sohn seiner Werke, folglich der vollste Gegenstand dessen, was man sich als einen Aristokraten bezieht. Wie in aller Welt kommt seine Tochter dazu, so stolz zu sein und so verächtlich auf alle Niedergebundenen?“

„Wenn du sie kennen würdest, brauchtest du nicht diese Frage an mich zu stellen; es würde dir genügen, sie zu sehen, um zu begreifen, wie hoch sie, vermöge ihrer Anmut, vermöge ihrer Bornehmtheit und ihrer eleganten Erscheinung über mir steht. Sie ist nicht von der gleichen Klasse wie ich, mein Freund! Gott sei's gefügt, aber ich muß es trotzdem bekennen; mit all deiner Vernunft würdest du selbst davon überzeugt sein, wenn du sie, wenn auch nur für Augenblicke, an meiner Seite sehen könntest.“

„Ist sie denn gar so außerordentlich schön?“

„Sie ist die verkörperte Anmut. Überall, wo sie erscheint, richten sich alle Blicke auf sie und es genügt, sie zu sehen, um ihrem Zauber zu erliegen; dabei will ich nicht behaupten, daß sie von blendender Schönheit sei. Es gibt regelmäßiger Züge, aber sicherlich kein Wesen, das anmutiger sein könnte. Sie hat überdies den Wunsch zu gefallen, ohne dabei faßelt zu sein; es ist ihr angeboren, zu gefallen — es gelingt ihr ohne jede Anstrengung, und durch den Zauber ihrer Anmut erregt sie sich jede Sympathie. Sie muß glänzen und triumphieren. Sie fühlt sich auch nicht glücklich, wenn sie nicht der Mittelpunkt ist, auf den sich alle Blicke richten. Die Bewunderung ist die Atmosphäre, welche ihr unerlässlich erscheint, und einer jungen Eroberin gleich, schreitet sie durch das Leben.“

„Wenn dieser Enthusiasmus nicht die Verblendung der Liebe ist, dann, mein guter Raynaud, haben deine

Worte keinen Sinn für mich! Du schilderst mir da ein bewundernswertes Ungeheuer! Nach dem, was ich gehört, ohne die Dame zu kennen, deren Bild du mir entworfen, kann ich dir nur raten, Fräulein Previnquiere im Leben niemals wieder zu sehen und Gott zu danken, daß ihre Augen sich allem Anscheine nach nur mit dem Ausdruck der Gleichgültigkeit oder der Mißachtung auf dich gerichtet haben, denn wenn du zufällig ihr Wohlgefallen erregt hättest oder sie irgend wie deine ehrgeizigen Hoffnungen ermutigt hätte, würdest du gewiß der unglücklichste aller Sterblichen geworden sein. Jene junge Person scheint mir ganz merkwürdig dazu geeignet, sich in der glänzenden und trügerischen Welt zu bewegen, aus welcher eure großen Pariser Kreise bestehen. Sie wird triumphierend in dieselben treten, wenn sie dem Manne begegnet, der mit ihr Schritt zu halten vermag. Natürlich muß dieser Gefährte sehr reich sein, sehr bekannt in jenen Kreisen, in denen wechselseitige Rücksicht und gegenseitiger Genuß auf der Tagesordnung sind. Er muß auch etwas blasiert, sehr eitel und ohne jede geistige Empfindlichkeit sein, einen ausgezeichneten Magen und sehr wenig Herz besitzen. Ist er so beschaffen, dann wird er in den Strahlen, welche diese junge Göttin ausstrahlt, dahinsinken können, ohne allzu großes Unbehagen zu empfinden. Du mußt aber doch begreifen, daß dieser Mann das komplette Gegenteil dessen ist, was du bist. Mein Signalment ist ebenso genau, wie meine Diagnose sicher ist; jenen Mann aber begegnet man nicht leicht! Seit wann wird Fräulein Previnquiere auf dem Heiratsmarkte angetragen?“

„Angetragen?“ wiederholte Raynaud mit lebhaftem Protest.

„O, verzeih, das ist ein Börsenausdruck. „Offerteerte Werte“ sind solche, welche keine Abnehmer finden; ich hätte dich auch fragen können, wie lange sie schon „gezeigt“ wird.“

„Ralph, du bist geradezu verrückt! Deine Redewendungen sind von einer Unkorrektheit...“

„Verzeih, lieber Freund, einem Ausländer, der sich in einer verteilten Sprache schwer zurechtfindet, wenn es sich darum handelt, seine tiefinnersten Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Antworte mir vor allem, denn es ist sehr wichtig: wie alt ist Fräulein Rose Previnquiere?“

„Dreißigzwanzig Jahre!“

„Sehr gut, dann hat sie zweifelsohne schon zahlreiche Heiratsanträge zurückgewiesen. Eure jungen Franzosen eignen sich dazu, mit achtzehn Frühlingsen geheiratet zu werden. Vor ihrem Glaschrein ist man schließlich schon seit fünf Jahren vorbeidefilirt.“

„Du bleibst bei deiner seltsamen Auffassung?“

„Ja, es ist ein mir zugehendes Bild, welches mich an die schönen Phrygnomien der Wachsfiguren erinnert, die man, als Bräute gekleidet, mit einem Spigenschleier geschmückt, in den Auslagenfenstern der Haarkünstler bewundern kann. Fräulein Previnquiere ist mit all ihrer Anmut, mit ihrem Lächeln und mit ihrem Strauße von Orangeblüten seit fünf Jahren den Blicken preisgegeben, wie etwa ein hübscher Verdrückter in dem Kaufsalen der Haarkünstler. Sie lächelt immer und wartet, bis irgend ein Einfaltspinsel den Laden betritt. Raynaud, schlage nicht mehr jenen Weg ein, sondern benutze lieber das Dampfschiff, welches dich mit deinem Freunde Ralph nach Amerika bringt! Gehe nach Pittsburg, um dort zu arbeiten, wenn es dich unterhält, um spazieren zu wandeln, wenn dir dies besser zusagt, aber denke nicht mehr an das schöne Fräulein Rose Previnquiere und überlasse dasselbe ihrem Eroberinnenehrgeiz. Der Himmel hat über dich gewacht, indem er dich dieser Veruchung aus dem Wege führt. Danke ihm und laß uns das Weiße suchen, das ist das Klügste, was ich dir zu raten imstande bin.“

(Fortsetzung folgt.)

## Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

**Bade-Thermometer**  
von 40 Pf. an.

**Wasserdichte Bettelagen**  
per Meter von 1.30 Mk. an.

**Bett- und Kranken-Tische, Bettstühlen**  
(Unterschieber, Stehbecken)  
von 2.— Mk. an.

**Bilroth- und Hosetig-Batist, Guttapercha-Papier**  
zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

**Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.**

**Klistier-Röhren**  
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

**Klistier- u. Glycerin-Spritzen**  
aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an, sowie

**Glysepumpen und alle sonstigen Klistier-Apparate** billigst.

**Einnehmegläser und -Löffel, Kränkenassen und Trichter-Röhren** von 20 Pf. an.

**Eisbeutel,**  
sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.

**Fieber-Thermometer**  
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.

**Guttapercha-Papier**  
zu Verbänden mit Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

**Halsumschläge,**  
s. Wasser-Umschläge.

**Mirsenspreu-Kissen**  
mit und ohne Öffnung in allen Größen.

**Inhalations-Apparate**  
von 1.50 Mk. an.

**Injektions-Spritzen**  
aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

**Irrigatoren,**  
komplett, von 1.— Mk. an.

**Kopfkeile, verstellbar.**

**Krücken**  
in allen Ausführungen, Stilek von 3.25 Mk. an.

**Krücken- und Stockkapseln**  
von Gummi.

**Leibbinden**  
für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von 1.25 Mk. an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.

**Leib-Umschläge,**  
s. Wasser-Umschläge.

**Leibwärmflaschen,**  
s. Wärmflaschen.

**Luftkissen,**  
rand und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von 2.— Mk. an.

**Luft- u. Wasser-Matratzen**  
aus Gummi, in allen Größen und in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

**Mosetig-Batist, s. Bilroth-Bat.**

**Entterrohre**  
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

**Schwämme,**  
feinste Toilette- und Badeschwämme.

**Urinflaschen**  
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

**Verband-Watte**  
nach Prof. Braun, chem. rein, sterilisiert und imprägniert, in bester Qualität zu niedrigen Preisen.

**Verbandstoffe und Binden,**  
wie Gaze, Mull, Cambric etc., Is Qual., in allen Packungen zu niedrigen Preisen.

**Wärmflaschen**  
von Gummi u. Metall in allen Größen von 1.50 Mk. an.

**Thermophor-Kompressen.**

**Umschlag-Wärmer**  
mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

**Wund- und Klistier-Spritzen**  
aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

**Wasser-Umschläge** n. Priessnitz für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig, in div. Größen von 1.50 Mk. an.

**Wasser-Kissen u. -Matratzen**  
in div. Größen schon von 16.— Mk. an.

**Wund-Puder, aseptisch.**

**Zellstoff-Unterlagen**  
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).

**Stechbecken**  
in Emaille, Porzellan und Zink in div. Größen von 2.— Mk. an.

**Subcutan-(Morphium-)Spritzen**  
in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.20 Mk. an.

**Kranken-Transporte.**  
Ausführung vorschrittsmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 9

**P. A. Stoss,** Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Telephone No. 227. Größtes Spezialgeschäft der Branche. Telephone No. 227.

Offenbar liegt von Schmittlern derselben Art der Betrag nahe.

Nur tücht. Schneider b. höchst. 2. gef. Karlstr. 6.  
Gärtnergehilfe für dauernde Stellung gesucht.  
Ad. Crech, Gärtnerstr. 46.  
Ein Gärtnergehilfe oder Gartenarbeiter  
gesucht Dohlemerstraße 114.

## Lehrling

aus guter Familie mit Berechtigung  
zum einjähr.-freiwilligen Dienst für  
das Bureau meines Fabrikgeschäfts  
gegen sofortige Vergütung gesucht.  
Offerten an

**Carl Goldstein,**  
Wiesbaden, Kapellenstraße 51.

Ein Lehrling als Setzer oder  
Drucker wird geg.  
Boschgeld gesucht von der Edel'schen Buch-  
druckerei, Kleine Schwalbacherstraße 3.

**Sohn** achtb. Eltern kann die  
Fahntechnik erlernen.  
H. Blumer, Schwalbacherstr. 30a.

**Lehrling** gesucht. Reinb. Steib, Eisen-  
warenhandl., Moritzstraße 9.

Suche zu Eltern einen jungen Mann  
aus guter Familie und mit guter Schul-  
bildung als Lehrling.  
Schulds Zentral-Drogerie,  
Friedrichstraße 16.

**Vergolderlehrling** gesucht gegen Vergütung.  
Fr. Reichard, Hofergoldstr. 18.

Für ein größeres Fabrikbureau w.  
ein kaufm. Lehrling mit guter Schul-  
bildung gegen monatliche Vergütung zu  
Eltern gesucht. Offerten unter 14. 359  
an den Tagbl.-Verlag.

**Ausläufer**, 14-16 Jahre, von auswärt., sofort  
gesucht. Fr. Kumpel, Mauerstraße 12.  
Städt. Laufbursche, 18-20 J., sof. gef.  
Scheller, Götzenstraße 2.

## Junger Hausbursche,

brav und zuverlässig, findet Stellung bei  
Georg Hofmann, Wäsche-Geschäft,  
Langgasse 43.

**Hausbursche** gesucht Mauerstraße 3/5,  
Laden.

**Solider junger Mann**

aus anständiger Familie wird zum Zeitungs-  
tragen im Wochenlohn gesucht. Selbstgeschriebene  
Offerten unter J. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Droschkentischer** gesucht Johannisstraße 19.

Ein Doktor-Antiker gesucht Feldstraße 17.

**Zubeh. verb. Fuhrmann** gesucht bei  
D. Thon, Dohlemerstraße 18.

**Gewandter Stadtkundiger Hausbursche** gef.  
Görnung, Al. Bebergasse 9.

## Männliche Personen, die Stellung

suchen.

Intell. j. Mann übernimmt Vertretungen,  
Reisekosten oder Stellung als Filialleiter.  
Kantion kann ev. gestellt werden. Offerten unt.  
M. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann** mit guten Schulzeugnissen, d. d.  
Dienstscheule durchgemacht, i. St. a. zweit. Diener.  
Räheres Schlachthausstraße 7, 3.

## Junger Italiener,

der französischen, englischen und deutschen  
Sprache mächtig, wünscht Stellung bis  
zum Frühjahr in Hotel als Bureau-  
Kolporteur. Offerten unter H. 387 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**, 18 J. alt, in einf. und dopp.  
Buchführung, sowie in sämtl. Kontorarbeiten  
bewandert, sucht Stellung per sofort. Gef. Off.  
unter T. 383 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Strebsamer junger Mann, gestützt  
auf 1a Zeugnisse, sucht per 1. April,  
evtl. früher, Stellung in best. Kolonialw.- und  
Delikatessengeschäft als Verkäufer. Offerten u.  
H. 389 an den Tagbl.-Verlag.

## Kavallerie-Unteroffizier

mit prima Zeugn., guter Fahrer und Pferdepfleger,  
sucht Stellung als Herrschaftskutscher. Offerten  
unter H. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Sol. jg. Mann** sucht irgendw. Beschäftigung,  
am liebsten als Hausbursche od. Ausläufer u.  
Off. unter F. H. 100 postlag. Rheinstraße.

**Tüchtiger fleißiger** gef. Mann i. dauernde Arbeit als  
Nachtportier in Warenhaus od. Magazin, verst.  
auch künstl. Wasser zu fabrizieren. Westendstr. 1, 2.

## Amthliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. Februar  
1906, früh 10 Uhr, soll die Lieferung  
des Bedarfs an Petroleum, Holz, Seife, die  
Anfuhr der Steinkohlen, die Abfuhr von  
Müll und Asche und der Verkauf des aus-  
gelagerten Bettstrohes für die hiesigen  
Garnison-Anstalten für 1906 im Geschäfts-  
zimmer, Rheinstraße 47, öffentlich vergeben  
werden.

Bedingungen liegen aus.  
Garnison-Verwaltung Wiesbaden.

### Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau  
einer **Wegeunterführung** von 7,5 m  
Lichtweite, in 3-gleisiger Dammbreite, in  
km 122,650 auf Bahnhof Oberlahnstein sollen  
einschl. der erforderlichen Erdbewegungen und  
Baugruben in einem Lose öffentlich vergeben  
werden. Eröffnung der mit entsprechender  
Aufschrift versehenen Angebote findet am  
10. Februar d. J., vorm. 11 Uhr,  
im Zimmer No. 19 der unterzeichneten Betr.-  
Inspr. (Rheinbahnhof) statt. Von da können  
auch die Verdingungsunterlagen gegen vor-  
herige Einsendung von 2 Mk. durch die Post  
bezogen werden.

Ausschlagsfrist 3 Wochen.  
Wiesbaden, den 28. Januar 1906.

Kgl. Eisenbahn-Betr.-Inspektion 1.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Armen-Verein. E. V.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am  
Donnerstag, den 1. Februar d. J., vor-  
mittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, in dem Bureau des Vereins,  
Weichstraße 1, stattfindenden

### Ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.  
Wiesbaden, den 23. Januar 1906.

Der Vorstand.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im ver-  
flochtenen Jahre.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes.

F 201

### Gelegenheitskauf!

**Herren- u. Burichen-Paletots**  
und Anzüge

für Herbst und Winter in tadelloser  
Ausführung, nur prima Stoffe und  
moderne Farben. Ein Vorrat seiner  
Herren-Anzüge, auf Hochhaar gearb.  
(Erfolg für Maß), in enormer Auswahl,  
einschl. Hosen, Kodenjoppen u. werden  
zu fabelhaft billigen Preisen verkauft  
**Nur Marktstraße 22,**

Rein Laden. 1 Etage hoch. Teleph. 894.

Siehe genau auf Straße zu achten.

## Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark

mit und ohne Gummienplatte.  
Kombieren schabhafter Zähne.

**Jos. Piel**, Dentist, Rheinstraße 97, Part.  
10-4, Sonntags 10-12 Uhr.



## Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

## Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tages- und Nachtzeit

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachttgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 " )

Bestellungen beim Bureau:

**Rheinstrasse 21,**

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

**LRettenmayer**

Wiesbaden

## Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämt-  
lichen **Kasten- u. Polstermöbeln, Teppichen,**  
nur erstklassige Ware, unt. weitgehender Garantie.  
Wegen billiger Ladenmiete und sachm. Kenntnisse  
bin ich in der Lage, nur gute Ware sehr preiswert  
zu verkaufen und ist Jedermann gestattet, die Ware  
anzusehen ohne Kaufzwang. Der beste Beweis der  
Realität des Geschäfts ist die Entwicklung desselben.  
Einschl. Möbel in jed. Stilart, sowie Reparaturen  
werden prompt u. billig besorgt. Eig. Schreinerei,  
Polsterwerkstätte. — **Zahlungsfähigen Käufern**  
wird Teilzahl. gewährt. **Anton Maurer, Möbel-  
schreinerei u. Lager** Sedanplatz 7, Haltest. d. Gleisstr.



Zu haben bei: O. Lebert.

**Apfel,**

gutkochend, per Pfund 20 Pf. bei  
Tel. 1801. J. W. Heimer, Mauritiusstr. 1.

Unser heutiger Gesamt-Aussage liegt ein  
Prospekt der Firma **Nicolay & Co.** in Hanau  
u. Zürich, betr. **Dr. Hommel's Spermatozogen,**  
bei. — **Depots** in allen Apotheken.

## 4 Kinder!

Ein Vorken **Schuh** wird billig verkauft

**Neugasse 22, 1 Etage hoch.**

## Meine Masken-Verleih-

Anstalt befindet sich dieses Jahr

**Goldgasse 12.**

Wegen Hausverkauf u. Umzug  
vermiete zu jedem annehmbaren  
Gebote. Für Vereine sehr billig.  
Telephon 2737. **Jacob Fuhr.**

Die bekannt guten

## Schulranzen,

Patentkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Reise-  
koffer in prima Sattlerarbeit und Leder, welche  
von meinem Laden herrühren, werden weit unter  
Preis verkauft **Neugasse 22, 1 Etage hoch.**

## „Hotel Einhorn“

und

## „Lills Weinstuben“

à la Kempinski.

## Heute Abend Spezialität:

Schweinepfaster mit Klößen.

Wellfleisch mit Sauerkraut.

Hannacher Blut-, Leber- und Bratwürste.

Geschmortes Ochsenbrust mit spanisch. Kartoffeln.

la holländ. Austern, 10 Stück 1.50 Mk.

Diners und Soupers à Mk. 1.20 und höher.

Abonnement Mk. 1.

NB. Die Abonnementskarten haben in beiden  
Lokalen Gültigkeit.

## Jg. hochtragende

**Rühe**

der niederrheinisch-holl. Rasse

zu verkaufen. **Rein Martovich,**

**W. Schmitz,**

**Dohlemerstraße 86.**

## Codes-† Anzeige.

Schmerzhaft widmen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten  
die Trauerbotschaft, daß unsere gute innigstgeliebte Tochter, Schwester,  
Schwägerin, Tante und Braut,

## Fräulein Lottchen Dropp,

im Alter von 21 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft dem Herrn  
verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Familie **Dropp.**

Familie **Stiehl.**

**Anton Weikler.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar, vom Sterbehause,  
Schulberg 15, aus statt.

# Heute großer Reste-Verkauf

## Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14,

am Schloßplatz,

Telefon 3502.

Eine Menge Reste in schwarzen, weißen u. farbigen Kleidungsstücken, in Bekleidungs-  
in sämtlichen Manufakturwaren sind viele Reste zu enorm billigen Preisen angeboten.

# Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Telephon 415. \* Wilhelmstr. 22.

Vom 11. bis einschliesslich 25. Februar 1906

diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf.

### Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 31. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag wegen Umzug in meinem Versteigerungs-Saale

27 Schwalbacherstr. 27

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Betten, Kleiderschränke, Sofas, Kommoden, Tische, Stühle, Schreibtisch m. Aufsatz, Blumentisch, span. Wand, Badewanne, Koffer, eis. Betten, Nähmaschine, gr. Waschkübel, Bücher, getr. Herren- u. Damenkleider, Sportwagen, Kinderstühlchen, großer Porzellan- od. Vorratsschrank, Küchen- u. Kochgeschirr u. viele hier nicht benannte Gegenstände,

ferner in weiteren Aufträgen:

Eleg. Anfb.-Herrenschreibtisch, Sofa, 2 Sessel, Divan, Anfb.-Sofatisch, Kleiderschr., Betten, eleg. eis. Bett, Deckbetten und Kissen, Tafelwagen, Rauchtisch, Geweihe, Gasheerd, gr. Zeichentisch, Klavierstuhl, Ladeureau mit 18 Schubladen, verschied. Theken, Ladeutische, Erkergestell mit Glasplatten, Gaslüfter u. Zhras, große u. kl. Dezimalwaage, große Kopierpresse, Konfektionsständer,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator und Taxator,

27 Schwalbacherstraße 27.

100 Kellner-Ofen und Werten, gute Stoffe, tadelloser Verarbeitung, werden billig verkauft Schwalbacherstraße 30, 1.

**Nachpapier**

lieferbar schon gut billig

**S. JOURDAN**

FRANKFURT MAIN

Agent gesucht

**Badhaus zum Kranz,**

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**

ganz neu eingerichtet. 3576

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

**Hotel Einhorn.**

Heute Mittwoch:

**Mehlsuppe.**

Von 10 Uhr früh ab:

Schweinefleisch, fr. Brat-

wurst, Weißfleisch etc. etc.

**Anzündholz,** fein gespalten,

à Ctr. 2.20 Mk.,

**Brennholz** à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus

131

**Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,**

Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

**Brennholz**

à Ctr. Mk. 1.20,

**Anzündholz,**

fein gespalten, à Ctr. Mk. 2.10,

frei ins Haus.

157

**J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.**

**Doppelketteln** Seetorenstraße 22.

### Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes der Frau Bauer-Classmann, Wwe., versteigere ich am

Donnerstag, den 1. Februar cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungs-Saale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Sofa und 4 Sessel mit Plüschbezug, Vertiko, Anfb.-Spiegel mit Trumeaus, Konfessionsschrank mit Aufsatz, 2-tür. Kleiderschrank, 2 eis. Betten, viered., Kipp-, Näh- und Ausziehtische, Stühle, Wiener Schaufelstisch, Stageren, sehr gute Nähmaschine, Paravent, Spiegel, Bilder, Vorlagen, Gardinen, Nippfächer, Christoflebesteck und sonst. Gebrauchs-Gegenstände, Glas, Porzellan, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Frauen-Kleidungsstücke, 5 Kleiderpuppen, div. Näh-utensilien, Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirr und dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

### Glänzende Lebensstellung.

Birka 15,000 Mk.-Jahres-Einkommen.

Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Herren mit einem Barvermögen von 3000 Mk. erfahren Näheres Mittwoch, den 31. Januar, u. Donnerstag, den 1. Februar, vorm. von 10-1 u. nachm. von 4-6 Uhr im Hotel Metropol durch Herrn Neustadt.

### Billigste Bezugsquelle

## Möbel, Betten u. Ausstattungen!

|                           |               |                            |               |
|---------------------------|---------------|----------------------------|---------------|
| Anfb.-Spiegelschränke     | von Mk. 75 an | Vertikos m. hoh. Aufsätzen | von Mk. 32 an |
| Anfb.-Bücherschränke      | " " 48 "      | Schreibtische              | " " 30 "      |
| Kleiderschränke, 1-tür.   | " " 15 "      | Ausziehtische              | " " 24 "      |
| desgl. 2-tür.             | " " 28 "      | Waschkonsolen u. Kommoden  | " " 17 "      |
| Küchenschränke            | " " 24 "      | Sofas                      | " " 36 "      |
| Eleg. reich gesch. Büfets | " " 140 "     | Ottomanen                  | " " 28 "      |

### Alle übrigen Möbel,

Betten eigener Anfertigung, sowie kompl. Zimmer- u. Kucheneinrichtungen bis zur elegantesten Ausführung in unerreichter Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsgründe in 3 Etagen. Telephon 3670.

**Ferd. Marx Nachf.,**

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Gegründet 1872. 156

**Cognac Albert Buchholz,**

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/4 Flasche.

**Medicinal-Cognac,**

ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/4 Flasche.

**A. Haybach, Hellmundstr. 43.**

### Verkauf

## Wegen Fortzug.

Elegante Fremden-Pension, 6 Zimmer, lang. Kontrakt, beste Anlage, für Inventar Preis Mk. 10,000 bar, sofort zu verk. Off. nur von Selbstkäufern erb. u. P. 389 an den Tagbl.-Verlag.

### Zu verkaufen ein Maschengeschäft,

großes und eines der älteren Geschäfte hier am Plage, nachweislich rentabel. Dasselbe ist wegen plötzlicher Veränderung sehr günstig zu haben. Offerten unter P. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Schlosserei,** noch im Gang, weggangshalber zu verkaufen. Offerten unter V. 388 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Ein sehr gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft zu verkaufen. Offerten u. P. 388 an den Tagbl.-Verlag.

**Sichere Existenz für junge Leute.**  
Ein Mineralwassergeschäft sofort zu verkaufen. Scharnhorststraße 2, Part. I.

### Wagenpferde,

5-jährig, 180 cm groß, fehler- und schmerzfrei, sicher gefahren, 1- u. 2-spännig, preiswert zu verkaufen. Partstraße 59, Eingang Bingerstraße.

**Rassenreines schwarzes Spitzchen,**

9 Monate alt, zu verkaufen Partstr. 14, 2. Et.

**Budel,** schwarz, schönes Tier, sofort

zu verkaufen. Moos-

straße 11, 1. r. Ansehen von 12-1 Uhr.

**Al. sehr wach. Hund mit guter Stute**

für nur 8 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen im

Tagbl.-Verlag.

Ein Pärchen pracht. chine. Nachtigallen 7 Mk.

ein Pärchen Dompfaffen, sehr zahm, 7.50 Mk. zu

verkaufen Albrechtstraße 28, 2. r.

Schw. Astrachan- u. Schm. Tuchjackett 1. Frauen-

schl. Fig., sowie Herren-Winterüberzieher 1. billig

abgeb. Drantenstr. 35, 2. L. 11-12 u. 5-6 Uhr.

**Schleier, hellblau, seid. plüsch. Empire-**

**Maschinen-Kostüm** (a. für Theater) m. pass. Stoff.

Gut zu verkaufen oder zu verleihen. Ansehen

von 10-11 1/2 und 3-4 Uhr Kapellenstr. 12, 2. L.

### Gelegenheitskauf.

Ein Post. Lieberzieher u. Joppen v. 4 Mk. an

Knabenjoppen, warm gefüt., v. 2.50 Mk. an, Herren-

u. Knabenjoppen haunend billig, Arbeitskleiden St.

v. 1.50 an, gr. Ausw. in Hemden, Arb.-Hittel u.

Antikermäntel. Mehlberg, 2. Gde d. Marktstr.

Getrag. Prad. für Kellner passend, billig zu

verkaufen Behndstraße 5, 3. rechts.

**Krad,** eleg. neues Stück, wie neu, preisw.

zu verk. Berberstr. 4, 1. Et. links.

M.-M. Bergstr. h. z. b. Luxemburgstr. 7, 1. r.

Eleg. Maschenst. zu verk. Moritzstr. 23, 2.

**Maschenanzug,** Reklamawollen, hier noch

nicht getragen, billig zu verkaufen o. zu verleihen

Seetorenstraße 16, 2. rechts.

**Zwei schöne Maschen-Anzüge** preisw.

zu verkaufen oder zu verleihen Balanstr. 10, 1. r.

Eleganter gelber Damen-Domino mit

Gut zu verkaufen oder zu verleihen (neu).

Liedke, Müllerstr. 1, 3. P., Gde Stifstr.

**Maschenanzug** (Woll) zu verkaufen

Bismarckring 34, 2. L.

Zwei Maschen-Anzüge für 4 u. 8 Mk. zu

verkaufen oder zu verleihen Hellmundstr. 5, Part.

**Maschenhüte**

zu verkaufen und zu verleihen.

**Holled & Goebel,**

40 Friedrichstraße 40.

Abgegeben 10 Halbhünd 1906er, gute Lager-

gut angereichte

**Weine**

von köstlichem Charakter, à Mk. 700.- per Halb-

stüd v. 600 Liter gegen Kasse. In Zahlung

genommen werden zum Teil Landesprodukte.

Speziell und Kolonialwaren zu Engrospreisen.

Offerten unter P. P. H. 951 an Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M. (F. d. 4497/1) F. 146

**Weltall u. Menschheit,** 5 Bände, bill.

Näheres Rheinstraße 65, im Blumenladen.

Einige gebrauchte, aber gut erhaltene

**Hans-Telephone**

(Mikrophone mit Anzeiger-Tafeln)

billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

**Piano,** fast neu, unter Garantie sehr

billig, preiswert zu verkaufen.

König. Bismarck-Ring 4.

**Modernes kreuzförmiges**

**Pianino**

aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gespielt, ist

mit Garantiechein billig abzugeben. Gef. schriftl.

Anfrag. unter A. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Schleier, seidengesticktes Duoist**

(Pariser Original), fast ungebraucht, wegen

Wegzug sehr billig zu verkaufen Weinberg-

straße 8.

**GZimmer-Einrichtung**

und **Bücherschrank** aus Eichen, sowie ein

bedenhoher **Wandspiegel** zu verkaufen

Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3.

Wegzugshalber gut erhaltene

Möbel zu verkaufen, dar. großer

schöner Mahagonischrank. Abeggstraße 7.

Ein reich geschmücktes  
**Notofoto-Speisezimmer,**  
weiß lackiert, Büfett, Ausziehtisch, 18 gepolsterte  
Stühle, 2 Sessel, 1 Serviertisch, 1 Postament,  
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Besonders  
für Restaurants geeignet. Offerten u. S. 1199  
an Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Frankfurt a. M. F87

## Möbel — Betten.

Um für die kommenden Frühjahrseinkäufe  
schon Platz zu gewinnen, offeriere ich von heute  
an: kompl. engl. Schlafzimmer 320—300 Mk.,  
Büfett 150—500 Mk., Schreibtische, Schreib-  
sekretäre u. Bücherchränke 36—180 Mk., Vertikos  
36—110 Mk., Sofas u. Ausziehtische 20—80 Mk.,  
Wesler- und Truhenaufpiegel 20—80 Mk., kompl.  
Rücken von 80—220 Mk., Ottomane, Sofas und  
Divans 30—120 Mk., Kommoden, Kleiderschränke  
20—90 Mk., Flurgarderoben, Spiegel, Bilder,  
Gardinen, Teppiche u. alle sonstigen Möbel außerst  
billig. Kompl. Betten in jeder Ausführung 40 bis  
200 Mk. Sämtliche Betten u. Polstermöbel werden  
in eigener Werkstätte angefertigt, daher weitgehendste  
Garantie. Kissenanfertigung, Zeichnungen u. bereit-  
willigst. Bei kompl. Ausstattungen bedeutende  
Preisermäßigung.

## Heinrich König,

Möbel und Dekoration,  
Beltrichstraße, Ecke Gelenenstraße.

Albrechtstr. 24 Betten u. versch. Möbel z. verk.  
Vollständiges Bett, 2-tür. Kleiderschr., Kamel-  
taschensofa, Baldachin, Konfol, 1 Spiegel, Kleiden-  
schrank, Kleiderbügel, Kleiderschrank, Bett, Topf-  
brett für 220 Mk. abzugeben  
**Eleonorenstraße 3, Part.**

Frankenstr. 1, 1 St., ein Bett zu verkaufen.

Ein fast neues Bett, best. aus Bettstelle  
mit Rüssel, Sprunggr., 3-t. Matr. u. Teil, 42 Mk.,  
Ottomane, rothr. Polsterung, 23 Mk., Kamel-, Div.  
48 Mk., 2-t. Kleiderschr. u. d. Kranienstr. 27, A. P. r.  
Zwei pol. Ring-Bettst. mit Sprunggr. u. Matr.  
(wie neu) St. 60 Mk., 4 vollst. gute laub. Betten  
25—40 Mk., Bettst., Matr., Strohl., Deckb. u. Kiff.  
werden auf einz. abgeg. Beltrichstraße 37, Dth. 1.  
Bett u. versch. Möbel z. verk. Steing. 21, 2 f.

Zweifelh. Bett mit Sprunggr. u.  
Seegrasmatr., Vertiko (Schütz-  
arbeit), Nachttisch, Weilerpiegel, Kleiderbügel,  
3 Stühle, 3 Polsterst., nussb.-polierter Tisch, Sig-  
u. Liege-Rindertw. alles fast neu, umgänglichbar  
billig zu verkaufen Mauerstraße 14, Dth. 3 St.

**Moderne Plüsch-Garnitur,**  
neu, Sofa und 4 Sessel, für 195 Mark zu  
verkaufen Kranienstraße 10, 2 St.

Gebe billig ab: Eine Partie Taschensofas  
mit mod. Mustern, Ottomane, geschmückte Büfett,  
Ausziehtische, Schlafzimmer, hell, u. Sprung-  
rahmen u. Netzen, 300 Mk., Weilerpiegel m.  
Stufe von 38 Mk. an, nussb.-polierte Wachs-  
kommoden (innen eichen) u. Marmorplatten und  
Tellerplatten billig. **Jean Thuring,**  
Möbelfabrik, Weberstraße 39, nahe Saalstraße.

Sofa, 2 Sessel, Kupfer, einzelnes  
Sofa, Büfett, Ausbaum, Weiler-  
spiegel, großer Teppich, Delgemälde, Ballon- und  
Gartenstuhl, sofort abzugeben

**Eleonorenstraße 3, Part.**

Ein fast neuer Cassafschrank zu verkaufen.

Näh. Metzgerstraße 4, Schublade.

Polierte u. lack. 1- u. 2-tür. Kleiderschr. von  
12 Mk. an, Kleiderschr. 12, 1 Kommode, 12 versch.  
Spiegel mit u. ohne Trum., vollst. Betten, Tisch  
u. Stühle, Deckb. u. Kiff. Ans. Metzgerstr. 35, Neub.

Ein massiver 2-tür. Kleiderschrank billig  
zu verkaufen Mielstraße 10, 1 links.

## 2-tür. Spiegelschrank,

sehr passend als Wäsche- u. Bücherschrank  
u. massiv Eichen, nur gute weissenhafte  
Arbeit, sowie eine neue Hobelbank sehr  
billig abzugeben Marktstraße 12, Hinterh.,  
bei Späth.

Ein Kleiderschr., Kleiderschr. u. versch. mehr  
billig zu verk. Schmalbaderstraße 26, D. Werft.

Wegen Abreise verschiedene Möbel, darunter  
auch antike, zu verkaufen Kapellenstraße 19.

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen

Schmalbaderstraße 30 bei Beer.

Möbel all. Art b. Schiersteinerstr. 11, D. 2 f.

Zu verk. gr. Anrichte mit 3 Schränken, f. Verti-  
schalt od. Vert. post. f. 40 Mk., Eservice, 50 T., f.  
20 Mk., Vertikos u. G. 50 Mk. R. Bohnhoffstr. 16, 2.

## Erstklassige

## Mähmaschinen

von 55 Mk. an wegen Ersparnis der hohen Laden-  
miete billig gegen 5-jährige schriftliche  
Garantie zu verk. Kranienstraße 45, P. 1.

G. Mähmaschine, Hands- und Fußbetrieb,  
q. zu v. Rheingauerstraße 3, Stb. Part.

Zwei Erkerabschlüsse, große Wand, für Bureau  
oder Laden abteilen, Erkergetelle, Firmaschilder,  
Glasfronten, Tische, Stühle, gr. Spiegel, Kommoden,  
Schränke, Betten, Sofa, Ottomane, Sessel, Stühle,  
Vertiko, Lyras, Büfett, Teppiche, verschied. mehr  
billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Dth. Part.

Al. Handwagen billig zu verkaufen. Näh.  
beim Hausdiener im Astoria-Hotel.

G. erh. A.-B. (G.-M.) f. 8 Mk. Adlerstr. 52, P. r.

Sportwagen mit Gummireifen zu verkaufen

Dogheimstr. 105, 3 links. August Müller.

Kast u. Fahrrad ausb. b. zu v. Schachtstr. 31, 2 r.

Sportrad mit allen Neuerungen billig zu  
verkaufen Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

**Konditorien,**

transportabel,  
1 1/2 Jahr im Gebrauch, fast neu, billig zu ver-  
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bx

**Für Decken-Beleuchtung:**

2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampère, für  
Mk. 10.— zu verk. Langgasse 27 im Hof.

Ein Bronzelaster, zwei fünfarmige Erker-  
beleuchtungen und ein guter Dauerbrandofen  
billig zu verkaufen Rheinstr. 15, im Laden.

Verschiedene Gashöras, 2-arm. Gashöras  
u. 2-f. Gashöras billig zu verk. Lannußerstr. 47, 1.

Eine Sitzbadewanne, wenig  
gebraucht, u. ein nussb.-poliertes  
Bett mit Sprunggr. u. Koffbaummatratze wegen  
Platzmangel zu verk. Näh. Herrngartenstr. 18, 1.

Sch. gr. Vogelheide z. v. Metelbeckstr. 6, D. 1 r.

**!!Lebende Palmen!!**

das schönste für Zimmerdekorationen, auch  
eignen sich dieselben vorzüglich zu Geschenken,  
hauptsächlich Rhön- und Kentien, auch in  
anderen Palmen große Auswahl.

Arend. Herrmannstraße 3.

Kein Laden, daher auch sehr billig.

## Kaufgesuche

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.**

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Delikatessenbranche.

### Zu kaufen

### gesucht

für jetzt oder später ein gut eingeführtes Geschäft  
mit guter Klientel. Beträchtliche Anzahlung.  
Direkte Offerten (keine Vermittlung) an C. 389  
an den Tagbl.-Verlag.

## Gold- u. Silberwaren.

Brillanten, Antiquitäten, Möbel u. ganze Nachlässe,  
eleg. Herren- u. Damen-Garderobe kauft u. bezahlt  
gut Fr. Drachmann, Metzgerstr. 2. Tel. v. R. gen.

Der beste Bahler Wiesbadens ist:

**Frau Sandel, Metzgergasse 13,**

früher Goldgasse 10. Telefon 894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- und  
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-  
einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber  
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

**Wer von den geehrten Herr-**

**schaften den höchsten Preis für getragene**

Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und  
Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur

Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

**Noch nie dagewesene Preise**

bezahlt Frau Schiller, Metzgergasse 21, für  
nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider,  
Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl., u.  
lieberzeugen Sie sich gefl. durch Besuche.

**Von allen Anderen ist immer**

**Fran Geizhals, Metzgergasse 25,**

die beste Bahlerin

für gut erhaltene H- und Damenkleider, Möbel,  
ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Pfandscheine,  
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. L. ins Haus.

Herren- und Damenkleider, Möbel,  
Betten, Gold u. Silber kauft fortwährend

Julius Rosenfeld, Metzgergasse 29.

**Frau Isaac, Metzgergasse**

(vormals H. Hermann),

kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene  
Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Pfandscheine auf Gold- und Silberwaren,  
Brillanten zu kaufen gesucht. Offerten unter

M. 387 an den Tagbl.-Verlag.

Teppiche, Plüsch, Lampen, Metall

kauf Fuchs, Mainzer Landstr. 2. Post. genügt.

Gebrauchte Pianinos, alte Violinen kauft und  
tauscht Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12.

**Piano gesucht,**

gebraucht, gut erhalten. Offerten unter C. 388  
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Piano zu kaufen gesucht. Offerten  
unter V. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Trommel zu kaufen gesucht. Off.  
unter W. 200 postlagernd Berliner Hof.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde,  
Musikinstrumente, Fahrräder kauft fort-  
während L. Herz, Friedrichstraße 25.

Gut erh. Kinderbett und Sportwagen  
mit Gummireifen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
an Frz. Piesch, Eltville a. Rh.

**Zu kaufen gesucht**

als Gelegenheitskauf

bessere Qualität Treppenaufsteiger,  
gut erhalten. Offerten unter D. 388 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

Elektrische Beleuchtungskörper,  
wie Japlampe, Lüster und Ampel, gebraucht, aber  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Bz

**Feldbrandsteine** zu kaufen. Offert. unter

M. 386 a. d. Tagbl.-B.

**Reis- und Hasenröhre,**

Champagn-, Rot-, Weism- und Mineralwasser-  
flaschen, alt. Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi-  
u. Reutuchabf. f. u. h. ab. Sch. Still, Blucherstr. 6.

**Alteisen, Lumpen, Knochen,**

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle u. kauft  
zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung  
H. Haas, Hellmuthstr. 29. Christl. Händler.

**Immobilien**

vielfach vorgekommene Mißbräuche  
geben uns Veranlassung zu er-  
klären, daß wir nur direkte  
Offertbriefe, nicht aber solche  
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Immobilien zu verkaufen.**

**Villa Carmen, Abeggstr. 5,**

sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres nur  
Rheinstraße 68, Part.

**Wiesbaden, schöne Villa**

ist billig zu verkaufen. Offerten  
erbeten unter G. 386 an den Tagbl.-  
Verlag.

**Villa und Baupläne.** Herrsch. Villa, 10 J. u.

Zubehör, Gartenerd. u. Stallgeb., mit 483 Auten  
Hiers u. Obgarten, schöne gesunde Lage am  
Waldb. ebereits Baugrund, in 15 Pläne eingeteilt,  
sehr geeignet für Sanatorium, f. 180,000 Mk. zu  
verk. Gg. geteilt Villa mit 47 Auten Garten  
50,000 Mk. Baupläne am fertigen Straße 300 Mk.  
per Ante. — Auskunft, Villa Romana.

**Herrschafliche Villa**

in feiner Lage, 14 Zimmer u. 1257 q-Mtr.

Garten und Gebäudfläche, zu verkaufen,  
Gefl. Anfragen sub M. 284 an den  
Tagbl.-Verlag zu richten.

**Haus mit gutgehender Wirtschaft**

(Gehaus) krankheitshalber zu verkaufen. Offerten  
unter O. 377 an den Tagbl.-Verlag.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

**Adolfsallee:**  
Horn, Wiesbadener Allee 72.

**Adolfstraße:**  
Wehnert, Adolfsstr. 3;  
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhstraße:**  
Hinselmann, Armenruhstr. 14.

**Bahnhofstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Emmerich, Ecke Gangasse 1.

**Burggasse:**  
Reidhöfer Bwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**  
Michels, Elisabethenstr. 19.

**Feldstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21.

**Frankfurterstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;

**Gartenstraße:**  
Mahr, Kaiserstr. 63.

**Gangasse:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21;  
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;

Preiß, Gangasse 26.

**Heppenhimerstraße:**  
Fritz, Frankfurterstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Krupp, Kaiserstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Krupp, Kaiserstr. 17;

Mahr, Kaiserstr. 63;

Speich, Kaiserstr. 55;

Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

**Kirchgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Kranzengasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;

Wehnert, Adolfsstr. 3.

**Mainzerstraße:**  
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;

Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;

Krämer, Schloßstr. 27;

Weil, Ecke Rathhausstr.

**Mengasse:**  
Michels, Elisabethenstr. 19;

Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),

Rathhausstr. 8a.

**Obergasse:**  
Krämer, Schloßstr. 27.

**Rathhausstraße:**  
Weil, Ecke Mainzerstr.;

Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),

Rathhausstr. 8a;

Müller, Rathhausstr. 78;

Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

**Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Sandgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Schloßstraße:**  
Krämer, Schloßstr. 27.

**Sandstraße:**  
Krupp, Kaiserstr. 17.

**Sehlemannstraße:**  
Müller, Rathhausstr. 78.

**Weibergasse:**  
Preiß, Gangasse 26;

Gieh, Weibergasse 21.

**Wiesbadener Allee:**  
Horn, Wiesbadener Allee 72.

**Wiesbadenerstraße:**  
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;

Brunk, Wiesbadenerstr. 33;

Reidhöfer Bwe.,

Wiesbadenerstr. 84;

Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgen-  
blatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

### Immobilien.

Sehr rentables Haus, Bülowstraße, zu verkaufen. Schöner Nebenschuß.

#### Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

**Ch. Haus**, gute Stablage, m. Wirtschaft, sehr geeignet, zu verkaufen, event. auch zu vermieten. Offerten unter **N. 378** an den Tagbl.-Verlag.

#### Al. Pensionshaus,

Aurlage, mit 11. Anzahlung zu verk. Gute Ertrags für alleinst. Dame oder fl. Familie. Sommer und Winter beheizt. Offerten unter **O. 389** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus** mit 3 u. 4 Zim.-Böden. Hinterhaus mit Werkstatt, Torfahrt, gr. Hof, im Südbiertel, zu verk. Off. u. **N. 388** an den Tagbl.-Verlag.

Ein sehr rentabl., 6% rentierendes neues vierstöck. 3 u. 2-Zimmerhaus in guter Verkehrslage mit Torf. u. fl. 2-stöck. Hinterhaus mit Werkstätte u. noch einigen 2-Zim.-Böden. für den bill. Preis von 96,000 Mk. zu verk. Off. u. **N. 388** an den Tagbl.-Verlag.

### Wirtschaft

mit Haus in guter Lage zu verkaufen

#### Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

**Haus Goldgasse 19** billig zu verkaufen. Geringe Anzahlung. Offerten unter **A. 518** an den Tagbl.-Verl.

### Immobilien.

Außerordentlich rentables Haus, Bülowstraße, zu verkaufen, eventuell wird auch ein guter Restant oder Grundstück in Zahlung genommen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

**Etage-Haus Wilhelmstraße** zu verkaufen. Anfragen von Selbstbesuchern unter **G. 8** hauptpostlagernd erbeten.

### Immobilien.

Ein sehr rentables Haus, neu, alles vermietet, in feiner Lage, mit über 3000 Mk. nachweislichem Ueberschuß, zu verkaufen.

#### Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

**Haus in Wiesbaden**, Rheinstraße, geeignet für Weinhandeler und andere Geschäfte, auch für Private, mit schönen 6-Zimmer-Wohnungen, großem schönem Garten, 32. 42 Stuten, ist billig zu verkaufen. Off. erbeten unter **D. 385** an den Tagbl.-Verlag.

### Zu verkaufen in Eltville Klein. Landhaus

mit Bier- und Kugelhof, Gesamtfläche circa 1200 qm. Ohne Beeinträchtigung des Bohnenhauses auch geeignet zur Anlage einer Werkstätte oder Fabrik. Näh. u. **S. 548** an die Annon.-Expd. **D. Frenz** in Mainz. (546) F 88

### Pensionshaus,

Hinter wie Sommer beheizt, 19 Zimmer, mit vollständiger Einrichtung, produktvoll gelegen, ist wegen Zurückziehung des Besitzers billig zu verkaufen,

auch passend für Damen. Anzahlung 20-30,000 Mark. Off. unter **F. M. 6022** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 146

### Villenbanplätze

jeder Größe an der Festungsstraße mit genehmigten Bauplänen nach der alten Bauordnung zu verkaufen. Vorzügliche Lage. Schlichterstraße 10.

### Bauplätze,

beste Lage Diebriehs, zünft. Bahnst., 70 Rut., billig zu verkaufen.

**Elise Henninger, Moritzstraße 51.**

### Grundstück,

über 100 Ruten, an der Erdeneimerstraße, preiswert zu verkaufen.

#### Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

### Immobilien zu kaufen gesucht.

Gesucht ein 2-3-stöck. Haus mit Garten in der Nähe des Waldes. Off. unt. **C. 384** an den Tagbl.-Verl.

### Geldmarkt

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

### Capitalien zu verleihen.

#### Hypotheken-

Kapital, 60% der Tage 4 1/2%, abzugeben. **D. Aberle senior.** Kaiser-Friedrich-Ring 33.

### Versicherungs-

Gesellschaft will auf 1. Hypotheken 400,000 à 4%, auch auf Neubauten, 60% der Tage, anlegen. Das Kapital wird auch in kleinen Posten angelegt. Off. unter „Kapital“ postlagernd Berliner Hof.

### 750,000 Mk. Kapital

ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypotheken für jetzt oder später billig auszulieihen. Bitte Offerten unter **F. 385** an den Tagbl.-Verlag zu senden.

### Auszuweisen a. 2. Hypoth.

sind 180,000 Mk., die auch in kleinen Beträgen abgegeben werden. Offerten unter **K. 385** an den Tagbl.-Verlag erbeten. **12,000 Mk. 1. Hypothek sof. auszuweisen.** Näh. **E. Basch, Moritzstr. 33, 2.**

### Capitalien zu leihen gesucht.

**Geldgeber** erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Isel, Webergasse 16, 1.** Fernsprecher 2188. Geschäftsfunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

**Mk. 60,000** gegen prima zweite Hypothek nach Landebau auf hiesiges wertvolles Unterpfand zum April gel. **Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6.**

### Schulche 28-30,000 Mk.

auf prima 2. Hypoth. hies. Obj. jetzt od. sp. v. Selbstdarleher. Off. u. **N. 378** a. d. Tagbl.-B.

### Durchaus solide Kapitalanlage als

#### 1. Hypothek nach Höchst a. M.

Gewissenhafte strebsame pünktliche Eheleute mit allerbesten Referenzen suchen auf ihr soeben im Fertigwerden begriffenes 2-Häusergrundstück, eins neu erbaut (Geschäfts- und Wohnhaus) in Mitte der Stadt und noch ausbaufähig (b. h. Hoffläche), 5% Mietwert 90,000 Mk., die direkte Verbindung eines ehrenwerten Geldgebers oder Geberin zur Aufnahme von 45,000 Mk. auf das Gesamtanwesen in den nächsten Wochen zu 4% auf 10 oder 15 Jahre fest. Wir reflektieren nur auf einen Kapitalisten, der qualifizierter Selbstdarleher ist. Ratler postl. Offert. beliebe man gütigst unter **A. 522** an den Tagbl.-Verlag gelangen zu lassen.

### Schulche 25,000 Mk.

oder 35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek (hiesiges Haus) für gleich oder 1. April geliehen zu erhalten. Offerten unter **G. 385** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**10,000** auf gute Nachhypothek auf Objekt in Wiesbaden zu 6% gesucht. Offerten u. **G. 389** an den Tagbl.-Verlag.

**Suche ein Darlehen von 1000 Mk.** gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. Offerten unter **E. 386** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Yberhirdenes

**B**ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Wie Dr. med. Hair vom Asthma** sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

### Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder.

#### Frau Dr. Eisner Ww.,

Dentiste,

Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.

**Hausge Preise.**

### Wer weiß gegen Provis.

**i. Aurl. 3. Pensionshaus, 1 Wohn. o. Villa v. 3-10 Rim. f. je 3 Wisse ver 1. April nach? Offerten unter L. 388 an den Tagbl.-Verlag.**

### Tüchtige gewandte Geschäftsdame

wünscht Pkiale zu übernehmen. Offerten unter **E. 387** an den Tagbl.-Verlag.

### Stille Beteiligung

mit 30-40,000 Mark sucht prosperierendes Vertriebsgeschäft wegen rapid wachsendem Umsatz. Gute Vergütung u. Gewinnanteil bei Sicherstellung. Offerten sub **F. 389** bef. der Tagbl.-Verlag.

### Ein gelernter Metzger

sucht hier eine gutegehende Wirtschaft. Rantion kann gestellt werden. Offerten unter **E. 389** an den Tagbl.-Verlag

**Geld** gibt auf Schuldschein, evtl. ohne Bürgen (Nat.-Küd.) sofort, auch Hypotheken- u. Bauand Direktor **Kabernus, Berlin 10, Steinmetzstraße 51.**

**Geld-Darlehen**, ohne Vorbehalt, 5% Rückporto. Selbstgeber. **Schlinke, Berlin 39, Friedrichstraße 51.** (E. B. 8414) F 168

### 12,000 Mark

sucht bessere Dame gegen gute Zinsen und prima Sicherheit. Off. u. **N. 387** an den Tagbl.-Verl. **Welch** edelstehender Herr oder Dame leidet einer durch Unglück in Not geratenen Familie 300 Mark auf einen Monat gegen Sicherheit und Zinsen? Offerten unter **N. 388** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer könnte 150 Mk. leihen? Rückzahl. nach Uebereinf. Off. u. **N. 100** postl. Bism.-R.

**20 Mk.** aus diskreter Hand zu leihen gesucht. Dankbare Rückzahl. nach Uebereinf. Offerten unter **E. B. 50** hauptpostlagernd.

### Welche edelstehende Dame

gewährt einem in jeder Hinsicht charaktervollen Kaufmann, Ende der Dreißig, zur Gründung einer festeren Existenz ein Darlehen von **Mk. 5000?** Rückzahlung nach Uebereinf. Geil. Off. unter **Z. 14. 50** hauptpostlagernd Wiesbaden.

### Haupt-Agentur

einer gut eingeführten Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungs-Gesellschaft mit Infasso für Wiesbaden und Umgebung bei hohen Beglügen (F. a. 447/1) F 145

### zu vergeben.

Herrn, welche gute Beziehungen in besseren Kreisen haben, Kautions stellen können und event. mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorrug. Offerten unter **F. V. G. 589** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

### Agent

für Wiesbaden und Umgebung von erstklassiger Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Transport und Einbruchdiebstahl) gesucht. Bestehendes Geschäft vorhanden. Geil. Offerten sub **N. 1316** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** F 88

### Zigarren-Niederlagen.

Eine altrenommierte Zigarrenfirma (Hoflieferant) beabsichtigt Zweiggeschäfte oder Niederlagen zu errichten. Die Lieferungen erfolgen direkt ab Fabrik und wird der Erfolg durch dauernde Unterstützung des Geschäfts gesichert.

Bewerber mit guten Empfehlungen und etwas Kapital belieben sich unter Angabe der Verhältnisse sub **F. W. G. 590** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** zu wenden. (F. a. 4478/1) F 145

### Unfall, Haftpflicht u. Einbr.-Diebstahl.

Eine alte, gut eingeführte **Wittien-Gesellschaft** sucht für die Stadt Wiesbaden einen tüchtigen **Vertreter.**

Reflektiert wird auf eine energische Kraft und werden Offerten von Bewerbern unter **T. 389** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Hohen Nebenverdienst

Können sich Personen jeden Standes leicht verschaffen. (E. H. a. 9427) F 168

**Hans Jacobs,**

Hamburg 1.

### Königl. Theater.

1/2 Orchester-Sessel Nr. 6, 1/1 A. Nr. 14/15, abzugeben. **Reisebureau Schottensfels,** Theater-Kolonnade 29/31.

### Königl. Theater.

1/2 Ab. A., 2. Rang, 3. R. r., Mitte, 2 Plätze für den Rest der Saison mit Preisermäßigung abzugeben. Näheres **Gesw. Lippert,** Große Burgstraße 1.

**South.** 1/2 o. 1/2 Part. abzug. **Arndstr. 2, 8.**

**Bräutungs,** Jägerin, zu vl. Drudenstr. 5, 1 r.

**Schwalbacherstr. 37, 3 r., bl. u. g. Al.-D. 3 vl.**

**Neue Maskenkostüme,** Manola, Neapolit., Frühling um. zu verl. **Heilmundstr. 2, 8 r.**

**Elegante Maskenanz.** billig zu verm. **Bücherstraße 11, 3 l.**

**2 Masken-Anzüge** zu verl., **Pierrette** und **Geranie.** **Bleichstraße 31, Bdh. 2.**

**Eleg. Maskent.** zu vl. od. verl. **Jahnstr. 7, 1.**

**Maskenanz., f. neu, 3. verl. **Walramstr. 6, B.****

**Zwei prachtv., hochleg., feid. Blumenfantasie-** kostüme (Mosen) b. 3 vl. o. 3 vl. **Bismarckstr. 17, 2 r.**

**Hochlegante neue Masken-Kostüme** preiswert zu verleben **Stiftstraße 5, 2.**

**Drei n. eleg. Mask. b. 3 vl. **Sedanstr. 4, 3 r.****

**Hochleg. Dom m. n. d. 3 vl. **Messgera 18, 1.****

**Bier el. Maskenanz. (1 Tiroler, 2 Tirolerin, 1 Jägerin)** zu verl. **Hermannstraße 10, 2 l.**

**S. W. A. (Fräulein) n. zu vl. **Bismarckstr. 17, 2 l.****

**Preismaske (deutsche Flotte)** zu verl. od. zu verl. **Poststr. 31, Lab.**

**Hochleg. sch. Domino** mit feidem Hut billig zu verleben. **L. Lohse, Friedrichstraße 47, 1.**

**7 sch. Maskenanzüge 3 vl. **Vertramstr. 3, 2 r.****

**Eleg. Carmen und Thyr.** von 3 Mk. an zu verl. **Vertramstraße 18, B. P. Althaus.**

**Schöne D. Masken** billig zu verleben **Jahnstraße 14, B.**

**S. sch. D.-M.-A. f. b. 3 vl. **Seienstr. 19, B.****

**Eleg. D.-Mask.,** Kofoto, Pierrette, Thyr. **Bia.**

**Dom.,** Jugenderst., Ivan, Tänzerin, von 3.50 Mk. an. **Anz. v. 12 Uhr an** **Steingasse 31, Bdh. 2.**

**Zwei Masken,** kleine Figur, Spanierin und Münch. Kind! abzugeben **Schwalbacherstr. 37, Bt.**

**Zwei schöne Maskenkostüme,** Schottl. und Rumän., zu verl. od. zu verl. **Vertramstr. 2, 2 lls.**

**Damen-Masken,** Thyr., Eläss., Bäuerin, **Bia.** v. 2 Mk. an zu verl. **Steingasse 20, Krisp. r.**

**Masken-Anz.** zu verl. **Langgasse 20, Krisp. r.**

**Masken-Anz.,** neu, für 4 Mk. zu verl. **Bülowstraße 4, 3 rechts.**

**Drei M.-Mask.** zu verl. **Philippstraße 15, 1 l.**

**Zwei sch. D.-Mask.-Anz.** zu vl. **Adlerstr. 65, 2.**

**Eleg. Damen-Maske (Wespa),** goldbrokat, billig zu verl. **Rauenthalerstraße 11, 3. St. r.**

**2 schide Mask.-Kost.** zu vl. **Heilmundstr. 14, B.**

**Eleg. Preisinst.,** Frühling, Modendame, b. zu verl. od. zu verl. **Zimmermannstr. 5, 2 St. r.**

**Eleg. Mask.-Kost.** zu verl. **Heilmundstr. 44, 1.**

**Sch. Anz. (Spanierin)** 3 vl. **Moritzstr. 25, B.**

**2 eleg. Maskenkost.** 3 verl. **Drudenstr. 7, 3 l.**

**2 D.-M. (Stud.) b. 3 vl. **Scharnborkstr. 16, B. r.****

**Mod. Domino m. Gut 3 vl. **Welfenstr. 36, 3.****

**M.-Anz. u. Dom. b. 3 vl. **Bismarckstr. 21, Lab.****

**Privatmittags- u. Abend-** gesucht. Off. unter **N. 389** an den Tagbl.-Verlag.

**Israelit.** isch bill. **Langgasse 6, 2 Tr.**

**Israel. Herren und Damen** erhalten **Mittag- u. Abendessen** **Richelberg 26, 1 St.**

**Vorzüglichen Mittags- und Abendtisch.** **Gesdw. Lehn, Al. Schwalbacherstr. 4, 2 rechts.**

**Gut bürgerlicher Privat-Mittagstisch** **Seienstraße 1, 2 Tr. lts., Gde. Bleichstr.**

**Welcher Edelgesinnte**

würde einem ja. arbeitss. Kunsthandwerker zur selbstst. Existenz verh. Geil. Off. unter **A. 522** an den Tagbl.-Verlag.

**Adamsicher Verein** sucht per sofort ein **passendes Vereinslokal.** Offerten u. **N. 388** an den Tagbl.-Verlag.

**Sportlicher gesucht** zur Beteiligung an **guten Wasser für Fliegenfischer.** Offerten unter **E. 384** an den Tagbl.-Verlag.

**Dame** empfiehlt sich zu schriftl. Arbeiten, auch als **Gesellschafterin** zum Vorlesen (deutsch, russ., franz.). Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**Anfertigung von Steuererklärungen etc.**

Besuch völlig kostenlos! **F 88**

**Bücherrevisor Lustig, Mainz.**

**Buchhalter, 1. Kraft,** übernimmt noch das **Vertragen und Reuanlegen** von Büchern jeglicher Art, Feststellung von Bilanzen, Erledigung von **Korrespondenzen, Mahnsachen** u. **Handels-** und **tageweise** bei billigem Honorar. Offerten unter **A. 408** an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibmaschinen-**

**Arbeiten, Mehrfachschreibungen, Adressen-** schreiben u. übernimmt die

**Sanftmütliche Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.**

**Umzüge** in Stadt u. über Land bes. bill.

**Michel, Dohlemerstr. 13.**

**Klavierstimmer Busch.**

**Gelernter Klavierbauer. Al. Webergasse 6.**

**Rolläden und Jalousien**

werden gut und billig repariert.

**W. Roth, Herrmannstraße 3.**

**Zimmer-Tapezieren, Neuherrichtungen,** sowie **Ausbessern alter Tapeten** sehr billig.

**Th. Radu, Emmerstraße 25.**

**Schöne feinerne Käse** zu verleben

**Bierhandl. Seimitt, Adelsbüche, Rheinblickstr.**

**E. Schneiderin i. n. einige Kund. bei feinen** **Herrsch. in u. auß. d. Haus.** **Frankenstr. 24, 1 l.**

**Modes.** Gesellschaft u. **Morgen-** **händen** werden billig an- **gefertigt und aufgearbeitet.** **Spitzen** u. werden **gereinigt.** **Chr. Börr Wwe.,** **Weilstraße 7.**

**Maschinenstrickerei,**

alte, leistungsfähige, stets tadellose **Arbeiten** **liefernd,** sucht nach einige **Geschäfte** zu über- **nehmen.** **Prima Referenzen.** Offerten unter **A. 520** an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekte Nähterin** sucht **Privat-:** geht auch **in eine Wäscherei.** Zu erfr. **Römerberg 10, 1 r.**

**Wäsche zum Waschen, Bügeln u. Ausbessern** **w. angen.** **Frau Strach, Walramstr. 31, Stb. r.**

**Gebirge Färberei** empf. f. für **Balk- u. Tages-** **frisieren** billigt in u. außer d. **B. Adlerstr. 16, 1 l.**

**Perfekte Färberei** empfiehlt sich zu **Balk-** **frisieren und Abnehmen.** **Scherderstr. 28, Lab.**

**Uebernahme u. etwas Herren- und Damen-** **wäsche 3. Waschen, Matts und Glasbügeln.** **Gute Bedienung.** **Herrstraße 18, Stb. 2, Pöhlings.**

**Grauentrantheiten,**

**Gebärmutterkatarrh - Entzündung - Ge-** **schwülste, Blutungen u.;** **Erkrankung der** **Eierhöde, sowie Menstruationsstörungen** **behandelt** **Müller, Wiesb., Rheinstr. 63, 1.**

**Natürliche, argneilose und operationslose Heilweise**

**und Hilfe g. Frauenleiden u. Wunde**



Gesucht auf sofort eine Persönlichkeit (Herr oder Dame), die befähigt ist, Sekundaner und Tertianer bei den Arbeiten zu beaufsichtigen und im Latein besonders zu fördern. Gern auch freie Wohn- u. Verpflegung in erster Kurort. Off. sub J. B. 109 postlagernd Berliner Hof.

Möchte das Gewerbe-Zeichnen erlernen, wenn möglich in einem Atelier. Offerten unter G. 387 an den Tagbl.-Verlag.

**D. A. Lehrerinnen-Verein,**  
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frh. Th. Ilgen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Freitag 12-1.

## Berlitz School, Luisenstrasse 7. Konversation in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

## Gv. Familien-Museum Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorz. Empfehlung, langjährige Erfahrung. Prof. durch Rektor Flugmayer

## Prof. Dr. Brunswicks

Private Höh. Mädchenschule,  
Holzhäuserches Institut (gegr. 1862),  
Müllerstrasse 3.

10-Klass., mit Fortbildungs- u. Seminar-  
abteil.; eig. Turnh.; kleine Klassen; neueste  
gesundheitl. beste Sitze und Pulte; zugfreie  
geheizte Flure, zugfreie Spielplatz.

Fächer der Schule nach staatlichen  
des Seminars Lehrplänen.

(Lehrerinnenprüfung durch besond. Kommiss.)  
Fächer der Fortbildungsabtl. nach Bedarf:

Gesundheitslehre.

Haushalts- und Wirtschaftskunde.

Übungen in der Anstaltsküche.

Unterrichts- und Erziehungslehre.

Unterrichtsübungen.

Deutsche Literatur, schriftl. Übung.

Fremdsprachen (bes. Pfl. der Umgangssprache).

Alte Sprachen.

Mathematik und Naturwissenschaft.

Musik, Malen, Kunstgeschichte.

Sprechstunde 11-12 Uhr.

**L. W. Schmidt, G. I. Weist. 6, 1.**

Unterrichtet hier seit 1890.

Frz., Engl., Ital., Span., Portug.,  
Russisch, Grammatik u. Handelskorresp.

Deutsch für Ausländer.

Schön schreiben, Stenographie, Buchführung etc.

Einzelstunden Mk. 1. Vorsitzender der

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.

Unterricht in Esperanto und aufklärende

Schritten gratis! Anmeldungen erbeten.

Die Edelobstplantage

„Rheinriedschule“

verbunden mit Pensionat, nimmt jederzeit

Schülerinnen im Obst- und Gartenbau auf. Er-

haltungsbefähigte besondere Berücksichtigung. —

Auskunft und Prospekt durch die Leiterin

Fr. G. Schwedler, Gütville a. Rh.

**Herm-Bein**  
Wiesbadener  
Privat-  
Handels-  
Schule.  
Haupt-Buch.  
Rheinstr. Nr. 103. I.  
3-4-6-Monatskurse.  
Abendkurse. Einzel-Unterricht.  
Eintritt jederzeit.  
Telefon 3080

Einzel-Unterrichtung eines jeden  
Schülers resp. Schülerinnen in fachmännischer  
Weise nach fast 30-jähriger Praxis.

Ordt. Unterr. in all. Fäch., Arbeitsf., Verten-

turf. Schnelle Vorbereit. a. alle Klassen u. Examina!

Worts. Schriftl. u. mündl. Unterr. in all. Fäch.

Dr. Konversation gibt Pariser. Schnell.

Erfolg. mäß. Preise. Off. N. 389 Tagbl.-Verl.

21, P. Dotzheimstr. 21, P.

**Institut Meerganz**  
Buchführung, Stenographie,  
Stenographie, Maschinenschreiben,  
sowie alle anderen Handelsfächer.  
Prospekt kostenlos.

Feinste Referenzen.

Für Damen separate Räume.

21, P. Dotzheimstr. 21, P.

21, P. Dotzheimstr. 21, P.

21, P. Dotzheimstr. 21, P.

21, P. Dotzheimstr. 21, P.

Gepr. Lehrer, 16 J. in Frankf. t. gew.  
unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Preis per  
St. 75 Pf. Abends 52, Stb. 1.

**Französin, 1. Diplome, 1. Stunden**  
zu geben. Offerten u.  
D. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Französl. Konvers.-Stunden**  
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz.  
Offerten unter N. 389 an den Tagbl.-Verlag.

**Gründl. Klavier-Unterricht** wird erteilt,  
Stunde 75 Pf. Dambachstr. 30, Hochpart.

**Violin-Unterricht**  
erteilt gründlich **H. Wehmann.**

Müllerstr. 9, Barterre.

Auch einige bill. Violinen zu verkaufen.

**Gesang-Unterricht** erteilt zu möglichem

Honorar **Marg.**

Bischoff-Röhme, Herderstr. 31, 2. Aus-

gebildet v. d. Großherzoglichen Kammerfängerin

L. Schürmann in Weimar.

**Zuschneide-Unterricht**

für Beruf u. Privatgebrauch (neue angen. Methode).

**Näh-Kursus** (4 Wochen).

Praktische Anleitung zur Selbstankfertigung von

kleinen u. großen Kleidern etc.

Beste Erfolge. Eintritt täglich. Prospekt gratis.

**Frau J. Seitz, Damenkonfektion,**

Schreibst. f. Damenschneider, Mauritiusstr. 3, 2.

erteilt Privat-Tanzunterricht in 6-8 Std.

für alle Kundinnen unter Garantie zu jeder Zeit.

**H. Schwab, Oranienstr. 27, P.** Spezialität:

Walzer. Eig. Unterrichtsort im Hause. La Ref.

**Verloren Gefunden**

Sonnabend, 20. Januar, wurde

auf dem Marktplatz im Kur-

haus ein Fächer, Elfenbein, oben bemalte Seite,

von Kurhaus bis Berliner Hof verloren. Gegen

Belohnung abzugeben Elisabethenstr. 28.

**Notes Beuteln mit In-**

**halt verloren.** Abzugeben

gegen Belohnung Schulstr. 2 bei Spitz.

**Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt,**

Geld, sowie Quittungen. Abzugeben gegen den

Selbstinhalt als Belohnung Stebbühlstr. 10.

**Verloren am 24. Jan. im**

**Taunus-Bahnhof 20 Mark.**

Gegen Belohnung abg. Gerichtsstr. 1, 3.

**Tages-Veranstaltungen**

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr: Karnevals-Konzert.

**Königliche Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Don Juan.

**Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Der Prinz-

**gemahl.**

**Wasskaffe (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Konzert.

**Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Marktstr. Abends 6 Uhr: Concert.**

**Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstr. 16.**

**Wagners Kunstsalon, Taunusstr. 6.**

**Kunstsalon Viktor, Taunusstr. 1, Gartenbau.**

**Damen-Klub, Taunusstr. 6.** Geöffnet von

morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Verein für Kinderkorte.** Täglich von 4-7 Uhr

Steingasse 9, 2. und 3. Gesch. Sch. B. Verg-

hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit

ermittelt.

**Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstr. 16.**

Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von

4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

**Folkstheater, Friedrichstr. 47.** Geöffnet täg-

lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends.

Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und

von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Verein für unentgeltliche Auskunft über**

**Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen.**

Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-

nachweis, Abteilung für Männer).

**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und**

**Frauen:** im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis

7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis

6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und

Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere

Berufsarten und Hotelpersonal.

**Zentralstelle für Krankengerechten (unter**

**Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine).**

Abt. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für

Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 9-12 1/2 und

1/3-7 Uhr.

**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:**

Severusstr. 18 bei Schuhmacher Fuchs.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Meldestelle:

Luisenstr. 22.

**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.**

Meldestelle: Dambachstr. 20.

**Wetter-Berichte**

**Meteorologische Beobachtungen**

**der Station Wiesbaden.**

29. Januar.

7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Barometer\*) 760.1 758.3 757.3 758.6

Thermometer C. 2.9 6.2 5.1 4.8

Dunstspann. (mm) 5.1 5.8 5.8 5.6

Rel. Feuchtigkeit(%) 90 82 89 87.0

Windrichtung SW. 2 SW. 2 SW. 2

Niederschlag (mm) 0.0 0.0 0.0 0.0

Höchste Temperatur 7.6. Niedr. Temper. 1.9.

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.

reduziert.

**Wetter-Bericht**

**„des Wiesbadener Tagblatt“.**

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen

Seewarte in Hamburg.

(Standort verboten.)

1. Februar: bewölkt, kalt, Niederschläge, Wind.

## Vereins-Nachrichten

**Turngesellschaft.** 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der

Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der

2. Knaben-Abteilung.

**Turnverein.** Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen

der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der

Schüler. Abends 8-10 Uhr: Turnen der

Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-

Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends

8 Uhr: Regenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

**Sport-Verein.** 6 Uhr: Übungsspiel.

**Verein der Künstler und Kunstfreunde.** C. F.

Abends 7 Uhr: Konzert.

**Folkshilfs-Verein zu Wiesbaden.** C. F.

Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.

**Gesangsverein Liederstube.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Rauch- u. Vergnügungs-Klub Frohsinn.** 9 Uhr:

Rauchabend.

**Christlicher Verein junger Männer.** Abends

9 Uhr: Bibelbesprechung.

**Zither-Klub.** Abends 9 Uhr: Zither-Probe (West-

end-Hof).

**Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.**

Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

**Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe.

**Wiesb. Madfähr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versamm.

**Gabelberger Stenographen-Verein.** Übungs-

abend.

**Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung.

**Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe.

**Deutschnational. Handlungsgesellen-Verband.**

(Ortsar. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

**Stoffischer Stenographen-Verein. (Einigungs-**

**Sch.)** 9 Uhr: Übungs- und Vereinsabend.

**Gesangsverein Liederklub.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Damenfriseur- u. Friseurinnen-Gesellen-**

**Verein Wiesbaden.** 9 1/2 Uhr: Versammlung.

**Versteigerungen**

Einkauf von Angeboten auf die Lieferung von

Dienstkleidern und Ausstattungsgegenständen für

die hiesige Schuhmacherei, bei der Kgl. Polizei-

Direction, Friedrichstr. 17, Zimmer No. 14.

(S. Amtl. Anz. No. 4 S. 1.)

Versteigerung von Mobilien etc. im Versteigerungs-

lokale Schwalbacherstr. 27, nachmittags 2 1/2 Uhr.

(S. Tagbl. 50 S. 12.)

Polversteigerung im Rauober Gemeindefeld.

District Hengwer, vormittags 10 Uhr. (S.

Amtl. Anz. No. 7 S. 2.)

**Theater-Concerte**

**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, den 31. Januar.

31. Vorstellung. 29. Vorstellung im Abonnement A.

**Don Juan.**

Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Dichtung von Lorenzo da Ponte.

(Wiesbadener Neuauflage.)

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Personen:

Don Juan . . . . . Herr Müller.

Der Comthur . . . . . Herr Schwegler.

Donna Anna, seine Tochter . . . . . Frä. Müller.

Don Octavio, ihr Bräutigam . . . . . Herr Sommer.

Donna Elvira . . . . . Frä. Müller.

Leopoldo, Don Juans Diener . . . . . Herr Adam.

Masetto, ein Bauer . . . . . Herr Engelmann.

Perlino, seine Braut . . . . . Frä. Hans.

Landbesitzer. Diener. Bauern und Bäuerinnen.

Musikanten. Tänzerinnen.

Ort u. Zeit der Handlung: Spanien im 17. Jahr-

hundert.

\* \* \* Donna Anna: Frau Pester-Prosky vom

Stadttheater in Köln a. Rh. als Gast.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schif.

Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre

# Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Neblamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 51.

Verlags-Druckerei No. 2558.

Mittwoch, den 31. Januar.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## König Friedrich VIII. von Dänemark.

Der greise König Christian IX. von Dänemark, der Patriarch unter den Fürsten Europas, der seit dem am 17. November v. J. erfolgten Hinscheiden des Großherzogs Adolf von Luxemburg der Nestor unter den Herrschern Europas gewesen war, ist, wie gemeldet, am Montagmittag in dem ungewöhnlich hohen Alter von 88 Jahren dahingegangen, nachdem er 42 Jahre lang unter mannigfach wechselnden Schicksalen die Regierung des während der Zeit an Machtfülle stark zurückgegangenen dänischen Königreichs geleitet hatte. Zu Beginn seiner Regierung schien er dazu bestimmt zu sein, eine führende Rolle in der europäischen Politik zu spielen, aber der schon im Jahre 1848 eingeleitete Kampf zwischen Preußen und Dänemark um die Nordmark führte 1864 zur Niederlage Dänemarks und zur Angliederung des meeresumflossenen Schleswig-Holstein an den preussischen Staat.

Jene Kämpfe gehören heute der Geschichte der Vergangenheit an. Die schleswigsche Klausel zum Prager Frieden vom 23. August 1866 ist am 11. Oktober 1878 durch den ausdrücklichen Verzicht Österreichs beseitigt worden, und somit gibt es seit 27 Jahren keine schleswigsche Frage mehr. In Dänemark freilich hat man sich nicht so schnell mit diesen weltgeschichtlichen Wandlungen abgefunden. Jahrzehnte hindurch ist der dänische Hof der Mittelpunkt fast aller in Europa gegen das Deutsche Reich und den Weltfrieden gesponnenen Intrigen gewesen, und enge verwandtschaftliche Bande insbesondere mit dem russischen und dem englischen Hof haben dem dänischen Königshause weitreichenden Einfluß auf die europäische Politik eingeräumt. So ist es bekannt, daß die gefälligen bulgarischen Aktienstücke dem Zaren in Dänemark in die Hände gespielt wurden; und hätte der Zar damals nicht seinen Rückweg über Berlin genommen, wo Fürst Bismarck ihn über die Intrige

aufflarte, so hätte diese leicht einen Weltbrand entzünden können.

Seit dieser Zeit hat es zwar hien und drien an manchem Wechsel der Stimmungen und an manchen Verstimmungen, hier hervorgerufen durch die dänische Unterstützung der Agitation in Nordschleswig, dort erzeugt durch das tatkräftige Vorgehen der preussischen Regierung gegen diese Agitation, nicht gefehlt. Aber alles in allem ist doch das Verhältnis zwischen den beiden benachbarten Staaten, insbesondere im Laufe des letzten Jahrzehnts ein wesentlich besseres und in den letzten Jahren ein ausgeprägt freundschaftliches geworden. Diese Wandlung herbeigeführt zu haben, gehört zu den



Hauptverdiensten unseres Kaisers, der die Besserung der Beziehungen zu Dänemark von jeher als eine der Aufgaben seiner Politik angesehen hat. Schon vier Wochen nach seinem Regierungsantritt, im Juli 1888, unternahm Kaiser Wilhelm eine Osterreise, um die Höfe von Petersburg, Stockholm und Kopenhagen zu besuchen. Und als im Jahre 1892, während der Anwesenheit des Zarenpaares in Kopenhagen, die Situation abermals eine sehr gespannte geworden war, verstand es Kaiser Wilhelm, durch seine Reise nach der Sommerresidenz der dänischen Königsfamilie jene Spannung zu heben und zugleich eine Besserung der deutsch-dänischen Beziehungen anzubahnen.

Es entspricht diesen Bestrebungen unseres Kaisers, wenn er jetzt, wie berichtet wird, beschlossen hat, der Beisetzung des verstorbenen Königs in Kopenhagen persönlich beizuwohnen. Und dieser Entschluß ist um so be-

greiflicher, als es bekannt ist, daß unser Kaiser mit dem bisherigen dänischen Kronprinzen und jetzigen König Friedrich VIII. in sehr engen persönlichen Beziehungen steht, die bei den Besuchen des dänischen Kronprinzen in Berlin in den Jahren 1900 und 1902 geknüpft wurden. Ist doch auch der jetzige dänische Thronfolger, Prinz Christian, mit der medlenburgischen Prinzessin Alexandrine, der Schwester der deutschen Kronprinzessin Cecilie, vermählt; der deutsche und der dänische Kronprinz sind also Schwäger.

Außer zu dem deutschen Kaiserhause steht der neue König von Dänemark in engen verwandtschaftlichen Beziehungen zum britischen, zum russischen, zum norwegischen, zum schwedischen und zum griechischen Herrscherhause. König Friedrich VIII. wurde am 3. Juni 1843 in Kopenhagen geboren. Er machte 1864 den Feldzug in Jütland als Reiteroffizier mit und er ist dänischer Generalinspekteur der Armee, schwedischer und norwegischer General, Chef des russischen Dragonerregiments und des preussischen Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14. Seit dem 28. Juli 1869 ist er mit der Prinzessin Louisa von Schweden und Norwegen vermählt. Der Ehe sind 8 Kinder entsprossen. Der älteste der vier Söhne, der jetzige Kronprinz Christian, ist am 26. September 1870 geboren. Er steht à la suite des preussischen Husarenregiments Nr. 14 und ist, wie schon erwähnt, mit der Herzogin Alexandrine von Medlenburg vermählt.

Von dem jetzigen König Friedrich VIII. ist bekannt, daß er seit langen Jahren mit Eifer für eine deutsch-dänische Annäherung tätig ist. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie er bei seinem letzten Aufenthalt in Deutschland im Herbst 1902 bei dem Besuch seines Regiments in Cassel einen begeisterten Empfang auf das deutsche Heer ausbrachte. Und die deutschfreundlichen Bestrebungen des dänischen Königs dürfen auf volles Verständnis und auch Unterstützung im Dänemark rechnen, da hier im Laufe der letzten Jahre die Erkenntnis immer mehr an Boden gewonnen hat, daß der kleine dänische Staat seine Interessen weit besser in einem aufrichtigen Zusammengehen mit dem großen Nachbar als im Gegensatz zu ihm wahr, mit dem Dänemark auf allen Gebieten des wirtschaftlichen wie des geistigen Lebens so viel Interessen gemeinsam hat.

Wb. Kopenhagen, 30. Januar. (B. V.) Seit morgens 9 Uhr läuteten alle Kirchenglocken, die Forts feuerten Kanonenschüsse und überall ist Halbweil geflaggt. Um 10½ Uhr hielt der König einen Staatsrat ab, wobei die Minister ihr Amttrittsgesuch überreichten. Der König erlaubte sie im Amt zu bleiben. Um 11½ Uhr hielt der König im Palais Christians VIII. Cour ab, an der die Minister, das Präsidium des Reichstages und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Der Andrang nach dem Amalienbergplatz ist ein sehr großer.

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Ein psychologisches Rätsel.

Jene merkwürdigen Zustände der Seele, bei denen in einem Jch eine Spaltung des Bewusstseins vor sich geht und statt einer Einheit eine „vielfache Persönlichkeit“ sich in dem Menschen unheimlich bemerkbar macht, werden erst in jüngster Zeit wissenschaftlich erforscht und beobachtet. Hatte man im Mittelalter derartige Anfälle wohl der Hexerei beizuschreiben und für vom Teufel besessen erklärt, so haben später einzelne Dichter eine fälschliche Schilderung solcher Phänomene versucht, seitdem die Romantiker die Nachtseiten der menschlichen Natur entdeckt hatte. Solche entsetzlichen Phantasien und Ausartungen seelischer Stimmungen, wie sie E. T. A. Hoffmann und Poe in ihren Erzählungen packend geschildert haben, werden aber auch im Leben zu schrecklicher Wahrheit und hören sich im einfachen Krankenbericht nicht minder entsetzlich und unheimlich an. Die ausführliche Schilderung einer solchen, vielfachen Persönlichkeit verfaßt der Bostoner Arzt Morton Prince in seinem soeben veröffentlichten, interessanten Buche „Die Spaltung einer Persönlichkeit“. Er gibt hier die Erfahrungen und Beobachtungen wieder, die er an einer Studentin, Miss Christine S. Beauchamp, während einer langen Behandlung ihrer Krankheitserscheinungen zu dem Nervenarzt Prince, dem sie über schwere nervöse Erscheinungen, unter anderem über eine Stunde, ja Tage dauernde Abwesenheit ihrer eigentlichen Bewusstseinsinhalte klagte, während deren sie unter einem fremden, anders gearteten Einfluß stand. Der Arzt erkannte in ihr eine stark nervöse Person, wie sie das Leben unserer großen Städte und unsere moderne Kultur nicht eben selten hervorbringt. Miss Beauchamp war Studentin an einem

College und gab sich ihren Studien mit großem Eifer hin; unter Büchern vergraben, hatte sie sich dem Leben völlig entfremdet; war von einer krankhaften Menschlichkeit und von einer außerordentlichen Verschlossenheit und Zurückhaltung befallen. Sie litt stark an Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, zeigte die Merkmale einer mangelhaften Ernährung und starke Müdigkeit, so daß sie jede Bewegung in freier Luft und alle körperliche Tätigkeit vermied. Der Arzt bemerkte nun allmählich, daß vier verschiedene Persönlichkeiten von dem Körper der jungen Dame Besitz ergriffen, wodurch sie schrecklichen seelischen Martern ausgesetzt war und in ihren Vorstellungen und Anschauungen völlig verwirrt wurde. Als der Arzt die abgearbeitete und schätzbare Studentin hypnotisierte, nahm er wahr, daß im hypnotischen Zustand ein anderes Wesen aus ihrem Munde sprach, sie verneinte und in völlig veränderter Weise sich äußerte, als es die Patientin getan hatte, die zuerst zu ihm gekommen war. In diesem hypnotischen Zustande nun mehrten sich im April 1898 die Anzeichen, daß noch ein drittes fremdes Wesen von ihr Besitz ergriffen habe. Dieses neue Wesen äußerte sich bald in dem Handeln der Miss auf eine sehr merkwürdige Weise. Es sprach aus dem Körper der Dame in einer gänzlich umgekehrten Weisheit, als sie die frühere Miss Beauchamp gehabt; diese neue Persönlichkeit, die sich „Sally“ nannte, hatte gegen die Studentin von früher einen außerordentlichen Haß. Ein lebhaftes und unruhiges Wesen überkam die sonst so müde, apathische und zurückhaltende Natur. Diese andere Miss Beauchamp schimpfte auf die „Studentin“, die in dummen alten Büchern lese, sinnloses Zeug fundierte und sich das Leben verbitterte. „Sally“ redete mit ganz anderer Stimme und mit einer anderen Aussprache als die frühere Studentin, zeigte Zeichen einer großen Unbildung, konnte nicht orthographisch schreiben und sprach Fremdwörter falsch aus. Im Gegensatz zu der eigentlichen Miss Beauchamp, die beim Gehen Müdigkeit und Schmerzen empfand, war sie eine unermüdliche Spazier-

gängerin; aus der ruhigen und harmlosen Art ihrer früheren Natur war in „Sally“ ein boshafter und gefährlicher Kobold geworden. In den leichten Zwischenzeiten, in denen Miss Beauchamp ihr klares Bewusstsein wiedererlangte, jammerte sie, daß sie nicht mehr Herrin über ihre Seele sei und oft lange Zeit hindurch nicht wisse, was ihr Körper tue. Sie erfahre dann, daß sie während dieser Zeit allerhand tolle Streiche gespielt habe, ihre Freunde auf das schamloseste anlüge und ihr Geld mit vollen Händen hinauswerfe. „Sieber Dr. Prince“, schrieb sie während der Zeit, in der sie ihr früheres Bewusstsein wiedererlangt hatte, „ich muß wirklich glauben, daß ich von Teufeln besessen bin, so wie man im Mittelalter annahm.“ Manchmal fand sie sich selbst völlig erschöpft bis zum Umstinken durch einen langen Marsch, den „Sally“ gemacht hatte, eine brennende Zigarette in der Hand, die „Sally“ angesteckt hatte, die Börse völlig leer, für deren Inhalt „Sally“ ein lukullisches Mahl eingenommen hatte. Dieser böse Kobold schrieb, wenn er von dem Körper Besitz ergriffen hatte, Briefe an Miss Beauchamp, die sie im bewußten Zustande auf ihrem Tische liegen fand. In diesen Schreiben wurde die fleißige Studentin für einen „Trottel“ und „Nudel“ erklärt, und die boshaften Streiche und alle die Untaten, die „Sally“ verübt hatte, wurden mit gebührender Belegen bis in die kleinsten Einzelheiten erzählt und die eigentliche Besitzerin dieses Körpers auf das grausamste verspottet. „Sally“, die die Furchtbarkeit und Nervosität von Miss Beauchamp genau zu kennen schien, tat sogar Spinnen in das Briefkuvert und drohte ihr, sie würde sie mit Mäusen und Schlangen erschrecken. Im Jahre 1899 regte sich eine vierte Persönlichkeit in dieser gequälten Seele, und zwar trat sie in Form einer gebildeten, energischen und kraftvollen Frau auf, die freilich sehr zänkische Natur war und einen glühenden Haß auf „Sally“ geworfen hatte, von deren Existenz sie genau unterrichtet war. Die arme Kranke hatte dann furchtbare Anfälle, während deren die beiden gegenwärtigen Wesen

Um 12 Uhr trat der Ministerpräsident auf den Balkon und rief dreimal: „König Christian der Neunte ist tot, es lebe Seine Majestät König Frederik der Achte!“ Die Menge brach in donnernde Hurraufe aus. Auf allen öffentlichen Gebäuden wurden die Flaggen wieder gehißt und eine Batterie feuerte den Königsalut. Der König betrat darauf in Generalsuniform den Balkon und hielt an das Volk eine Ansprache folgenden Wortlauts: „Unser alter König, mein hochgeliebter Vater, hat die Augen geschlossen. Sanft und ruhig schloß er ein, pflichtgetreu bis zuletzt in der Erfüllung der königlichen Pflichten. Wenn ich jetzt das schwere Erbe übernehme, das auf meine Schultern gelegt ist, ist es meine vertrauensvolle Hoffnung und mein aufrichtiges Gebet, daß der Allmächtige mir die Kraft verleihen möge, die Regierung im Geiste des hochgeliebten Vaters zu führen, das Glück, mich mit dem Volke und seinen Ausgewählten eins zu wissen, im Verständnis dessen, was dem Volke zum Besten, dem geliebten Vaterlande zum Glück und Segen dient. Wir wollen uns vereinen im Ausruf: „Es lebe unser Vaterland!“ Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und als der König ins Palais zurückkehrte, wurde er von begeisterten Hurraufen begrüßt. Aus Anlaß des Ablebens des Königs legt der Hof auf 30 Wochen Trauer an, ferner ordnete der Justizminister an, daß am Tage vor der Beisetzung und am Beisetzungstage selbst alle Theater und Vergnügungsetablissemments geschlossen bleiben.

hd. Kopenhagen, 30. Januar. Trotz des Regenwetters war der Amalienborg-Platz in seiner ganzen Ausdehnung dicht mit Menschen besetzt. Als sich um 12 Uhr die Flügeltore des mit rotem Tuch verkleideten alten Portales am Residenzschloß aufstauten, erschien Ministerpräsident Christensen, der das Ableben Christians IX. und die Thronbesteigung Friedrichs VIII. proklamierte. Nun trat der neue König in Generalsuniform mit dem Bunde des Elefantensordens an den Altar und hielt eine kurze Ansprache an das Volk, das in begeisterte Hurras ausbrach, während auf dem Residenzschloß die Königs-Standarden emporstiegen und von allen Kirchen der Stadt Glockengeläute mit dumpfen Klängen einfiel.

wb. Kopenhagen, 30. Januar. (B. B.) König Frederik gibt seine Thronbesteigung mit folgendem Ausruf bekannt: Wir, Frederik VIII., König von Dänemark von Gottes Gnaden usw. tun kund und zu wissen, daß unser hochgeliebter Vater König Christian IX. gestern durch einen schnellen, aber sanften und ruhigen Tod zu seinen Vätern heimgerufen ist. Wir haben darauf in Übereinstimmung mit dem Geiste den Thron bestiegen. Indem wir somit den hohen und verantwortungsvollen Bern übernehmen, wozu der Allmächtige uns ausersehen hat, ist es unser Entschluß, unerschütterlich an der Verfassung unseres Landes festzuhalten und unserem gesamten Volke Gerechtigkeit zu gewähren. Wenn das Volk daselbe Vertrauen zu dem König haben wird, wie wir zu unserem Volke, so wird Gott uns allen Gnade und Segen schenken. Es ist unser Wille, daß alle öffentlichen Geschäfte ihren ungehinderten Gang nehmen und daß die von dem hochgeliebten Vater ernannten Beamten bis auf weiteres in ihren Ämtern unter dem von ihnen abgelegten Eid verbleiben. Gegeben auf unserem Schloß Amalienborg, den 30. Januar 1906. Frederik R. Gegengezeichnet: Christensen.

wb. Kopenhagen, 30. Januar. Nachmittags gegen 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Kammern des Reichstags im Saale des Folketings. Um 3 Uhr erschienen sämtliche Minister in Uniform. Der Ministerpräsident Christensen verlas die königliche Botschaft an den Reichstag, welche die Versammlung stehend anhörte. In der Botschaft heißt es: Indem wir jetzt in über-

einstimmung mit dem Geiste über die Thronfolge den Thron bestiegen und somit das hohe verantwortliche Amt übernommen haben, unser Volk in Übereinstimmung mit der Verfassung des Landes zu leiten und zu regieren, auf die wir bereits als Thronfolger den Eid abgelegt haben, beten wir zu Gott, daß er uns dieselbe Kraft verleihen, Gnade und Segen gewähren möge, welche unseren heimgegangenen Vater durch den Wechsel der Zeiten begleiteten. Wir gehen an unser verantwortungsvolles Werk mit Vertrauen zu Gott, Vertrauen zur Vertretung unseres Volkes, das sich mit uns immer in ernster, aufrichtiger Arbeit für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes begeben möge.“ Nach Verlesung der Botschaft brachte der Präsident des Landstings ein Hoch auf den König aus. Der Minister und die Reichstagsmitglieder verließen hierauf den Saal.

wb. Kopenhagen, 30. Januar. Zur Folkeföing hielt der Präsident auf König Christian einen Nachruf, in dem er betonte, daß der König durch seine Verwandtschaft in einem herzlichen Verhältnis zu vielen Fürstenthümern gestanden und daß man überall mit Hochachtung zu ihm aufgeblickt habe; er sei glücklich sowohl als Privatmann wie als König gewesen. Der Sitzung wohnte der norwegische und französische Gesandte, sowie der deutsche Geschäftsträger bei. Im Landsting führte der Präsident aus, die Regierung König Christians habe mit einem großen Unglück für Dänemark begonnen, der König habe niemals diesen Schlag überwunden. Später seien ernste Jahre gefolgt, die aber auch dem Lande Fortschritt und Entwicklung gebracht hätten. König Christian sei von seinem ganzen Volke geliebt worden und habe hohes Ansehen unter den Monarchen der ganzen Welt genossen. Der Präsident schloß mit den Worten: „Indem wir die Erinnerung an den König bewahren, wollen wir die Hoffnung hegen, daß sein Sohn in seine Fußstapfen trete!“ König Hafon teilte telegraphisch mit, daß er zur Beisetzung des Königs Christian nach Kopenhagen kommen werde.

hd. Kopenhagen, 30. Januar. Die Leiche des Königs ist im Schlafgemach aufgebahrt. Adjutanten und Kammerdiener halten die Totenwache. Die Leiche, die jedenfalls in Parade ausgestellt und nicht einbalsamiert werden soll, wird in Nöckelbe beigesetzt. Auch der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt.

hd. Kopenhagen, 31. Januar. Die Universität ist zum Zeichen der Trauer geschlossen und sämtliche Examinas sind aufgeschoben.

hd. Berlin, 31. Januar. Ein Armeebefehl bestimmt, das Andenken des Königs Christian, der der preussischen Armee als Generaloberst und Chef des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 angehört, zu ehren, daß das genannte Regiment auf drei Wochen Trauer anlegt und daß eine Deputation des Regiments an den Trauerfeierlichkeiten teilnimmt.

wb. Kiel, 30. Januar. Die hier verankert, wird sich der Kaiser von hier auf einem Kriegsschiff nach Kopenhagen zu den Beisetzungsfestlichkeiten begeben.

wb. Berlin, 30. Januar. Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ schreibt: Mit inniger Teilnahme wird die Kunde von dem Hinscheiden des ehrwürdigen Herrschers von Dänemark auch in Deutschland aufgenommen werden. Der Kaiser betrauert in dem Verewigten einen treuen Freund, der mit unserem Monarchen durch die Bande gegenseitiger hoher Wertschätzung verknüpft war. In seiner langen Regierung waltete der nun aus dem Erdenleben Abberufene mit Weisheit seines hohen Amtes, bewahrte vier Jahrzehnte hindurch seinem Lande den Frieden und sicherte damit die erste Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung seines Volkes. Der

hohe Stand der Wohlfahrt und der Kultur, der jedem Besucher Dänemarks in die Augen fällt, ist wesentlich der unablässigen Fürsorge des Königs Christian zu danken. Die unter reger Mitwirkung des begabtesten dänischen Volkes zu reicher Blüte entfalteten wirtschaftlichen Verhältnisse schufen eine feste und gesunde Grundlage für die Ausbildung des Schulwesens und für die Pflege aller wichtigen Zweige kultureller Bestrebungen. Nach außen war der König seit Jahrzehnten bestrebt, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Mit dem Volke Dänemarks tritt auch Deutschland ehrfurchtsvoll an die Bahre des heimgegangenen Monarchen, dessen Vorbild seinem Nachfolger allezeit vorzuleben möge, auf daß auch über dem Balken des neuen Herrschers der Segen der Vorsehung ruhe.“

hd. Berlin, 30. Januar. An der Beisetzung König Christians werden außer dem deutschen Kaiser auch die Könige von Schweden, Griechenland, Norwegen und der Herzog von Cumberland teilnehmen.

wb. London, 30. Januar. Die Königin wird wahrscheinlich sich nach Kopenhagen begeben. Ob der König sich ebenfalls dorthin begibt, hängt von dem Datum der Beisetzung ab, da der König auf den 10. Februar zur Eröffnung des Parlaments in London sein muß. Gegenwärtig ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

hd. London, 30. Januar. Anlässlich des Todes des Königs von Dänemark, dessen Tochter bekanntlich die Königin von England ist, wird die Eröffnung des Parlaments, die am 19. Februar stattfinden sollte, wahrscheinlich verschoben werden.

wb. Athen, 30. Januar. Die Deputiertenkammer hat zum Zeichen der Trauer über den Tod des Königs von Dänemark die Sitzung auf und vertagte sich auf drei Tage. Kammerpräsident Roma wurde beauftragt, in Kopenhagen das Beileid der Kammer auszusprechen. Der König wird den Beisetzungsfestlichkeiten in Kopenhagen beiwohnen und sich während der Abwesenheit von dem Kronprinzen in der Führung der Regierungsgeschäfte vertreten lassen.

## Die Kaiserin in der deutschen Heimarbeiterausstellung.

Berlin, 29. Januar.

Die deutsche Heimarbeiter-Ausstellung, die mit der überzeugenden Kraft der unmittelbaren Anschauung die traurigen Zustände in vielen Branchen der Heimarbeit zeigt und aus allen Schichten der Bevölkerung sehr stark beachtet ist, ist heute von der Kaiserin besucht worden. Es ist immerhin bemerkenswert, daß die Kaiserin dabei, gewiß zum ersten Male, mit gewerkschaftlichen Führern und Führerinnen sich unterhalten hat, die einer sozialpolitischen Richtung angehören, die sonst jedenfalls nicht hoffähig ist. Die „Volksztg.“ berichtet über diesen Besuch, der eine halbe Stunde vorher angekündigt war:

Nachdem hatten die aufsichtführenden Gewerkschaftler sich darauf vorbereitet, was sie der Kaiserin im einzelnen vorführen sollten, erschien diese bereits in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerherrn. Fräulein Margarete Behm, die Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins der Heimarbeiterinnen, übernahm die Führung. Nur das Bedeutendste wurde hervorgehoben. Wiederholt zeigten Ausrufe der Kaiserin ihr Erstaunen: „Ist das möglich?“ und „Unerhört!“ kam es aus ihrem Munde. Bei den Kinderkleidern aus Breslau mit Verdrüssen von 6½ und 7 Pfennig pro Stunde begann der Rundgang. Daß es in Berlin Stundenlöhne von 8 Pfennig für Konfek-

in ihrer Seele schreckliche Kämpfe aufzührten, einander beschimpften und den Körper, der diesen unheimlichen Geiern Bohnst gewähren mußte, hart entkräfteten. In dieser Zeit zeigte die wirkliche Mif Beauchamp eine sonderbare religiöse Schwärmeret und wollte in ein Kloster gehen. Durch Suggestion hat Prince allmählich günstige Resultate bei der Kranken erzielt, so daß seit dem Januar 1905 die wirkliche Mif Beauchamps wieder in einen ununterbrochenen Besitz ihres Bewußtseins gelangt ist, auch keine Halluzinationen mehr hat und sich physisch wie geistig in guter Verfassung befindet.

## „Das Blaubuch.“

Vom 11. Januar datiert erschien das 1. Heft einer neuen „Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst“. Die neue Zeitschrift in handlichem Format, würdig ausgestattet, nennt sich „Das Blaubuch“ (Verlag des Blaubuchs, G. m. b. H., Vertrieb: Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin.) Als Herausgeber zeichnen Dr. S. J. Genstein und Dr. A. Kalthoff.

In einem gewandt geschriebenen Essay entwickelt Dr. Kalthoff das Programm der neuen Zeitschrift. Als überzeugte Anhänger des Entwicklungsgedankens wollen die Herausgeber in ihrer Zeitschrift keinem engen Parteiprogramm dienen, sondern einen Kampfboden für die Geister schaffen, die, wenn auch auf verschiedenen Wegen vorwärts strebend, doch das eine Ziel höherer Kultur gemeinsam haben: Politik, Wissenschaft und Kunst, gleich mächtige Faktoren in diesem Kampfe, sollen auch die gleiche Berücksichtigung finden, wenn freilich auch die Politik, wie ja schon aus dem Titel kenntlich wird, mit einem besonderen Akzent bedacht werden soll.

Aber die Herausgeber bieten nicht nur dieses schöne Programm, sondern auch im 1. Heft schon recht schöne Versprechungen zu seiner Erfüllung. In einem ungemein präzis geschriebenen und zwingend gedachten Artikel beleuchtet Dr. Rob. Richter die öffentliche Gefahr der vielen Majestätsbeleidigungsprozesse, in einer breit ausgebauten Abhandlung erörtert Dr. Hugo Preuß das Problem „des Kampfes um die Schule“ von großen Gesichtspunkten aus. Die Werte des Heftes aber ist ein tiefdurchdachter, sprachlich reicher

eigenartiger Dialog von Fritz Mauthner, „Bismarck“, vielleicht das Beste, was in so knapper Form je über Bismarck geschrieben wurde. Hans Dörmann steuert eine packende Skizze „Und das Volk kam zu ihnen...“ bei, die ein ernstestes Zeitproblem impressionistisch skizziert und doch an Tiefen rührend beleuchtet. Gedichte, Theaterberichte, Bücherbesprechungen ergänzen das reichhaltige Fest.

Aus der Rubrik „Freie Äußerung“ sei folgende Kleinigkeit zitiert, weil sie eine charakteristische Probe sowohl für den Geist der Zeitschrift wie für das Niveau ihrer eleganten literarischen Form bietet. Ein Mitarbeiter unter dem Pseudonym „Banderer“ spricht von der sozialen Engstirnigkeit des heutigen Deutschland, das er an Kultur zwischen England und Rußland stellt. Er schließt seine Ausführungen:

„Nun haben wir ja in Deutschland nicht russische Zustände, aber auch noch lange nicht die Höhe der englischen, auf die jetzt herabzusehen eine unvernünftige Mode geworden ist. Man könnte die drei Systeme vergleichen: England: Disziplin ohne Zwang; Deutschland: Zwang und Disziplin; Rußland: Zwang ohne Disziplin.“

Eine Folge ist in Deutschland jene fast komische Verbitternung, jenes absolute Mißverstehen, der brüdenlose Abgrund zwischen Klassen und Parteien. Ich war einmal in London bei einem Diner; unter den Gästen befand sich ein höherer Offizier, der sich eifrig mit einem jungen Mann von angenehmen Manieren unterhielt. Ich fragte nach Tisch den Hausherrn, wer denn der sympathische Mensch gewesen. „Ein Anarchist“, war die Antwort. „Nun ja“, meinte ich, „ein Anarchist in dem Sinne, wie wir frei denkenden Menschen uns alle Anarchisten nennen können.“ „Nein, ein Mann der Tat, ein Mann, der Bomben führt.“ Da er sich gut benahm, fragte niemand weiter nach seiner Gefährlichkeit. Hätte er bei Tisch Bomben geworfen, man hätte es sicher unschädlich gefunden.

Umgekehrt war im Hause eines angesehenen Fabrikanten in Wien einmal ein preussischer Regierungsaffessor zu Gast. Er unterhielt sich vortrefflich mit ein paar liebenswürdigen und humorvollen Herren, die seine Tischgespräche waren. Als man sich erhob, fragte ihn der Hausherr, ob er auch wisse, mit wem er sich so gut unterhalten habe: mit den Führern der öster-

reichischen Sozialdemokratie. Der Affessor geriet in Verwirrung und befragte sich bitter über die Taktlosigkeit des Hausherrn, der ja geradezu seine Karriere gefährdet habe. Man lächelte über ihn!

Das Recht auf absolut abweichende Anschauungen, dieses primitive Prinzip aller politischen Kultur, scheinen viele Deutschen noch nicht zu begreifen und sie wundern sich dann, daß diejenigen sich vaterlandslos fühlen, deren Überzeugung man im Vaterland die Existenzberechtigung abspricht.“ J. Z.

## Aus Kunst und Leben.

Die verhängnisvollen Samtschuhe. Die „Nat.-Ztg.“ erzählt: Der frühere Oberregisseur des Berliner Schauspielhauses, Herr Grube, entfaltete seit seinem Abgang eine rastlose Geschäftstätigkeit. Über den letzten Grund seines Scheiterns von der kgl. Bühne kurrert jetzt in Schauspielerkreisen ein Gerücht, das nicht uninteressant und wert ist, festgehalten zu werden. Es war sowohl hinter den Kulissen des Theaters am Schillerplatz wie in der Bühnenwelt seit langem nicht unbekannt geblieben, daß sich die schauspielerische Eigenart des Herrn Grube der Gunst des kaiserlichen Hausherrn durchaus nicht erfreue und daß dieser sich wiederholt in diesem Sinne gegenüber dem Generalintendanten Herrn Georg v. Hülsen geäußert habe. Und bei einer Vorstellung von „Wilhelm Tell“ kam die Angelegenheit zur letzten Entscheidung. Der bisherige Darsteller des Geßler hatte abgeben müssen, und in der Eile wurde Herr Grube herbeigeholt, der den Landvogt früher wiederholt gespielt hatte. Ein Ungescheh wollte, daß der Kaiser gerade dieser Vorstellung beiwohnte. Geßler kommt, wie man weiß, in der Apfelschnecke zu Pferde auf die Bühne: Grube hatte unglücklicherweise zu seinen roten Mephistofürsamen Halschuhe angezogen. Der Kaiser bemerkte diesen wunderlichen Fehler und sagte zu Herrn v. Hülsen ungefähr: „Er kommt zu Pferde in Samtschuhen — das tut der Regisseur — ich habe genug und will ihn nicht mehr sehen!“ Am nächsten Tage wurden von der Generalintendant die Verhandlungen mit Herrn Grube eingeleitet, die dann zu dem bekannten Resultat führten.

tionsarbeiterinnen gäbe, schien der Kaiserin kaum glaublich. Ebenso war es bei den gehäkelten Kinderschuhen für 5 $\frac{1}{2}$  Pfennig Stundenlohn, bei den Verdiensten in der Luxuspapierbranche von 3 Pfennig pro Stunde. Mit Interesse sah die Kaiserin, daß Sonnensticharme in Frankfurt a. M. mit 42 Pfennig pro Stunde, in Königsberg nur mit 8 $\frac{1}{2}$  Pfennig bezahlt wurden. Sie ließ sich sagen, daß darin der Beweis liege, daß es nur auf den Arbeitgeber ankomme. Kaum begreiflich schien es der Kaiserin auch, daß ein Knabenanzug, Zade, Weste und Hose nur mit 70 Pfennig Macherlohn bezahlt würden, und daß für den Stundenverdienst von 7 Pfennig, der so erzielt wird, die verschiedensten Größen hergestellt werden müssen. Dieselben Vorgänge wiederholten sich bei der Blumen- und Wäsche-Industrie. In der Verteilung der Textilarbeiter ließ sich die Kaiserin genau erklären, wie die Klopplspitze entsteht, für die eine 81-jährige Frau einen Stundenlohn von sage und schreibe 1 $\frac{1}{2}$  Pfennig verdient. Die Kaiserin fand „geradezu unerhört“ die Gegensätze der Textilarbeiterlöhne in Apolda mit einem Stundenlohn von 3 Pfennig und 45 Pfennig. Staunende Blicke wechselte die Fürstin mit ihrer Hofdame bei den Puppen, die der Berliner katholische Arbeiterverein vorführt. „Wie kann man nur von sieben Pfennig pro Stunde in Berlin leben!“ In der Abteilung der Metallarbeiter interessierte die Kaiserin die Zusammenfassung der Blechlaternen, der Kuchensubstanzgehäuse und der Perpendikel. Der sie führende Metallarbeiter Gahmann mußte wiederholen, daß 100 Stück Perpendikel mit 1 Mark bezahlt werden und 22 Pfennig Lohn bringen. Bei der Messerfabrikation mit Wochenlöhnen von nicht höher als 16,20 bis 17,50 Mark wollte die Kaiserin die Arbeitszeit wissen. Es war nicht möglich, diese anzugeben. Die Arbeiter haben sie wohl nicht ohne Grund der mitarbeitenden Kinder wegen verschwiegen. Lebhaftes Erstaunen aber malte sich im Gesicht der Kaiserin, als sie selbst lesen mußte, daß ein schwerer Bleisoldat, ein Sufar zu Pferde, pro 100 Stück für und fertig nur mit 1,80 Mark bezahlt wird, daß der Gehalt von 100 Bleisoldatenreihen à 7 Stück gar nur 40 Pfennig bringt. Kopfgeschüttelnd besah die Kaiserin die Rührberger Bleisoldaten von 144 Stück für 47 Pf., und das machen Arbeiterinnen! Der führende Arbeiter konnte noch mit mehr aufwarten, mit Kinderarbeit: Aufziehen der Nähadeln, 1000 Stück für 3 $\frac{1}{2}$  Pfennig, Wiegen der Angelhaken, 1000 Stück für 15 Pfennig, Einpacken von Saarnadeln, 1000 Päckchen à 25 Nadeln für 70 Pfennig, Aufziehen von Haken und Haken, 360 Karten à 24 Paar = 17 280 Teile für 1,25 Mark usw.

Das Interesse der Kaiserin wuchs. Trotz der Mahnung des diensttuenden Kammerherrn, aufzubrechen, blieb die Kaiserin und ließ sich die Arbeit von einem Postabzeichen, Emaillieren und Bemalen des Wappenschildes mit einem Adler pro Stück 2 Pfennig, und das Zusammenfügen von Damenknöpfen, pro 150 Stück für 4 Pfennig erklären. Die Kaiserin sah sich weiter ein sogenanntes Berliner Dreieckelstück an, wofür pro Stück 28 Pfennig gezahlt werden. Dafür sind alle Teile zusammenzusetzen, zu feilen, zu vernieten usw. Die Kaiserin konnte es nicht glauben, daß dies Frauenarbeit sei. „Warum ist das Frauenarbeit?“ fragte sie ihren Erklärer. „Weil der Mann dabei nicht genug verdient, die Frau ist billiger.“ Höchstes Erstaunen malte sich in den Zügen der Kaiserin, als sie fragte: „Und da erhält die Frau nicht denselben Lohn wie der Mann?“ Es mußte verneint werden. Die Umstehenden aber waren aufs höchste erfreut. Die Kaiserin hatte bestätigt, was jeder fühlte, der sich mit dem Kapitel „Die Frau als Lohnbrückerin“ beschäftigt. Fräulein Behm durfte diese Frage im Anschluß an den Vorgang näher erörtern. In der Spielwarenabteilung zeigte sich die Kaiserin über die Armut im Erzgebirge unterrichtet. „Wie soll man nur helfen?“ fragte sie den erklarenden Vertreter des Holzarbeiterverbandes. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“, antwortete dieser. Die Zeit der Kaiserin war nur noch knapp bemessen. Trotzdem verteilte sie noch und das vielleicht nicht ohne Absicht, um das von einem christlichen Textilarbeiter hergestellte Brunkband zu besichtigen, das die Worte trägt: „Heil Kaiser Dir“. Lohn 19 Pfennig pro Stunde. Sie sah noch ein Bild einer Heimarbeiterfamilie mit zehn Kindern, die für die Firma Broy in Stolberg (Machen) arbeiten, und die Balltollstoffsche, die das Bureau für Sozialpolitik ausgestellt hat. Dann schied die Kaiserin nach fast einstündigem Verweilen. Beim Abschied fragte sie Fräulein Behm nochmals, was Mindestlöhne eingeführt werden, antwortete die Gefragte und setzte hinzu: „Majestät, sorgen Sie dafür, daß der Kaiser mit eiserner Hand dazwischen fährt.“

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Stadthagen (Soz.) sagt, die Behörden gingen nicht nur gegen diejenigen vor, die das Treiben der Schwindelkassen in der Presse ausbeuten, aber nicht gegen die Schwindelkassen selbst; die Vorlage ist weiter nichts als eine unbrauchbare Schülerarbeit.

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie dürfen den Gesetzesentwurf nicht als unbrauchbare Schülerarbeit bezeichnen. Abg. Meyer-Jobst (Freis. Vpt.) führt aus: Durch die Beseitigung der freien Häufungen werden die Veräusserungen in die Reihen der Sozialdemokratie getrieben, namentlich werden die Saisonarbeiter, die nur Häufungen angehören können, von dem Gesetz betroffen. In der jetzigen Fassung ist das Gesetz unannehmbar. Auf eine Bemerkung des Abg. Giesberts (Zentr.) erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky: Um den Schwindelkassen entgegenzutreten zu können, müssen die

Aufsichtsbefugnisse der Behörden verstärkt werden; daher war dieser Entwurf notwendig.

Hierauf wird die Vorlage einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Toleranzantrag des Zentrums und Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung einer auf der allgemeinen, direkten und geheimen Wahl beruhenden Volksvertretung in allen Bundesstaaten.

Schluß 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

In der Steuerkommission des Reichstages wurde gestern die erste Lesung der Tabaksteuer-Vorlage zu Ende geführt und dann zur Abstimmung geschritten. Die Regierungsvorlage §§ 1 a bis f wird einstimmig abgelehnt, der Zigarrenzoll von 600 M. gegen 7 Stimmen, der Antrag auf einen kombinierten Zigarrenzoll wird mit 15 gegen 9 bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Die Erhöhung des Zolles auf fein geschnittenen Tabak von 180 auf 300 M. wird mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Vorlage in Ziffer 2, Erhöhung der Tabaksteuer, wird ebenfalls einstimmig abgelehnt. Der Antrag, Tabakblätter mit 45 Gruppen mit 40 M. pro Doppelzentner zu verzollen, wird mit Mehrheit angenommen gegen einen Antrag Richtenberger, der die Verteuerung der Rippen und anderen Tabakabfälle aufheben will, wenn sie zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht werden.

## Politische Übersicht.

Nord- und süddeutsche Politik.

In seiner Herrenhausrede über die Bekämpfung der Sozialdemokratie hat Fürst Bülow das liberal-sozialdemokratische Stichwahlbündnis in Baden tief bedauert. Die badiischen Nationalliberalen sind jedoch keineswegs geneigt, sich bedauern zu lassen, denn ihr Parteiorgan, die „Bad. Landesztg.“, schreibt „Herrn v. Bülow ins Stammbuch“:

Kennt denn der preussische Ministerpräsident süddeutsche Verhältnisse und kennt er vor allem die süddeutsche Sozialdemokratie? Nein! So eine Sozialdemokratie, wie sie Bülow in seinem Berlin hat, haben wir in Baden nicht. Und warum nicht? Weil wir in Baden kein preussisches Regierungssystem und kein preussisches Wahlrecht besitzen. Weil wir in Baden nicht Kanonen und Büchsen spannen, wenn die Sozialdemokraten Reden halten und überhaupt, weil wir in Baden die Unvernunft nicht mit Unvernunft bekämpfen. Was zur Rechtfertigung des „Wahlbündnisses“ zu sagen war, ist mehr als einmal wiederholt worden. Wenn Fürst Bülow die Gründe nicht kennt, möge sie ihm ein Ministerialrat zusammenstellen und vorlesen. Vielleicht revidiert er dann sein „tiefes Bedauern“, das bei den Kompromissen seiner „Regierungspartei“, des Zentrums, mit der Sozialdemokratie weit eher angebracht gewesen wäre. Warum aber elegantes Schweigen über jene Wahlbündnisse in Bayern? Aus der ganzen Rede des Fürsten Bülow gewinnt man den Eindruck, daß er sich ohne vertraute Kenntnis der einschlägigen süddeutschen Verhältnisse von einigen preussischen Scharfmachern seiner Umgebung sehr schlecht beraten ließ. Was die norddeutschen Verhältnisse anlangt, so mag Fürst Bülow darüber sagen, was ihm gut dünkt. „Pöbelzerse in Deutschland werde ich nicht dulden“, das war zuviel gesagt vom preussischen Ministerpräsidenten. Die Sozialdemokratie ist eine Partei der süddeutschen Parlamente. Die Behandlung des „Pöbels“ ist Aufgabe der einzelstaatlichen Polizei. Sozialdemokratie und Pöbel sind bei uns in Süddeutschland, soviel wir wissen, ganz verschiedene Begriffe. Fürst Bülow als preussischer Minister soll sehen, wie er in Preußen mit beiden fertig wird. Aber sein tiefes Bedauern über süddeutsche Wahlbündnisse hätte er sich ersparen können.

Es sind Alleanzen, die sich durch den Fürsten Bülow gekränkt fühlen, und in einem solchen Falle heißt es dann noch immer: „Der tapfere Schwabe forcht sich nit.“

### Marokko-Konferenz.

hd. Algeciras, 31. Januar. Die verschiedenen Kommissionen sind eifrig tätig, ihre Arbeiten bis zur nächsten Plenarsitzung der Konferenz fertig zu stellen. Graf Tattenbach war gestern vormittag mit mehreren marokkanischen Sub-Delegierten in mehrstündiger Konferenz damit beschäftigt, die exorbitanten Zollerhöhungs-Ansprüche der maurischen Vorlage auf ein auch für prinzipielle Gegner der Zollerhöhung allenfalls annehmbares Maß zu reduzieren.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt von einem Gericht Notiz, wonach der Rücktritt des deutschen Landwirtschaftsministers v. Mollathelz bevorstehe, obgleich sie, wie sie hervorhebt, von der Unmöglichkeit dieses Rücktritts überzeugt ist.

\* Berlin, 30. Januar. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte mehrere Etats, darunter den Etat der indirekten Steuern, der Lotterieverwaltung, des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, des Ministeriums des Auswärtigen und des Kriegsministeriums.

\* Die braunschweigische Regierung hat dem Landtag die offizielle Mitteilung zugehen lassen, daß die durch den Rücktritt des Freiherrn von Cramm-Burgsdorff erledigte braunschweigische Gesandtschaft in Berlin nicht wieder besetzt, sondern die Vertretung Braunschweigs im Bundesrat einem in Berlin wohnhaften Bundesrats-Bevollmächtigten übertragen werden soll. Dadurch wird das Herabstufen viel Geld sparen.

\* Zum Fall Stephany. Aus Straßburg, 30. Januar, wird gemeldet: Bei der gestrigen ersten Lesung des Etats im Landesausschuß teilte Staatssekretär v. Köller auf eine Anfrage mit, daß die Beschlüsse des Landesausschusses in der Verfassungsfrage

dem Bundesrat zur Erwägung und Beschlußfassung übergeben worden sind. Eine weitere Anfrage bezog sich auf die kürzlich erschienene Broschüre des aus dem Dienste entlassenen reichsländischen Polizeikommissars Stephany, in welcher das reichsländische Beamtentum in schärfster Weise angegriffen und weiter behauptet wird, daß seitens der Verwaltung Proskriptionslisten geführt wurden mit den Namen solcher Personen, die im Falle der Mobilmachung verhaftet oder ausgewiesen werden würden. In ersterer Hinsicht äußerte sich Staatssekretär v. Köller, daß er hinsichtlich der Vorwürfe, die gegen einzelne Beamte erhoben worden seien, Erhebungen habe veranstalten lassen und daß diese bisher in ihren wesentlichen Punkten die Haltlosigkeit der Vorwürfe ergeben hätten. Wegen etwaiger tatsächliche Ungehörigkeiten werde er rücksichtslos eingreifen. Er wies sodann darauf hin, daß jeder Beamte es seinem Amte schuldig sei, nicht allein im Dienste seine Pflicht zu tun, sondern daß er auch außerhalb jeder Ungehörigkeit vermeiden müsse. Unterstaatssekretär Mandel erklärte, es könne sich bei den sogenannten „Schwarzen Listen“ nicht um Vorbereitung für die Mobilmachung, sondern um eine solche für den Kriegsfall handeln, während welcher die Befugnisse der bürgerlichen Gewalt auf die Militärgewalt übergehen und die parlamentarische Verantwortung ausschalten. Es handle sich dabei um Vorbereitungen gegen einen etwaigen inneren Feind, da es Personen gebe, deren Feindseligkeit gegen Deutschland bekannt sei und die vermöge ihres Einflusses leicht die Bevölkerung aufreizen könnten. Es handle sich nur um wenige Personen, die aber, weil sie Inländer sind, nicht ausgewiesen werden könnten. Auch gehörte keine der in der Broschüre genannten Personen auf diese Listen. Die Bemerkung des Unterstaatssekretärs, daß die Angaben der Broschüre keine Vermittlung zwischen der Regierung und der Bevölkerung hervorrufen würden, wurde im Hause zustimmend aufgenommen.

\* Kein Ausnahmegezet. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es ist schwer verständlich, zu welchem Zweck das Gesetz aufgebracht wurde, daß um die Weihnachtzeit die Reichsregierung ein Vorgehen gegen die Sozialdemokratie in Form eines Ausnahmegesetzes geplant habe, daß aber diese Maßregel wegen des Widerspruchs des Zentrums fallen gelassen worden sei. Wie unrichtig diese Nachricht ist, geht an sich aus den in letzter Zeit vom Reichskanzler und vom Justizminister im Landtag abgegebenen Erklärungen hervor. Auch braucht sich die Regierung bei der ihr bekannten Haltung des Zentrums und überhaupt der großen Reichstagsmehrheit nicht noch zu vergewissern, welche Aufnahme eine derartige Vorlage finden würde. Wie wir nach unseren Erkundigungen feststellen können, ist mit dem Zentrumsabgeordneten Dr. Spahn überhaupt nicht verhandelt worden.

\* Rundschau im Reich. Seitens der streikenden Kohlen-Alford-Schauerleute in Hamburg ist vorläufig die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar nur soweit, als erforderlich ist, um einige Schiffe zum Verlassen des Hafens fertig zu machen. Das Einigungsamt tritt heute zur endgültigen Beschlußfassung über die Auslandsfrage zusammen.

Anlässlich eines Ausstandes bei der Firma H. B. Drtmann in Danabrick kam es zu schweren Ausschreitungen seitens der Streikenden. Im Verlauf eines entzündeten allgemeinen Tumultes wurden Revolver, Schüsse abgegeben und mehrere Personen, darunter der Inhaber der Firma, verwundet.

## Die Revolution in Rußland.

Die Lage in Rußland.

z. Petersburg, 27. Januar. Die russische Regierung fährt fort, den gegenwärtigen Zustand der Erhöpfung der revolutionären Elemente nach Kräften für die „Pacifizierung“ des Landes auszunutzen und dies, wenigstens äußerlich und vorläufig, mit bestem Erfolge. Die Wiederherstellung der Ordnung macht in den baltischen Provinzen rasche Fortschritte; dort behaupten sich die Aufständischen nur noch in einzelnen entlegenen Gegenden, wohin die kleinen Detachements, über die die russische Verwaltung verfügt, nicht leicht vordringen können wegen der sie einschließenden dichten Wäldungen. Was den Kaukasus anlangt, so wird das Eindringen des Generals Alihanow in Astarak als ausschlaggebend für die völlige Wiederherstellung der Ruhe in diesem Bezirk, wo 6 Monate hindurch völlige Anarchie herrschte, angesehen. Unter diesen Umständen erscheint es verständlich, daß Graf Witte mit seinem unverwundlichen Optimismus im Vergleich zu dem eifigen Schweigen, das er lange Zeit beobachtete, redselig zu werden beginnt. Kennzeichnend hierfür sind die folgenden Auslassungen, die er kürzlich in einem Interview gemacht hat: „Die revolutionäre Bewegung ist in sich selbst zusammengebrochen; die Armee ist ihrem Schwure treu geblieben. Gott und der Zar, über die die Revolutionäre sich hinwegsetzen zu dürfen glaubten, haben, indem sie in den Herzen aller wieder zu neuem Leben erwachten, gezeigt, daß sie für das moralische Leben des russischen Volkes unentbehrlich sind. Da der letzte Zustand wie ein Blitz ausbrach, hat er uns überrascht. Es war aber nötig, ohne Zögern zu handeln, weil die öffentliche Meinung unsere vorherige Untätigkeit als Schwäche auffaßte und darin ein Anzeichen für eine bevorstehende Revolte im Heere sehen zu müssen glaubte. Würden wir nachsichtig und schonend verfahren sein, so hätten wir die Kräfte unserer Gegner verdoppelt; zudem waren die Revolutionäre ein Hindernis, um das Oktober-Manifest in Kraft treten zu lassen. Die Regierung hatte die Pflicht, sich freie Bahn zu schaffen.“ Daß man mit den Revolutionären ein Hindernis für die Ausführung des Oktober-Manifestes habe beseitigen wollen, ist eine so oft gebrauchte Phrase des Ministerpräsidenten, daß nachgerade kein Mensch mehr an sie glaubt. In Wirklichkeit ist als Folge der Niederlage der Revolution einseitigen im ganzen Lande nur ein Wiederaufleben des alten schmarozerhaften, unduldsamen bureaukratischen Geistes wahrzunehmen. Viel Aufsehen erregt neuerdings ein

gegen die „Nowosti“ eingeleitetes Strafverfahren wegen Wiedergabe einer Reichstagsrede des deutschen sozialdemokratischen Führers Bebel, in der auf jenen Gruß Bezug genommen war, den der deutsche Kaiser nach der Zusammenkunft mit Nikolaus II. in Reval im Jahre 1902 an diesen durch Telegraphie im Atlantischen Ozean grüßt den Admiral des Stillen Ozeans.“ Darin wird russischerseits ein neuer Beweis dafür gegeben, daß Nikolaus II. durch Wilhelm II. zu seiner kriegerischen Expansionspolitik im „Fernen Osten“ veranlaßt worden sei. Der Herausgeber der „Nowosti“, Rotowitsch, beabsichtigt, sich in dieser Sache auf Persönlichkeiten als Zeugen zu berufen, die der Entrevue bewohnten, wie den Grafen Lambdors, den Fürsten Bülow, Admiral Kulessine, Admiral Roschidschewsky, die Mitglieder des Hofes des Zaren, sowie Bebel und den Präsidenten des Deutschen Reichstages, um jenen Vorfall und den Sinn der Bebel'schen Auslassungen aufzuklären. Eine solche Absicht kann natürlich nur ein frommer Wunsch bleiben und höchstens zur Einstellung des Verfahrens führen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist in der Lage, zu versichern, daß die auswärts verbreitete Nachricht, Durnowo werde an Stelle Wittes treten, jeder Begründung entbehrt.

Die Veränderungen im Grundgesetz, die mit dem Manifest vom 17. Oktober in Einklang gebracht worden sind, sollen in nächster Zeit bekannt gegeben werden. Darnach erfährt der Titel des Zaren keinerlei Veränderung, er bleibt der Selbstherrscher aller Reußen, aber die Selbstherrschafft behält ihre bisherige Bedeutung nur für die Aufrechterhaltung der internationalen Unabhängigkeit, also der Souveränität des Reiches. Der Monarch wird durch keinen besonderen Eid die Konstitution bekräftigen. Indessen wird das Manifest, durch welches die neuen Grundgesetze bekannt gegeben werden, einen Hinweis darauf enthalten, daß der Zar die Ausführung der Konstitution durch den Thronfolger und alle Nachkommen der Dynastie sicher stellt. Der Kaiser übt die gesetzgebende Macht gemeinschaftlich mit der Reichsduma und dem Reichsrat aus.

Das russisch-polnische Revolutions-Komitee hat begonnen, seine Tätigkeit auch auf deutsches Gebiet auszuweiten. Das Bankhaus Mendelssohn hat eine Zuschrift erhalten, in der es heißt, daß der Chef des Hauses zum Tode verurteilt worden sei, weil er durch seine Finanz-Unternehmungen dem russischen Absolutismus die Ausführung seiner Politik ermöglicht habe. Zwei Männer sollen bereits unterwegs sein, um das Todesurteil zu vollstrecken.

Die Anarchisten-Bewegung bleibt im Wachen. Der Herd ist Odessa. Wie sich jetzt herausstellen scheint, haben die Anarchisten nicht nur an den Militärrevolten und der Revolution in Moskau, sondern auch an allen Judenreizen teilgenommen, um ihre Zwecke zu fördern und sie sollen auch die Reaktion jetzt aus demselben Grunde unterstützen. Die Gärung ist überall wieder im Wachsen trotz aller Repressalien oder eher dank der Reaktion.

Aus Petersburg wird gemeldet: Auf Befehl des Generals Alchanow wurden in der Gegend von Kiril'sky 20 Dörfer niedergebrannt. Der General und seine Truppen haben unter der Bevölkerung ein fürchterliches Blutgericht gehalten, um sie wegen ihrer Unzuverlässigkeit zu bestrafen.

Aus Petersburg wird gemeldet, in Riga sei ein Komplott entdeckt worden, welches bezweckt, alle höheren Beamten zu ermorden.

Aus Riga, 30. Januar, wird gemeldet: Heute vormittag 8 Uhr drangen in das Lokal der Sicherheitspolizei, worin schwere politische Verbrecher gefangen gehalten wurden, eine Anzahl Leute ein, die anscheinend ein Anliegen vorbringen wollten. Sie verwundeten die diensthabenden Polizeibeamten und Wachtposten und töteten andere Wachtposten, drangen in die Zellen ein, wo sie fünf wichtigen politischen Gefangenen die Freiheit gaben. Der Angriff, an dem sich auch Frauen beteiligten, ging so unerwartet schnell vor sich, daß die Infanterieabteilung, die im Polizeilokal auf Wache zog, keine Zeit hatte, Hilfe zu bringen.

Die Lage in Riga beginnt sich in der Stadt wieder zuspitzen. Gestern Abend wurden abermals berittene Schutzmanns-Patrouillen in der Gertrudenstraße beschossen. Ein Schutzmann wurde getötet, zwei andere verwundet. Auch das Polizeigebäude, aus dem am Morgen Gefangene befreit wurden, ist abends von revolutionären Banden wieder angegriffen worden. Das dort stationierte Militär erwiderte das Feuer und tötete mehrere Personen.

Aus Kiew wird gemeldet: In Wassilikow bei Kiew sind neue Judenkrawalle ausgebrochen. Die jüdischen Läden und Häuser wurden geplündert und angezündet. Die Polizei selbst führt die „Schwarze Horde“. Die Einwohner flüchten in die Nachbarstädte.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Schanghai befindet sich Ladiwostok noch immer in den Händen der Meuterer. Die Kosaken gaben den Kampf mit den Meuterern endgültig auf und verließen die Stadt.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Reichsrates wurde zunächst die Rekruten-Vorlage beraten. Graf Sternberg zog gegen die Greisen-Virtuschaft in der Armee los. Dann griff er das Parlament an, weil es ruhig zugehört habe, als er in seiner Inamilität verlegt worden sei. Es sei keine gesetzgebende Körperschaft, sondern ein Regierungs-Mitglied. Einem so inkompetenten Ministerpräsidenten wie Gautsch dürfe man keine Rekruten bewilligen. Gautsch habe die Wahlrechtsreform den Sozialdemokraten zuliebe gemacht. Er habe einen Sohn, der aus dem Dispositions-

Fonds des Grafen Goluchowsky 6000 Gulden beziehe; sein Schwiegerjohn, ein Staatsbeamter, habe Armeegelder defraudiert und auf Ersuchen des Preßbureaus Körbers sei die Tatsache geheim gehalten worden. Hierauf bespricht Sternberg die Inkonsequenz Goluchowsky's. Dieser habe genau gewußt, daß Stambulow ermordet werde. Ein General, der 65 Jahre alt geworden sei, gehöre ins Wahlsfigurenkabinett, hinter den Kamin, aber nicht an die Spitze der Armee.

### Italien.

In der gestrigen Sitzung der Deputierten-Kammer erklärte Ministerpräsident Fortis, das am 24. Dezember vorigen Jahres gebildete neue Kabinett sei dem vorübergehenden nicht infolge eines Beschlusses in der bisherigen Richtung der allgemeinen Politik gefolgt, im Gegenteil, diese Richtung sei durch die Kammerabstimmung vom 17. Dezember v. J. bestätigt worden. Die Verpflichtungen des alten Kabinetts gegenüber dem Kabinett, erklärte der Ministerpräsident, werden infolgedessen von dem neuen wie die eigenen anerkannt. Was die innere Politik anbetrifft, so ist das Ministerium dem Grundsatz der Freiheit völlig und dauernd ergeben. Die Richtung, die wir bezüglich der internationalen Beziehungen verfolgen, ist ebenso fest wie sicher. Unsere auswärtige Politik in ihren allgemeinen Linien steht über allen Parteifragen. Seinen Verbündeten getreu und seine Freundschaften achtend, strebt Italien unter Beobachtung steter, untadelhafter Loyalität gegenüber allen und im Bewußtsein seiner Pflichten und Rechte nach der Aufrechterhaltung des Friedens, der mit Recht als höchste und unschätzbare Wohltat angesehen wird. Gegenwärtig trägt es auch auf der bedeutungsvollen Konferenz in Algieras zu dem Werke der Versöhnung bei, welche auch von den mehr direkt interessierten Mächten aufrichtig gewünscht wird. Was die Finanzlage angeht, so können wir wegen neuer, dringender, durch die Entwicklung des Landes hervorgerufener Bedürfnisse nicht an eine bedeutende Steuerermäßigung denken, die zu einer Schwächung führen würde. Wir müssen jede Verschwendung öffentlicher Gelder verhindern und keine neuen Ausgaben machen, wenn sie nicht notwendig und unaufschiebbar sind. Wir müssen für eine fortschreitende Verbesserung des Budgets sorgen und den hohen Kredit des Staates aufrecht erhalten. Die gute Finanzlage und der Ertrag der Steuern sind ein Zeichen für die wachsende, wirtschaftliche Kraft des Landes, aber man darf nicht vergessen, daß es nötig ist, den Staatsbetrieb der Eisenbahnen neu zu ordnen. Fortis kündigt eine Anzahl hierauf bezüglicher Maßnahmen an und fügt hinzu, daß er demnächst die endgültigen Abmachungen mit den Eisenbahngesellschaften und ein Abkommen, betreffend das Netz der Meridionalbahn, vornehmen werde. Bezüglich der Ausgaben für Militärausgaben erinnerte der Ministerpräsident daran, daß die Kammer im vergangenen Juni die Mittel bewilligt habe, um beständig eine fast gleichmäßige Strettmacht unter den Waffen zu halten, doch seien noch einige Wünsche in technischer Hinsicht unerfüllt geblieben, die sich hauptsächlich auf die Verbreitung und die Einführung von Waffen bezögen, die durch den stetigen Fortschritt der Kriegskunst bedingt seien. Um den Militärdienst weniger drückend zu gestalten, werde die Regierung die zweijährige Dienstzeit gleichzeitig mit einer Erhöhung des Jahreskontingents vorschlagen. Dank der im Juni bewilligten Erhöhung der Kredite für die Marine werde man zu einer Erweiterung des Flottenprogramms schreiten können. Fortis kündigt dann eine Anzahl von wirtschaftlichen Vorlagen an, die besonders den Südpromingen zugute kommen sollen und schließt mit der Erwartung, daß die Regierung bei Ausführung ihres schwierigen Programms auf das Vertrauen der Kammer rechnen können. (Beifall. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von Zwischenrufen unterbrochen.) Das Haus begann die Besprechung der Regierungserklärung. Nachdem Barzilai und Gollo gegen dieselbe gesprochen hatten, wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

### Rußland.

In der letzten Zeit findet ein starker Zufluß von Papiergeld zu den Kassen der Staatsbank statt. Am 21. Januar erreichte der Bestand an Papiergeld bei den Kassen eine Höhe von 104,3 Millionen Rubel. Aus diesem Grunde beschloß die Bank, 25 Millionen Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen; es ist daher heute die Menge des umlaufenden Papiergeldes von 1290 Millionen auf 1265 Millionen verringert worden.

Da es dringend nötig ist, zwecks Neubaus der Flotte und Schaffung des Mannschaftebestandes sofort eine Reihe Maßnahmen für die Neuordnung der Marineverwaltung zu ergreifen, befohl der Kaiser, daß der Posten eines Gehilfen des Marineministers geschaffen werde und dem Chef des Generalstabes die Rechte eines Gehilfen verliehen werden. Diesen beiden Würdenträgern soll die Leitung derjenigen Zweige der Marineverwaltung anvertraut werden, bezüglich welcher es der Minister für nötig erachtet.

### Frankreich.

Der Abgeordnete Plichon hat dem Ministerpräsidenten Revail mitgeteilt, daß er ihn interpellieren werde über die Simpsonfrage, besonders über den Stand der Unterhandlungen mit der Schweiz. Die Interpellation wird wahrscheinlich bei der Beratung des Budgets zur Sprache gelangen.

Die Vornahme der Inventur der Kirchengüter hat in verschiedenen Bezirken Anlaß zu zahlreichen Zwischenfällen gegeben. In Roulin kam es zwischen dem Domänen-Inspektor und Katholiken zu einem heftigen Konflikt. Der Inspektor wurde von der Menge geohrfeigt. In Alencon hatte der Pfarrer Befehl gegeben, die Kirche zu schließen, so daß der Regierungskommissar nicht hinein konnte. Ebenso wurde den Kommisaren in Bourges und Dijon der Eintritt in die Kirche verweigert. In Tours hatten sich 500 Personen in der Kirche eingeflüchten und sangen geistliche Lieder. Mehrere Hundert andere Personen erwarteten den Inspektor. Dieser konnte nur mit Hilfe der Polizei in die

Kirche gelangen. Nach Beendigung des Protokolls fuhr er in seinem Wagen ab, von der Menge mit Steinwürfen verfolgt.

### Belgien.

In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten Vorand bezüglich der von der Regierung getroffenen militärischen Vorsichtsmaßnahmen erklärten der Kriegsminister und der Minister des Auhern in der Kammer, der Mobilisationsplan der Armee umfasse in seiner Gesamtheit die Maßnahmen, die im voraus bestimmt seien und von Zeit zu Zeit geprüft und vervollkommen werden müßten. Die Vornahme dieser Kontrolle und die damit verbundenen Übungen bedeuteten keine Veränderung in der politischen Lage Belgiens, auch sei die Gendarmerie keineswegs beauftragt, den Mannschaften der 14. und 15. Jahrestasse irgendwelche Benachrichtigungen zukommen zu lassen.

### Serbien.

In amtlichen Kreisen werden die Meldungen auswärtiger Blätter über eine serbisch-montenegrinische Militärkonvention und über ein angebliches Schutz- und Trutzbündnis Serbiens, Bulgariens und Montenegro in entschiedener Weise für unrichtig erklärt.

In der gestrigen Sitzung der Skupstina hat die Regierung eine Erklärung verlesen, derzufolge die Anteilnahme wegen des jetzigen Standes der österreichisch-serbischen Handelsbeziehungen zurückgezogen wird und zugleich angekündigt wird, daß der Skupstina bald Gesetzesvorlagen zur Lösung der Fragen der Bewaffnung und des Eisenbahnbaues unterbreitet werden. Ferner kam ein Ukas des Königs zur Verlesung, durch den die Regierung ermächtigt wird, der Skupstina Handelsverträge mit Deutschland und Montenegro zu unterbreiten.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Januar.

### Der Tierchutz-Verein.

hielt gestern Abend im Ballsaale des Rathauses seine diesjährige Hauptversammlung ab, die 30. seit Bestehen des Vereins. Der Vorsitzende, Herr Graf A. v. Bothmer, eröffnete den Jahresbericht, aus dem folgendes hervorgehoben sei: Der Verein zählt jetzt 1150 Mitglieder, ein verhältnismäßig großer Prozentsatz der Bevölkerung, auch ein Beweis dafür, daß das Interesse am Tierchutz sehr reg ist. Es wurden etwa 60 Anzeigen wegen Tierquälerei erstattet, die auch zu Bestrafungen führten, teils durch die Polizei, teils durch das Gericht. Meist hat es sich um Pferdequälereien gehandelt. Daß die Quälereien nicht streng genug geahndet, zeigte der Vorsitzende an mehreren Beispielen; ein Ingenieur hier, der seinen Hund die Treppe hinunterwarf, daß er die Beine brach, erhielt nur zehn Mark Geldstrafe. Nicht bezeichnend für die Rohheit, die in manchen Leuten steckt, war die Auslassung eines Mannes, der wegen Pferde-mißhandlung zur Rede gestellt wurde; er erklärte: Ich darf doch meine Frau ins Gesicht schlagen und bin nicht strafbar, darum darf ich auch mein Pferd behandeln, wie ich will. Die meisten Pferdebesitzer stehen auf dem Standpunkt, daß die Pferde ihr Eigentum und sie mißhandeln könnten, ohne daß jemand etwas davon reden dürfte. Es wird, so führt der Bericht weiter aus, unendlich langer Zeit bedürfen, bis der Menschenschlag am Rhein und Main davon abgehe, seinen Jähzorn und seine üblen Launen an den Tieren auszulassen. Dies sei nur durch intensive Arbeit und Erziehung einer anderen Generation zu erreichen. Es sind mindestens 500 Briefe bei dem Verein eingegangen und 800, sowie zahlreiche Zeitungsberichte abgefordert worden. Die Beschwerden, die fortgesetzt eingehen, zeigten, daß noch manches geändert werden müsse, doch sei dies nicht nur Sache des Vereins, sondern auch der Polizeibehörde. Der Verein tut, was er kann, sein Aufseher ist den ganzen Tag unterwegs. Durch die ständige Überwachung des Verkehrs ist auch eine Besserung in Bezug auf die Sicherheit des Publikums erreicht worden, namentlich dadurch, daß auch in Wiesbaden nicht mehr Kinder fahren dürfen, sondern eine Altersgrenze eingeführt wurde. Leider kann nicht gesagt werden, daß nur auch die Tiere weniger gequält werden. Als bezeichnend es der Bericht, daß dem Verein fortgesetzt anonyme Anzeigen zugehen, die nicht zu gebrauchen sind, denn dem Anonymus ist gewöhnlich nicht zu trauen. Die Anonymität ist auch nicht nötig, denn ohne Einwilligung des Einsenders wird dessen Name nicht genannt. An der Erziehung einer anderen Generation ist der Verein seit 18 bis 20 Jahren dadurch beschäftigt, daß er während dieser Zeit alljährlich an die Kinder der Volksschulen in der Stadt und an 40 bis 50 Gemeinden auf dem Lande Tierchutzkalender verteilt. Er hat im vorigen Jahre 20 000 Stück verteilt, die 1340 M. kosteten. Die Brunnenanlage am Runderl hat sich sehr bewährt, sie wird außerordentlich stark benutzt und das wird wohl auch der Grund sein, daß der Magistrat den Verein ersuchte, auch am neuen Bahnhof einen solchen Brunnen aufzustellen. Eine zu diesem Zweck veranstaltete Sammlung unter den Mitgliedern hatte das günstige Ergebnis, daß 1520 M. eingingen, die für die Anlage ausreichen. Es herrschen jedoch noch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und dem Verein über den Platz. Das Kapitalvermögen hat sich durch ein Vermächtnis des Rentiers Schlier um 1000 M. vermehrt. Der Vorstand ist schon wiederholt wegen der Gründung eines Tierheims angegangen worden; er hat es auch an nichts fehlen lassen, diese Sache zu fördern, doch ist die Verwirklichung des Projekts bisher an den hohen Bodenpreisen gescheitert. Der Vorstand hat die Hoffnung, daß er durch freiwillige Zuwendungen in die Lage versetzt wird, einen passenden Platz zu kaufen. Im vorigen Jahre wurden wieder 100 Stück Esel eingeführt, im ganzen bis jetzt 400 Stück. Sie werden hier und in der nächsten Umgebung

weniger mehr verlangt, hier scheint das Bedürfnis befriedigt zu sein. Dagegen macht sich dieses noch am Rhein und an der Nahe stärker bemerkbar, so daß auch in diesem Jahre wieder 100 Stück eingeführt werden, ungeachtet der damit verbundenen vielen Arbeit. Nach kurzer Diskussion über eine von einem Mitglied angeregte Frage der Vorpannleistung bei der Ausfahrt aus Baugruben, die übrigens durch Polizeiverordnung im allgemeinen geregelt ist, hält Herr Graf v. Bothmer den angekündigten Vortrag über die Frage: „Wie werde ich praktischer Tierzüchter?“ wobei er zunächst den Wortlaut der einschlägigen gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen mitteilt, deren Auffassung, Handhabung und Wirkungen erörterte und an einer Reihe von Beispielen zeigte, wo wirkliche Tierqualitäten vorliegen oder in Unkenntnis der Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit der Tiere, der Laiken usw. solche mit Unrecht angenommen werden. Der Tierzüchter, so betonte Redner, sei keine so ganz einfache Sache, es gehörten gewisse Kenntnisse dazu, um Fälle von Überbürdungen usw. richtig beurteilen zu können. Dagegen seien Quälereien auch wieder leicht festzustellen, wenn beispielsweise Pferde stundenlang in Kälte, Schnee und Regen unbedeckt stehen blieben, oder Zughunde ohne Unterlage auf der Straße lägen. Gedankenlose Quälereien gäbe es auch genug, wie die Kaninchen bei den Ohren hoch zu nehmen oder Fische in lebendem Zustande zu pugen und Hummer in kaltes anstatt in siedendes Wasser zu bringen, und zwar mit dem Kopfe zuerst. Zu dieser Art Quälereien trete neuerdings das Wand-Aquarium, welches den Eindruck eines Wildes machen solle und daher so eng wäre, daß sich die Fische immer nur nach einer Richtung bewegen könnten. Den Tierzüchtern gab Redner vor allem den Rat, sich an den Verein zu wenden, der würde jeden einzelnen Fall selbst untersuchen und eventuell weiter verfolgen. Dann solle man nicht denken, daß solche Fälle immer zur Verhandlung vor Gericht führten; in neun von zehn Fällen würden sie durch Polizeistrafen erledigt. In den letzten zehn Jahren hätten sich die Verhältnisse im ganzen merklich gebessert. Der Vortragende schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Vorstand gerne arbeite, aber er könne nicht alles machen, sondern er bürde sehr der Unterstützung des großen Publikums, insbesondere der Mitglieder. — Nach dem Kassenbericht wurden auf dem Gekonto 19728 M. in Einnahme und 17635 M. in Ausgabe gebucht. Die verschiedenen Konten ergaben zusammen 4117 M. Überschüsse, die zum Ankauf von Wertpapieren verwendet wurden. — In den Vorstand wurden Fräulein Dori, sowie die Herren Mentner Delius und Mentner Ladner neu gewählt. — Die Verhandlungen schlossen mit einer kurzen Besprechung der von Herrn E. Deutsch angeregten Frage einer poßenderen künstlerischen Ausgestaltung des Tierparkkalenders kurz nach 10 Uhr.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landbauratgeber a. D. von Trotha zu Wiesbaden ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— **Die Stadtverordneten** sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Die Tagesordnung lautet: Magistratsvorlage, betr. den geneigten Entwurf für den Bau der neuen Wasser- und Schmutzwasser-Kanäle in der Wilhelmstraße. Ber. B. M.

o. **Die Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens** hielt gestern Abend im „Turnerheim“, Hellmündstraße 25, ihre Jahresversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr E. Gerhard, den Geschäftsbericht erstattete, auf den hier einzugehen sich erübrigt, da gelegentlich der einzelnen Sitzungen über die wichtigeren Gegenstände der Beratungen referiert wurde. Hervorzuheben sind die Verhandlungen mit den Apothekern, Zahnärzten und Dentisten, welche zu Vertragsabschlüssen mit diesen führten, so daß auch in dieser Beziehung durch die Tätigkeit der Zentralkommission für längere Zeit geordnete Verhältnisse geschaffen worden sind. Die Kassenverhältnisse sind nach dem Bericht des Kassierers, Herrn Fink, als günstige zu bezeichnen. Der Jahresbeitrag der einzelnen Kassen betrug auf 1 Pf. pro Mitglied festgesetzt. In den gewählten Ausschüssen wurden die bisherigen Mitglieder (Herr E. Gerhard als Vorsitzender, Herr Landesassessor Augustin (Vertreter der Krankenkasse der Arbeiter als Beisitzer, Herr Fink als Kassierer und Herr Diefenbach als Schriftführer) wiedergewählt. Außerdem wurden noch interne Kassenangelegenheiten verhandelt und Erfahrungen ausgetauscht.

— **Die „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse“** hielt am Sonntag, den 28. Januar, ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung im „Deutschen Hof“. Rund 80 Mitglieder waren anwesend. Der Jahresbericht des Schriftführers schildert die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre, alle Mühe und Arbeit desselben, hervorgerufen durch die Stellung der Kasse unter das Gesetz, betr. die privaten Versicherungen, andererseits eine Veränderung gebracht, welche nicht anders zu vermeiden war. Durch Tod verlor die Kasse 60 Mitbewerter, durch Austritt (veranlaßt durch den erhöhten Monatsbeitrag von 1 M. auf 1 M. 90 Pf.) 168 Mitglieder, ausgeschlossen wurden 205 Mitglieder; Abgang insgesamt 433; der heutige Bestand beträgt 2844 Mitglieder. Im Jahresbericht wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß dieser bedeutende Abgang in den nun folgenden Jahren durch ebensoviele Zugänge sich wieder ausgleichen möge. Die neue Satzung sei genehmigt und entsalte für die Leute, welche in jüngeren Jahren der Kasse beitreten würden, ganz bedeutende Erleichterungen gegenüber den jetzigen Mitgliedern. — Der Bericht des Kassierers bringt an Einnahmen 113394 M. 8 Pf., Ausgaben 1129 M. 38 Pf., rückständige Beiträge 1284 M., Eintrittsgelder 5 M., Beiträge 54541 M. 60 Pf., Zinsen 2057 M. 75 Pf., Abhebungen auf das Geschäftsguthaben beim All-

gemeinen Vorshuß- und Sparkasten-Verein 53336 M. 35 Pf., sonstige Einnahme 40 M.; an Ausgabe 113308 M. 67 Pf., und zwar: Sterbegelder 36400 M., Verwaltungskosten 3661 M. 7 Pf., Kapitalsanlagen: Anlage auf das Geschäftsguthaben beim Allgemeinen Vorshuß- und Sparkasten-Verein 55779 M. 75 Pf., Ankauf von Wertpapieren 16787 M. 50 Pf., Zinsverwendungen 145 M. 45 Pf., sonstige Ausgaben 534 M. 90 Pf. und einen baren Kassenbestand von 85 M. 41 Pf. Der Reservefonds beträgt zurzeit 105000 M., das Betriebskapital (Guthaben bei dem Allgemeinen Vorshuß- und Sparkasten-Verein) 6355 M., rückständige Beiträge 3485 M. 95 Pf. — Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des Herrn Stoll zum Kassierführer, des Herrn Ehrhardt zum stellvertretenden Vorsitzenden und der Herren Halm, Reusing und Sprunkel zu Beisitzern, neugewählt als Beisitzer wurde Herr Zipp. Zu ständigen Kassenrevisoren wählt die Versammlung die Herren wieder, welche im letzten Jahre dieses Amt bekleideten. Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder wurden nicht laut und der Vorsitzende konnte die Versammlung schließen mit der Mahnung, daß alle Mitglieder der Kasse bereit sein müßten, neue Mitglieder zu werben, um die in 22 Jahren errungene achtunggebende Stellung der Kasse zu erhalten und immer mehr zu befestigen.

— **Das Voigt-Konservatorium für Musik** vereinigte am Sonntag eine große Anzahl von Interessenten zu einer wohl gelungenen Matinee zur Feier des Andenkens an Mozart. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Guldigungschor von Wagner, welchen die Damen Fräulein E. und M. Erich und Fräulein J. und M. Großmann ausdrucksvoll achtsam zu Gehör brachten. Es folgten dann die Vorträge nur Mozartscher Kompositionen, unter denen die Sonate (A-dur) von Fräulein Bodhart, das F-dur-Konzert für zwei Klaviere (Fräulein v. Arnoldi und Fräulein J. Großmann), sowie die C-dur-Sonate für Violine (Fräulein J. Großmann) besonders gefielen. Das D-moll-Klavierkonzert verdient wegen der temperamentvollen und technisch gut ausgeführten Ausführung durch Fräulein E. Erich besonderer Erwähnung. Die C-moll-Sonate — mit hinzugefügtem zweiten Klavier von Grieg (Herr Direktor Voigt) —, welche Fräulein Lynen mit Geschick vortrug, beschloß in würdiger Weise die Feier, zu deren Verlauf man dem Institut, sowie den Ausübenden nur Glück wünschen kann.

— **Bauplanulamentum.** Herr Weinbändler Hubert Will teilt uns mit Hinweis auf die Berichte über das Verschwinden der Baunternehmer, Glasermeister Lorenz und Zimmermann mit, daß dieselben keine Hypothekengelder mitgenommen hätten, denn die ersten Hypotheken seien an ihn abgetreten und noch nicht ganz ausbezahlt, die zweite Hypothek auf die beiden Häuser bestehe er. Für die Gläubiger sei nichts zu befürchten. Die Baupläne seien von ihm für 800 M. die Rente verkauft worden, während andere Spekulanter vor und nach ihm für die Rente zwischen 1000 und 1300 M. erzielt hätten. Die Herren Lorenz und Zimmermann befänden sich in Hamburg und hätten versprochen, im Laufe dieser Woche wieder hierher zurückzukehren. — Das Erkreulische an vorstehender Mitteilung ist die Zusicherung des Herrn Will, daß für die Gläubiger, also wohl auch die Bauhandwerker, nichts zu befürchten sei. Möge sich dies bewahrheiten. Wenn an der Wiesbadener-Dohleheimer Gemarkungsgrenze — und um diese handelt es sich — wirklich Baupläne die Rente zu 1000 bis 1300 M. verkauft worden sind, so würden wir einen solchen Preis nicht nur, wie schon 800 M., verhältnismäßig hoch, sondern für geradezu exorbitant halten, denn nach zuverlässigen Mitteilungen sind an der bezeichneten Stelle in der jüngsten Zeit Baugrundstücke zu 350 bis 400 M. für die Rente verkauft worden, ein Preis, der als ein recht guter anzusehen ist.

— **In Südwesafrika verwundet,** und zwar am 5. Januar im Gefecht bei Dwerdrift, wurde der Reiter Jakob Gundling, geboren zu Oberbach, früher im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87. Er erhielt einen Knochenbruch in den linken Unterschenkel.

— **Zum Fall Schreiner.** Ein Monat war gestern verfloßen, seit der Direktor der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Herr Wilhelm Schreiner zu Diebrich, auf unerklärliche Art und Weise verschwunden ist. Alle bisher erfolgten Nachforschungen über den Verbleib sind erfolglos, und noch keine Vermutungen, daß Herr Schreiner einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen, konnte ihre Bestätigung finden. Die so oft ausgetauschten Nachrichten, der Verschwendung sei bald hier, bald dort am Rheine als Leiche gefunden worden, mußten immer wieder dementiert werden. Im Interesse der näheren Angehörigen, von denen 300 M. als Belohnung für die Auffindung ausgesetzt wurden, wäre es sehr zu wünschen, daß recht bald Klarheit in die Sache käme, namentlich auch, um die von müßigen Lasterzungen ausgebreiteten, ganz haltlosen Verdächtigungen zu nichte zu machen.

— **Ferdelchindereien** sind auf einer Baustelle in der Helenestraße keine Seltenheit. Gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ging es dort wieder sehr aufregend zu. Mächtige Reitschneide und furchterliches Gebrüll der Fahrer lockten die Anwohner an die Fenster und die Leute auf der Straße sammelten sich in großer Menge an. Ein Schuttmann schaffte endlich Ruhe, indem er die teilweise Entladung des Wagens anordnete, den die Tiere dann mit Leichtigkeit aus der Baustelle zogen. Auf der Straße konnte die volle Ladung wiederhergestellt werden.

o. **Selbstmord.** Der Tagelöhner, frühere Kellner Josef Schuster, von dem bereits berichtet wurde, daß er gestern im Hause Nerostraße 42, wo er in Alstermiete wohnte, Selbstmord beging, hat sich nicht aus seinem Zimmer, sondern aus dem Treppenhausefenster des vierten Stockes in den Hof gestürzt. Er schlug mit dem Kopf auf das Pflaster auf, so daß die Schädeldecke vollständig zerkümmert und der Tod sofort eintrat.

— **Die Kranke des Strohwebers und des Blutes** behandelt Herr Prior Reile aus Borsdorf in einem Vortrag des Anzeiger-Vereins. Der Redner ist der Nachfolger des verstorbenen Herrn Prälaten Sebastian Knapp und hat sich durch

eingegebenes Studium große Sachkenntnis in der Anzeiger-Deilmethode erworben. Der Vortrag findet in Verbindung mit dem 10. Stiftungsfest kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Festsaal des katholischen Kirchenbauvereins statt. Nichtmitglieder können der Veranstaltung beitreten. — Sonntagsnachmittag von 4 bis 6 Uhr wird der Herr Prior im Nebenraum des Kirchenbauvereins Sprechstunden abhalten.

— **Eierverkauf** überhand für Pessen und Pessen-Nassau. Der Ausschuss zur Festhaltung der Satzungen und der Geschäftsordnung der Eierhändler war am Sonntag wieder im „Reminger“ in Frankfurt zusammengetreten. Sitz des Verbandes ist Frankfurt, Mitglieder können alle Eierhändlervereine im Großherzogtum Hessen, Provinz Pessen-Nassau und angrenzende Gebiete sein. Die Geschäftsstelle wird in Frankfurt errichtet. Es liegen bereits mehrere Anfragen nach Sitz und Termin vor. Am 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet die erste Generalversammlung im „Reminger“ statt, zu welcher alle Vereine einen Vertreter entsenden können, welche sich zum Eintritt in den Verband bereit finden.

— **Königlich Preussische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 214. Lotterie, sowie die Abhebung der Lose dieser Klasse hat bei Verlust des Aushangs bis spätestens Montag, den 5. Februar, zu erfolgen.

— **Kleine Notizen.** Der Knecht wird zwecks Herstellung des Kanalanschlusses zur neuen Entwässerung des Grundstücks Nr. 7, die Plessenstraße von der Friedrich-Erhardstraße bis zum Röhrenhaus im Dambach zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen, und die Kleinfraße zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Rohrverleger polizeilich gesperrt. — Am 2. Februar begeben die Eheleute Franz Müller, Inhaber des Obst- und Gemüsegeschäfts Ellenbogenstraße 8 hier selbst, das Fest der silbernen Hochzeit.

#### Theater- und Konzertnotizen.

— **Kurhaus.** Frau Maiffi Järnefeldt wird in dem am Freitag stattfindenden 9. Kurhaus-Zyklus-Konzert „Die Almacht“ von Franz Schubert, instrumentiert von Felix Mottl, sowie Lieder von Hugo Wolf, Richard Strauß und ihrem Gemahle Armas Järnefeldt zum Vortrage bringen. Kapellmeister Alfieri wird das Konzert mit der Sinfonie Nr. 4 in Es-dur von A. Bruckner, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Wiesbaden zur Aufführung kommt, eröffnen. Zwischen den Gesangsvorträgen gelangt zu Ehren Mozarts dessen D-dur-Sinfonie in einem Zuge zur Aufführung. Die Ouvertüre zu „Zell“ bildet den Schluß des Konzertes.

— **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** Rheinstraße 54 (Direktor Michaelis). Am Donnerstag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums „Mozartfest“ (50. Vortragsabend) statt. Der Eintritt ist frei gegen Vorlegung der Programme, welche im Bureau des Konservatoriums kostenlos erhältlich sind. Karten zu reservierten Plätzen à 1 M. ebenfalls und abends an der Kasse. Der Vortrag steht in der Sprechstunde des Instituts.

— **Kurhaus-Theater.** (Spielplan.) Opern? Haus. Mittwoch, den 31. Januar: Mozart-Johann, letzter Abend. „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 1. Februar: „Eberon“. Freitag, den 2. Februar: „Die Fledermaus“. Samstag, den 3. Februar: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 4. Februar: „Die Fledermaus“. Montag, den 5. Februar: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 6. Februar: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 7. Februar: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 8. Februar: „Die Fledermaus“. Freitag, den 9. Februar: „Die Fledermaus“. Samstag, den 10. Februar: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 11. Februar: „Die Fledermaus“. Montag, den 12. Februar: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 13. Februar: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 14. Februar: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 15. Februar: „Die Fledermaus“. Freitag, den 16. Februar: „Die Fledermaus“. Samstag, den 17. Februar: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 18. Februar: „Die Fledermaus“. Montag, den 19. Februar: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 20. Februar: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 21. Februar: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 22. Februar: „Die Fledermaus“. Freitag, den 23. Februar: „Die Fledermaus“. Samstag, den 24. Februar: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 25. Februar: „Die Fledermaus“. Montag, den 26. Februar: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 27. Februar: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 28. Februar: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 29. Februar: „Die Fledermaus“. Freitag, den 30. Februar: „Die Fledermaus“. Samstag, den 31. Februar: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 1. März: „Die Fledermaus“. Montag, den 2. März: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 3. März: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 4. März: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 5. März: „Die Fledermaus“. Freitag, den 6. März: „Die Fledermaus“. Samstag, den 7. März: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 8. März: „Die Fledermaus“. Montag, den 9. März: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 10. März: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 11. März: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 12. März: „Die Fledermaus“. Freitag, den 13. März: „Die Fledermaus“. Samstag, den 14. März: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 15. März: „Die Fledermaus“. Montag, den 16. März: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 17. März: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 18. März: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 19. März: „Die Fledermaus“. Freitag, den 20. März: „Die Fledermaus“. Samstag, den 21. März: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 22. März: „Die Fledermaus“. Montag, den 23. März: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 24. März: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 25. März: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 26. März: „Die Fledermaus“. Freitag, den 27. März: „Die Fledermaus“. Samstag, den 28. März: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 29. März: „Die Fledermaus“. Montag, den 30. März: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 31. März: „Die Fledermaus“.

— **Stadttheater Gießen.** (Spielplan.) Mittwoch, den 31. Januar, zweites und letztes Gastspiel Helene Michels: „Hedda Gabler“. Donnerstag, den 1. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 2. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 3. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 4. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 5. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 6. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 7. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 8. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 9. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 10. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 11. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 12. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 13. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 14. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 15. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 16. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 17. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 18. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 19. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 20. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 21. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 22. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 23. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 24. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 25. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 26. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 27. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 28. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 29. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 30. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 31. Februar: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 1. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 2. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 3. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 4. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 5. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 6. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 7. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 8. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 9. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 10. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 11. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 12. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 13. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 14. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 15. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 16. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 17. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 18. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 19. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 20. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 21. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 22. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 23. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 24. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 25. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Donnerstag, den 26. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Freitag, den 27. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Samstag, den 28. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 29. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Montag, den 30. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 31. März: Gastspiel des Bassisten Herrn Franz Sauer von Karlsruhe: „Die Fledermaus“.

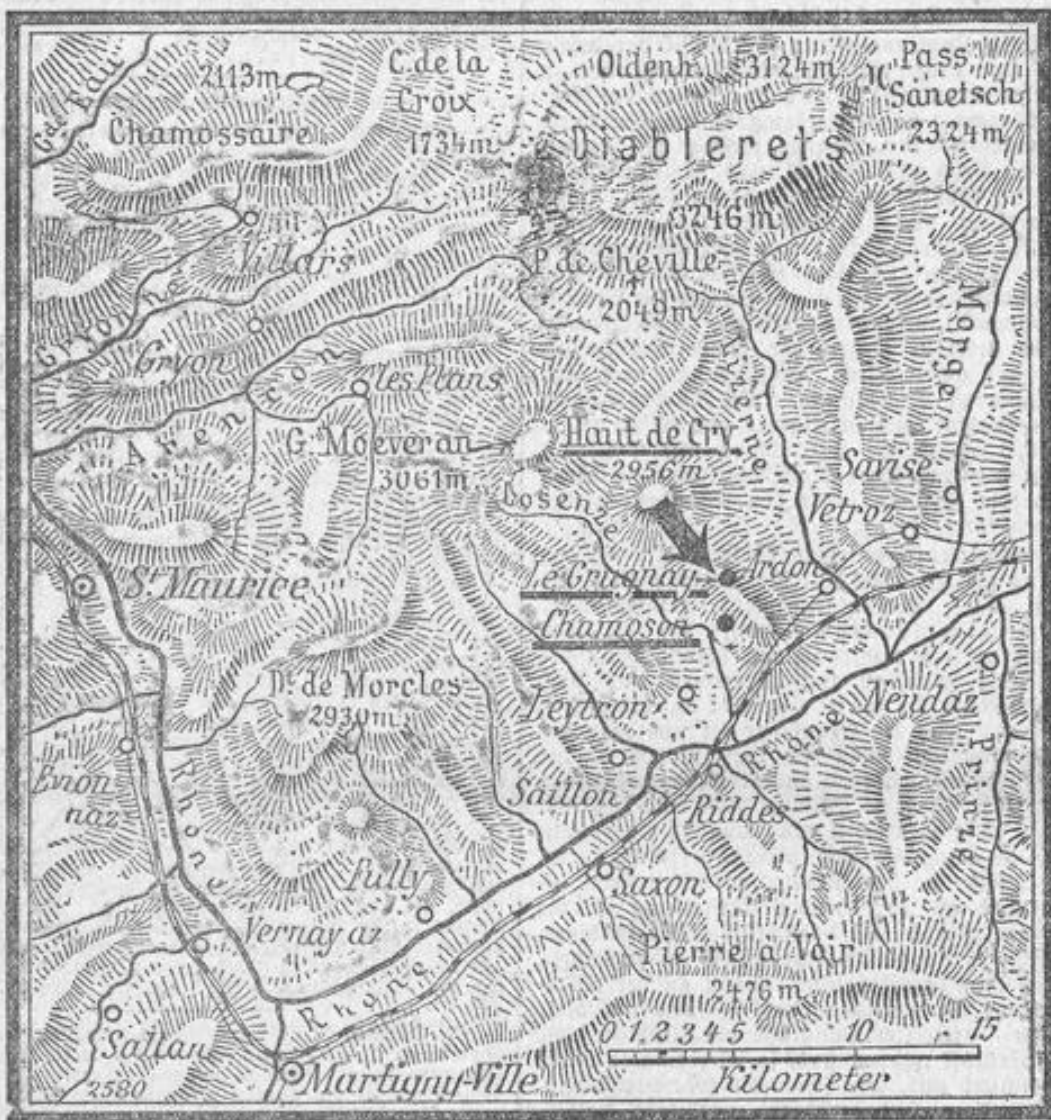
N. Diebrich, 30. Januar. Heute nachmittags 5 Uhr fand eine Stadtverordneten-Sitzung statt, zu welcher 23 Stadtverordnete erschienen waren, außerdem waren anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt und Beigeordneter Dr. Schleicher. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst die neuen Mitglieder Herr Professor Köhler und Herr Baumeister Maurer durch den Vorsitzenden begrüßt und unter entsprechender Ansprache in ihr neues Amt eingeführt. Darauf wurden die Wahlen zu den Verwaltungsausschüssen, sowie die Ergänzung der Armenkommission vorgenommen. Dieselben erfolgten auf Antrag des Sozialausschusses und wurden die bisher den einzelnen Kommissionen zugehörigen Herren wieder resp. die offenen Stellen mit den neuen Herren besetzt. Die Wahl eines Ständesbeamtenstellvertreter wurde verlagert, da auch der bisherige zweite Stellvertreter aus demselben und gleich zwei neue Ständesbeamtenstellvertreter namhaft gemacht werden mußten. Der Punkt 5 beschloß sich mit der Wahl eines weiteren unbesetzten Beigeordneten. Nach dem spurlosen Verschwinden des Herrn Direktors Schreiner hat sich die Kommandierung herausgestellt, einen weiteren geeigneten Vertreter zu wählen. Obwohl kein Zweifel mehr vorhanden sein kann, daß Herr Schreiner wirklich tot ist, muß mit Neubestellung dieser Stelle doch gewartet werden, bis völlige Sicherheit vorliegt, und dann kann die dritte Beigeordnetenstelle wieder in Befall kommen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlag an, verstanden und die Neuwahl soll in der nächsten Sitzung stattfinden. 6. Die Neueinführung einer Gewerbesteuer mit kommunaler Veranlagung unter Berücksichtigung des Gewinnergebnisses, des Betriebskapitals und der Anzahl der Arbeiter führt eine ausgedehnte Debatte herbei, welche darin gipfelt, daß mehr Klarheit in der voranschreitenden Bildung der neuen Steuer gewünscht wird. Die Versammlung einigt sich schließlich dahin, daß in einer speziell für diesen Punkt anzuberaumten Sitzung das zutreffende Material eingehend zur Erläuterung gebracht wird. 7. Der Antrag des Magistrats: sich mit der Einteilung des Gebietes der früheren Neumannschen Sandgruben an der Adolfsstraße in Villenplätze und in ca. 12 Morgen große öffentliche Anlagen einverstanden zu erklären, wird angenommen, auch werden 3000 M. für die Erlangung geeigneter Entwürfe zur künstlerischen und zugleich zweckmäßigen Verwertung des Gebietes im Wege des Preisanschreibens bewilligt. Desgleichen werden 500 M. für die Befestigung der Schanzenpforte bewilligt. Darauf geheime Sitzung, in welcher die Angelegenheit des beabsichtigten Polizeiwachmeisters Vogel aufgeführt wird.

A. Schierstein, 30. Januar. In diesem Jahre finden hier die Wahlen für sechs auscheidende und mehrere verjüngende oder verordnete Mitglieder der Gemeindevorstellung statt. In der bis zum heutigen Tage aufgestellten Gemeindevorstellung sind 15 Wähler in der 1. Klasse, 109 in der 2. Klasse und 833 in der 3. Klasse aufgeführt. Ein Termin für die Wahlen ist bis jetzt noch nicht anberaumt, doch wird eine lebhafte Agitation erwartet. — Der im Umbau befindliche Saal zum 1. April wird in seiner neuen Gestalt zu Nacht in Benutzung genommen.

— **Sonnenberg.** 30. Januar. Der Geburtsstag des Kaisers wurde von dem hiesigen „Krieger- und Militärverein“ am Samstagabend im Saale des Herrn W. H. Frank (am Rastauer Hof) feierlich begangen. Kameraden und Freunde des Vereins hatten sich in großer Zahl versammelt, um dem geliebten Kaiser und obersten Kriegsherrn zu seinem 60. Geburtstag ihre Ehrfurcht darzubringen. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Eröffnungschor, vorgetragen von der acht Mann starken Frankfurter Kapelle. Herr Max von Bendor hatte in bewundernswürdiger Weise die Festrede übernommen, die mit einem donnernden Hoch auf Se. Majestät endete. Nachdem man festend den ersten Vers vom Liede „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen hatte, wurde zum eigentlichen Programme geschritten. Sämtliche Nummern gelangten zur schönsten Wirkung und wurden mit

Lebhaftem Beifall bedient. Schließlich ging man zu einem fidelem Ländchen über, das erst in früher Morgenstunde schloß. Alles in allem, es war eine wohlgeleitete Festlichkeit, die allen Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben wird. — Der Radfahrerklub „Proffia“ hierorts, gegründet 1905, veranstaltet am 12., 13. und 14. Mai d. J. sein erstes Stützungsfest, verbunden mit Radrennen, Straßenrennen, Preisstöße und Weigenfahrten. Vorgehender Festtag: Polgarien. Anmeldungen zur Beteiligung am Feste sind zu richten an Herrn Wilhelm Wintermeier-Sonnenberg, Talstraße 22.

88 Erbenheim, 30. Januar. In der Badstube des Bädermeisters Wilhelm Kneip explodierte die Benzol-Lampe und verursachte ein kleines Schandfeuer. Beim Löschen desselben zog sich Herr Kneip Brandwunden an der Hand zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sanitätsmann Wilhelm Stäger legte einen Notverband an. — Kommenden Sonntag veranstaltete der „Radfahrer-Klub 1894“ im Saalbau „Im Löwen“ einen Maskenball nebst Preisverteilung. Die Preise sind in den Schaufenstern der Drogerie Th. Schütz ausgestellt. — Die Kaiser's Geburtstagsfeier des „Krieger- und Militärvereins“ verlief in der würdevollen Weise. Herr Lehrer Heinz brachte den Kaiserstisch aus. Der Gesangsverein „Eintracht“ erteilte für seine der Feierlichkeit angepöbelte Chöre reichen Beifall. Die humoristischen Vorträge der Herren Wilhelm Stäger und August Dörmberger fanden ebenfalls rauschenden Applaus. — Bei der heute herrschenden milden Witterung unternahmen die Wiener einen Reinigungsausflug. Bis jetzt haben sie gut überwinter. An Volkstärke haben sie wenig eingebüßt. Der Wintervorrat ist schon stark in Anspruch genommen worden.



— r. Jölein, 29. Januar. In den letzten Tagen wurden bei Holzversteigerungen, welche in den Wäldern der hiesigen Gegend abgehalten wurden, für Bau- und Werkholz sehr hohe Preise erzielt. Eine Eiche, die etwa drei Hektometer Kubinhalt hatte, wurde mit 250 M. und ein Kiefer Scheitholz, das als Werkholz beimgt werden soll, mit 40 M. bezahlt.

# Niederlahnstein, 20. Januar. Mit dem 1. Februar d. J. tritt Herr Amtsleiter Vanx in den Ruhestand. Aus Anlaß seiner Pensionierung ist ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen und durch Herrn Amtsgerichtsrat v. Heuner überreicht worden. Als Nachfolger des Herrn Vanx ist Herr Birges, bisher in Remscheid tätig, am hiesigen Amtsgericht angestellt worden. — Der Herr Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Dähle von hier ist mit seiner Familie auf einige Monate nach Berlin verzogen.

\* Aus der Umgebung. Dem Architekten Karl v. Voehr zu Cronberg wurde der Königlich Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Eine alleinlebende Frau ließ in Griesheim beim Schlafengehen einige Bräute vor dem Ofen liegen; diese gingen Feuer und am anderen Morgen fand man das Zimmer voller Rauch und die im Zimmer Schlafende in bewußtlosem Zustand.

\* Mainz, 31. Januar. Rheinegel: 80 cm gegen 82 cm am gestrigen Vormittag.

## Kleine Chronik.

Verlobung. Prinz Eugen, der vierte Sohn des Königs Oskar von Schweden, wird demnächst eine in Paris lebende schwedische Sängerin heiraten und ebenso wie sein Bruder Oskar auf alle prinziplichen Rechte verzichten. Prinz Eugen ist 41 Jahre alt.

Familientragödie. Die Frau des früheren Schutzmanns Merker in Baden-Baden, welcher seine Entlassung genommen und seine Frau entlassen hatte, hängte ihre drei Kinder auf und versuchte sich selbst zu erhängen. Sie wurde jedoch an ihrem Vorhaben verhindert. Die Tat geschah offenbar in unzurechnungsfähigem Zustande.

Abgetrieben. In der Nacht zum Montag verloren zwei Schiffe im Emdener Hafen, die in einem Boot zu ihrem Schiff gelangen wollten, die Riemen und wurden vom Ebstrom rasch zum Hafen hinausgetrieben. Obwohl man von der Mole aus ihre Hilferufe hörte, konnte man doch wegen der Dunkelheit keine Rettungsversuche unternehmen; ein Dampfer, der Montag früh herauf fuhr und Umschau hielt, kehrte unverrichteter Sache zurück. Am Dienstag wurde das Boot mit einem der beiden Männer an der holländischen Küste angetrieben; der Insasse berichtete, daß sein Gefährte bei Ebbe an der Geirspitze das Boot verlassen habe, um auf dem Seidamm nach Pogum zu laufen. Da bald darauf wieder Stürm eintrat, ist er wahrscheinlich dabei ertrunken.

## Der Erdschurz in der Schweiz.

Vor wenig Tagen drang die Kunde in die Öffentlichkeit, daß sich die Dörfer Chamossaire und Le Grugny im Kanton Valais in der Gefahr befinden, durch einen gewaltigen Erdschurz vom Erdboden zu verschwinden. Le Grugny ist eigentlich ein Teil des Dorfes Chamossaire und liegt in der Nähe der Station Nittes der Simplon-Bahn, am Fuße des 2956 Meter hohen Haute de Cry, einem Vorsprunge der Diablerets Felsengruppe an den Ufern des Glühens Rosenza. Chamossaire zählt etwa 1500 Einwohner, Le Grugny etwa 220; beide Dörfer liegen in geradezu paradiesischer Lage und genießen großen Ruf als die Pflegenstätten der herrlichen Weinreben, die uns den Malbaser beschenken. In der Nacht vom 14. auf den 15. Januar hat sich unter einem kanonenschußähnlichen Knall eine Böschung losgelöst und der ganze Hang des Berges ist unter gewaltigem Drucke von oben in Bewegung geraten und schiebt sich nach unten vorwärts. Wälder werden geknickt, neue Berge durch die Erdmassen zusammengedrückt und die ganze in Bewegung geratene Masse ist schon auf 300 Meter dem Orte Le Grugny näher gekommen und

steht, den Tarif um 25 Prozent zu erhöhen. Wenn der Plan, den Maximaltarif aufzustellen, scheitert, wird man versuchen, eine Änderung des Tarifsystems zu erlangen, um einen modus vivendi mit Deutschland auf sechs Monate möglich zu machen. Die New Yorker Importeure drängen auf eine vollständige Reform des Zollwesens, um den Handel mit dem Auslande zu ermutigen.

Depechenbureau Herald.

Breslau, 31. Januar. Ermutigt durch die in der Provinz Posen erzielten Erfolge, will der polnische Straz-Berein seine Tätigkeit auch auf Schlesien ausdehnen. Für den 4. Februar hat der Hauptvorstand eine Versammlung nach Kattowitz einberufen, um dort einen Straz-Berein für Schlesien zu gründen. Der „Schl. Bzt.“ zufolge haben auch die Abgeordneten Graf Mielczynski und Chlapowski ihr Erscheinen zu dieser Agitation zugesagt.

Dux, 31. Januar. Eine gestern hier abgehaltene außerordentlich stark besuchte Bergarbeiterversammlung beschloß, falls am 11. Februar die geforderte 25prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt ist, am 12. Februar in den Ausstand zu treten. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß in diesem Fall auch die Arbeiter der anderen Bergwerke sich dem Ausstande anschließen würden.

Paris, 31. Januar. Verschiedene Blätter setzen ihre Vorgehens gegen Deutschland fort. So berichtet heute das „Echo de Paris“ aus Algier, daß Deutschland entsende sich immer mehr als offenkundiger Beschützer des Islams. Ein Kreis von Marokkanern umlagere fortwährend die deutschen Delegierten und nehme jede Gelegenheit wahr, um einen überprüfenden Enthusiasmus für die Politik des deutschen Kaisers an den Tag zu legen.

Paris, 31. Januar. Aus Ocran meldet das „Echo de Paris“: Eine französische Kolonne in Stärke von einer Kompanie der Fremden-Region hat in den letzten Tagen eine große Räuberbande in Stärke von 3000 Mann angegriffen. Die Räuber ließen 1200 Tote und Gefangene zurück, ebenso sämtliche Kamele, Pferde usw. Auf französischer Seite wurden zwei Spahis und drei Eingeborene verwundet.

Paris, 31. Januar. Aus Tanger meldet der „Eclair“: Eingeborene, welche aus Mohamedra in Tanger eingetroffen sind, berichten, daß der schwedische Dampfer „Selenia“, aus Antwerpen kommend, unlängst an der Küste in der Nähe von Mohamedra zwei Schnellfeuergeschütze, 1000 Gewehre, Munition usw. gelandet habe. Der Präsident soll diese Waffen für 100 000 Fr. bei einer belgischen Gesellschaft bestellt haben.

Rom, 31. Januar. Die Regierung beabsichtigt, in der Armee die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

Washington, 31. Januar. Staatssekretär Root hat gestern den Bericht des von den Vereinigten Staaten nach Venezuela gesandten Kommissars erhalten, der beauftragt war, Erhebungen über die Beziehungen Venezuelas zu anderen Mächten herzustellen. Der Bericht wird noch heute vom Präsidenten Roosevelt geprüft werden.

hd. Hamburg, 31. Januar. Der Dampfer „Marischen“ von der Dampfschiff-Reederei Jellien ist an der Küste von Alaska gesunken. Schiff und Ladung sind vollständig verloren. Die Besatzung von 30 Mann ist gerettet.

## Volkswirtschaftliches.

### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 31. Januar, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr. Kredit-Aktien 213.20, Diskontokommandit 189.60, Deutsche Bank 240.00, Dresdener Bank 188.50, Staatsbank 148.10, Lombarden 24.40, Bafeldorfer 188.40, Nordb. 127.70, Baltimore 115.00, Laurahütte 248.50, Bochumer 218, Gelsenkirchener 228, Harpener 218, Türkenlohe 147.00. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 31. Januar. Österr. Kredit-Aktien 877.50, Staatsbank-Aktien 668.25, Lombarden 101, Marknoten 117.41. Tendenz: fest.

## Wetterdienst

### der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 1. Februar 1906:

Nur zeitweise wolfig und meist trocken, doch etwas kälter (nachts vielfach Frost).

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

## Geschäftliches.

### Von grossartigem Erfolg

und ohne jeglichen Nachteil sind Krütkuren bei allen Krankheiten, wenn Sie die dazu geeigneten Heilkräuter in dem Spezialgeschäft Knapp-Haus, zur Rheinstr. 59, kaufen, woselbst Sie nur frische, heilkräftige u. giftfreie Ware erhalten. Gleichzeitig empfehle den Krütkerarzt von Dr. Paszkowsky, Preis 25 Pf., ca. 200 Heilkräuter u. deren Wirkung. 271

## Der Eltern grösste Freude

ist das Gedeihen der Kinder. Will man also dieser Freude nicht verlustig gehen, so muss stets beachtet werden, dass die beste Grundlage für eine gesunde Entwicklung nur im Säuglingsalter durch vernünftige Ernährung gegeben werden kann, wie sie durch Zugabe von Hohenloheschem Hafermehl zur Kuhmilch gewährleistet wird. Hohenlohesches Hafermehl ist blut- und knochenbildend und seine Verwendung ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Erbreechen und Durchfall der Kinder. (B. Z. 8839) F 20

Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten, sowie die Beilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 8.

Setzung: B. Schulte vom Böhle.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Böhle. B. Schulte vom Böhle in Gernsheim; für das Druckereibüro: Hr. Böhle; für den Abdruck redaktioneller Teile: G. Kötter; für die Anzeigen und Inserate: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des A. Schellensbergerischen Hof-Druckereibüros in Wiesbaden.

## Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Darmstadt, 31. Januar. Nach einem hinterlassenen Wunsch des Staatsministers Dr. Rothe wird seine Beerdigung morgen Donnerstag in aller Stille von dem Sterbehause, nicht vom Ministerium aus, stattfinden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Saarbrücken, 31. Januar. Über die Entschuldigungsfrage der Typhusepidemie unter den Mannschaften des 8. Feld-Artillerie-Regiments wird berichtet, daß ein Soldat mit einem an Typhus erkrankten Badergefallen verkehrt habe. Der Badergefall hatte in einer hiesigen Badergefall gearbeitet, in welcher fälschlich ein Brunnen wegen verdorbenen Wassers geschlossen worden war. Bis jetzt sind im ganzen 7 Mann erkrankt. Alle Vorkehrungsregeln gegen eine Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen.

Paris, 31. Januar. Aus Algier wird gemeldet, daß an der Grenze von Sadoran und Marokko zwischen Senen Bu Amamas, welche im Taz-Gebiete etwa 1000 Kamele geraubt hatten, und französischen Truppen ein Gefecht stattfand. Die Bu Amamas-Truppe erlitten beträchtliche Verluste. Zwölf von ihnen wurden getötet, zahlreiche wurden verwundet und zwei gefangen genommen. Auf französischer Seite wurden drei eingekerkerte Spahis verwundet.

London, 31. Januar. Kriegsminister Balfour hat den Generalmajor Sir Frederick Maurice über das am 23. Januar im „Echo de Paris“ erschienene Interview zur Rede gestellt, in welchem es hieß, Maurice sei überzeugt, England würde, falls einmal Frankreich von Deutschland angegriffen würde, eine Armee in Dänemark landen, das sich, von Russland und England gedrängt, diese Invasion ruhig gefallen lassen müsse. Diese Armee würde dann gegen Schleswig-Vorpommern losmarschieren; andererseits würde auch Japan gegen Deutschland vorgehen. Maurice hat, wie das „Kontinental-Bureau“ meldet, dem Kriegsminister erklärt, seine Bemerkungen seien von dem Pariser Blatte entlehnt worden. Er habe nicht in einem Sinne gesprochen, der gegen eine befreundete Macht feindselig gewesen wäre.

New York, 31. Januar. Die „New York Tribune“ meldet aus Washington vom 30. Januar: Die Politik der Republikaner droht eine Spaltung unter den Republikanern hervorzurufen. Im Kongress sind zahlreiche Vertreter der westlichen Staaten lebhaft für diese Frage interessiert; denn ihre Wahlkreise bestehen daraus, daß eine Verkleinerung irgend welcher Art herbeigeführt werde, um einen Zollkrieg zu vermeiden. Diese Abgeordneten glauben, daß der Plan des Maximaltarifs nur vorgebracht sei, um Deutschland zu erschrecken; sie finden aber, daß ernstlich die Absicht be-

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = 2.00; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 100 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70;  
1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 2.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bln. = 1.50.

|                                |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
|--------------------------------|--|------|---------------------------------|--|------------------------------------|-------------------|---------------------------------|-----|------------------------------------|--|
| Staats-Papiere.                |  | Zf.  | Egypt. garant. Anl. 5%.         |  | Zf.                                | Eisenbahn-Papier. |                                 | Zf. | Amerik. Eisenb.-Bonds.             |  |
| a) Deutsche.                   |  | In % | In %                            |  | In %                               |                   | In %                            |     | In %                               |  |
| D. R. Schatz-Anw. 101.70       |  |      | Japan. Anl. 5% 94.80            |  | 3. Gr. Russ. E.-B. O. St. 82.30    |                   | Centr. Pacif. I. Ref. M. 100.80 |     | 3. Centr. Pacif. I. Ref. M. 100.80 |  |
| D. Reichs-Anleihe 101.10       |  |      | Mex. am. inn. I-V Pes. 99.80    |  | 4. Russ. Sdp. v. 97 St. g. 82.30   |                   | Chic. Milw. St. P. D. 88.00     |     | 4. Chic. Milw. St. P. D. 88.00     |  |
| Pr. Schatz-Anw. 99.70          |  |      | cons. Anl. 99 St. g. 94.80      |  | 5. do. Südwest St. g. 84.30        |                   | do. do. 81.80                   |     | 5. do. do. 81.80                   |  |
| Preuss. Consols 101.10         |  |      | Gold v. 1904 St. g. 94.80       |  | 6. Ryssan-Uralsk St. g. 83.50      |                   | do. do. 81.80                   |     | 6. Ryssan-Uralsk St. g. 83.50      |  |
| Bad. A. v. 1901 uk. 09 102.90  |  |      | cons. inn. 5000r Pes. 67.40     |  | 7. do. St. g. 97 St. g. 81.80      |                   | North. Pac. Prior Lien 105.30   |     | 7. do. St. g. 97 St. g. 81.80      |  |
| Anl. (abg.) 99.80              |  |      | 1250r 67.50                     |  | 8. do. v. 1885 85.60               |                   | do. do. Gen. Lien 100.50        |     | 8. do. v. 1885 85.60               |  |
| Anl. v. 1885 abg. 100.10       |  |      | Tamaul. (25) Mex. Zf. 99.78     |  | 9. do. v. 1888 uk. 09 103.10       |                   | do. do. I. Mtge. 100.50         |     | 9. do. v. 1888 uk. 09 103.10       |  |
| v. 1892 u. 94 100.10           |  |      | V. St. Amer. C. 77r Doll. 99.80 |  | 10. do. i. G. Ser. II. 102.60      |                   | Western N.-Y. v. Pens. 100.50   |     | 10. do. i. G. Ser. II. 102.60      |  |
| v. 1900 uk. 05 100.10          |  |      |                                 |  | 11. Salonik-Constant. J. Fr. 68.00 |                   | do. Gen. M.-B. u. C. 100.50     |     | 11. Salonik-Constant. J. Fr. 68.00 |  |
| A. 1902 uk. 1910 99.90         |  |      |                                 |  | 12. Türk. Bagd.-B. 5. 1. 68.00     |                   | do. Income-Bonds 100.50         |     | 12. Türk. Bagd.-B. 5. 1. 68.00     |  |
| v. 1904 u. 1912 99.90          |  |      |                                 |  | 13. Tehuantepac rekz. 1914 104.10  |                   |                                 |     | 13. Tehuantepac rekz. 1914 104.10  |  |
| v. 1895 99.90                  |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| Bayr. Abl.-Rente s. fl. 101.25 |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |
| E.-B.-A. u. A. b. 06 101.50    |  |      |                                 |  |                                    |                   |                                 |     |                                    |  |

# General-Ausverkauf

vom 1. bis 10. Februar

wegen

## Umzug

in unser neues Kaufhaus, früher „Nonnenhof“.

Da wir mit neuen Waren eröffnen wollen, sollen unsere grossen, reich sortierten Läger **vollständig geräumt** werden u. gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf alle Waren (ausser Maschinen-, Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarne, Stickseide, Karneval-, Scherz- und Markenartikel, sowie auf die mit rotem Etikette versehenen Waren) noch

einen Extra-  
**Rabatt**  
von

# 10%

Umtausch  
nicht  
gestattet!

Ausserdem haben in allen Lägern grosse Posten  
Waren und Reste zum Verkauf herausgelegt, welche  
für fast die Hälfte der sonstigen Preise abgeben.

# S. Blumenthal & Co.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich die hierselbst in Firma **D. Stein im Hause Webergasse 3** bestehende Putz- u. Modewaren-Handlung käuflich erworben habe und unter der Firma

**L. Wolf, vormals D. Stein,**

in den bisherigen renovierten Geschäftsräumen bei gänzlich neu assortiertem Lager fortführen werde.

Die während meiner langjährigen Tätigkeit in vornehmsten Modewaren-Häusern erworbenen Fachkenntnisse, sowie die während dieser Zeit geknüpften freundschaftlichen Beziehungen zu erstklassigen in- und ausländischen Bezugsquellen ermöglichen mir, stets das Neueste in reichhaltigster Auswahl zu mässigsten Preisen anzubieten.

Den von der Vorbesitzerin meines Hauses streng durchgeführten Grundsatz, nur beste und solideste Qualitäten im vornehmsten Genre zu führen, werde ich beibehalten und bitte, das hierdurch erworbene Vertrauen mir geneigtest bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Leopold Wolf.**

**Freibaut.**  
Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), eines Bullen (40 Pf.). Wiederverkäufeln (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Köchinnen) ist der Erwerb von Freibautfleisch verboten.  
**Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

**Verein Wiesbadener Geschäftsdienner**  
Sonntag, den 4. Febr. 1906:

**Große karnevalistische Damen-Sitzung**  
mit nachfolgendem Tanz in der närrisch decorierten Männerturnhalle, Blatterstraße.  
Samlösung 7 Uhr.  
Einzug 8 Uhr 11 Min.  
Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.  
Das Komitee.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.  
**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
An der am 9. Februar cr. beginnenden 2. Ziehung der 214. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.  
Wiesbaden, Königl. Lot.-Einnahme:  
Mühlstraße 7. v. Tschudi.



Neben sämtlichen Stahlwaren offeriere mein Lager in  
**Messer-Putzmaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch-Hackmaschinen,**  
sowie allen Haushalts-Maschinen.  
**Schleifereien u. Reparaturen**  
an allen Gegenständen.  
speziell Messer-Putzmaschinen.

**Ph. Krämer,**  
Webergasse 27. Telefon 2079.

**Lebende Balmen,**  
bietet die denkbar schönste und größte Auswahl.  
**Henri Arend, Herrnhutergasse 3,**  
fein Laden.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
aus der Königl. B. Hof-Parfümerie-Fabrik  
**C. D. Wunderlich, Nürnberg.** 3 Preisen,  
babe 2 Staats-Medaillen. Renommee fest nun  
30 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendfrischen,  
gesundheitigen, blendend reinen Teints, à 35 Pf.  
zu haben in der **Progerie Otto Lillie,**  
Mühlstraße 12.

**Diese Woche**

findet bei mir ein

## Grosser Räumungs-Verkauf

Zum Verkauf kommen:

statt.

**Cirka 50,000 Meter Seidenstoffe und Sammete,**

meist französ. Fabrikate.

Grosse Posten Crêpe de Chine, Radium, Damassés, Brokate, Foulards, Taffetas, Musseline. Ein grosser Posten Pariser Payette-Roben, abgepasste Crêpe de Chine-Roben etc.

**Seidene Unterröcke, Blusen, Federboas.**

**Viele Tausend Meter Spitzen, Bänder, Besätze etc. etc.**

**Verkauf nur gegen bar.**

**Erstes Seiden- und Modewarengeschäft für Gelegenheitskäufe.**

**36 Langgasse. Emil Süß. Langgasse 36.**

**Neugasse 22**  
und  
**Walramstr. 31.**



**Freitag**  
auf dem  
**Markte.**

Donnerstag treffen frisch vom Fang ein:

**1000 Pfd. kleine Schellfische per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.**

**1000 Pfd. grosse Schellfische per Pfd. 25—35 Pf.**

**1000 „ extrafeine Holländer Angel-Schellfische 40—50 Pf.**

**800 Pfd. extrafeine Holländer Kabeljaue, im ganzen Fisch 25—30 Pf.**

**1200 Pfd. ff. fetten Kabeljau, ohne Kopf 18 Pf., im Ausschnitt 25—30 Pf.**

**Lebendfr. Flusszander 70 Pf., Rheinzander 1 Mk., Rheinhechte 90 Pf.**

**Rheinbackfische 25 Pf., Bresem 40 Pf., Barsche 60 Pf., Merlans 30 Pf., Bratschollen 40 Pf.**

**FrISCHE grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk.**

**ff. rotfl. Salm im Schnitt wie Rheinsalm per Pfd. 1.20 Mk.**

**Smoked Haddocks per Stück 80 Pf.**

**Echte süsse Brathücklinge Stück 7 Pf., Dtzd. 80 Pf., echte Kieler Sprotten 3-Pfd.-Kiste 1.20 Mk.**

**Bestellungen erbitte frühzeitig! Zum Versandt kommen nur Fische erster Qualität!**

**L. Rettenmayer**  
Königlicher Hofspezialist  
Wiesbaden  
übernimmt auch  
**Verpackungen**  
einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung und Expedition  
unter Versicherung, sowie größerer  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-  
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lustres,  
Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente,  
Fahrräder, lebende Tiere etc.).  
**Leihkästen**  
für Pianos, Hunde und Fahrräder.  
Bureau: 202  
**Rheinstrasse 21,**  
neben der Hauptpost.  
**Königl. Preussische  
Klassen-Lotterie.**  
Zu der am 9. Februar beginnenden Ziehung  
der 2. Klasse 214. Lotterie habe ich noch einige  
dunke, halbe, viertel und zehntel Lose abzugeben.  
**Königl. Lotteriegewinn, Webergasse 3, Hof links.**

**Cognac!**  
Cognac, deutsch \* p. Fl. 1.75  
do. " \*\* p. Fl. 2.—  
do. " \*\*\* p. Fl. 2.20  
do. " \*\*\*\* p. Fl. 2.50  
do. Marke Traubenblatt p. Fl. 2.50  
Cognac, franz. vierz. p. Fl. 3.—  
do. " très vierz. \*\*\* p. Fl. 3.50  
do. " fine Champ. \*\*\*\* p. Fl. 4.—  
do. " fine Champ. gold p. Fl. 4.50  
Tricoche & Co. fine Champ. 5.—  
Friedr. Marburg,  
Weinhandlung und Cognac-Kellerei,  
Segr. 1852. Tel. 2069.  
Neugasse 1. 3686

**Weltberühmt**  
sind Andr. Koch's  
**Mund-Harmonikas.**  
In grösster Auswahl vorrätig bei  
**G. M. Rösch,**  
46 Webergasse 46.

**Johns Schornstein-  
u. Ventilationsaufsatz**  
ist das beste Mittel gegen das  
Rauchen der Oefen und Dampfen  
der Aborte. Unbedingte Garan-  
tie für dauernd gute Wirkung.  
Gewinn 10 jährige Garantie für  
Haltbarkeit laut Prospekt.  
Vorzüglichster Ventilator.  
**M. F. F. Nachf.**  
Niederlage: 8298  
**Aepfel! Aepfel!**  
ausgeschnittene, vorzüglich zum Kochen,  
per Pfund 10 Pfg. bei  
**J. Hornung & Co., Säuerstrasse 3.**  
**Zwiebeln**  
per Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg., v. 3 St. 4.25.  
**Karl Kirchner,**  
Rheingauerstrasse 2. Telefon 2165.

## Dalcrozesche Kinderreigen und Liederhefte.

Es fehlen von anderen Städten entliehene  
Das Komitee der Wohltätigkeits-Vereinigung bittet, dieselben halb-  
möglichst in der Musikalien-Handlung von Schellenberg, Kirchgasse, abgeben  
zu wollen. F 218

Für  
**Entwurfsbearbeitung, Baupolizezeichnungen  
und Bauleitung**  
sämtlicher Hochbauten in allen Stilarten, spez. Innendekoration,  
Möbel und Kunstgewerbe, empfiehlt sich  
**dipl. ing. Heinrich Seids, Architekt,**  
Adolfsallee 7, Hth. P.,  
Bauleiter der Ausstellung für angewandte Kunst München 1903.

## Brant-Wäsche-Ausstattungen

aus besten Stoffen, in allen Preislagen zusammengestellt,  
bekannt solideste Ausführungen.

## Restaurations-, Pensions-, Hotel- Wäsche.

|                                              |                                           |                                                                 |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <b>Betttücher,*</b><br>150/250, 2.50 an.     | <b>Kissenbezüge,*</b><br>80/80, 1.— an.   | <b>Deckbettbezüge,*</b><br>130/180, 3.75 an.                    |
| <b>Handtücher,*</b><br>50/115, Dtzd. 6.— an. | <b>Badetücher,*</b><br>150/200, 3.50 an.  | <b>Badeteppiche,*</b><br>60/90, 1.75 an.                        |
| <b>Servietten,*</b><br>65/65, Dtzd. 4.50 an. | <b>Tischtücher,*</b><br>135/135, 1.75 an. | <b>Farbige<br/>Gartentischdecken,*</b><br>125/125, St. 1.75 an. |
| <b>Federkissen,</b><br>80/80, St. 6.—        | <b>Federbetten,</b><br>130/180, 16.— an.  | <b>Daunen-Plumeaus,</b><br>130/130, St. 15.75 an.               |

\*Bei grösseren Quantitäten mit eingewebten Namen.

**G. H. Lugenbühl,**  
Inhaber: C. W. Lugenbühl,  
Marktstrasse 19, Ecke Grahenstrasse 1. 190

**Butter und Käse!**  
Sürahm-Butter d. Moll. Zätschen, Waldeck, (bei 2 Pfd. und Mehr-  
abnahme) 128 Pfg.  
Sürahm-Butter d. a. erstklass. Mollereien aus post. Rahm Pfd. 123 Pfg.  
Gurk-Butter d. 2 Pfd. 108 Pfg., Landbutter, bayern. d. 2 Pfd. 102 Pfg.  
Guter Emmentaler Käse, feinste laftige Ware, 1 Pfd. 95 Pfg.  
Guter Emmentaler Käse, feinste vollfette Ware, d. 1 Pfd. 75 Pfg.  
Vollfette Gouda-Käse, echten holl., 1 Pfd. 90 Pfg.  
Vollfette Brie, 90 Pfg., Camembert Stück 26 Pfg., Alpenkräuter-  
Käse Stück 16 Pfg.  
Prima Limburger-Käse, weichschmelzige Ware, im Stein 1 Pfd. 44 Pfg.  
Vergleichen Sie sonstige Angebote in Bezug auf Qualität und Preis, dann  
kaufen Sie bestimmt bei der Firma  
**C. F. W. Schwanke Nachf.**  
43 Schwabacherstr. 43. — Telefon 414.

Trotz wiederholtem Preis-Ausschlag  
verkauft bestes Fabrikat

## Strickwolle,

solange noch Vorrat reicht,  
zum alten Preis 5 bis 10 Pfg. das Lot.  
**K. Ries, Webergasse 44.**  
Das Anstricken wird bestens besorgt. 513

Gestaltung und Pflege von  
**Gärten jeder Art.**  
**Karl Reinhard,**  
Niederwaldstr. 6. Tel. 3549.  
Entwürfe prämiert.

**Wiesbadener Frauen-Verein.**  
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-  
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht  
Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei  
billiger Berechnung angefertigt. F 209  
**Suppen-Anstalt** des Frauen-Vereins,  
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für  
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,  
für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

**Billige Konserven.**  
In Mirabellen 2-Pfd.-Dose —.70  
In Stangenpökel 2 " 20 St. 1.70  
In Spargelspeise 2 " " 1.80  
Schneidebohnen 2 " " —.23  
Alle anderen Konserven gleich billig.  
Obige Preise gelten nur bis 31. Januar.  
**Seyb,**  
Rheinstraße 82. Rheingauerstrasse 10.  
Telephon 613. 211

**Holl. Apfelkraut,**  
garantiert rein,  
Pfund 60 Pfg., 10-Pfund-Eimer Mt. 5.—  
**Helvetia-Beißelbeeren,**  
feinste Marke,  
Pfund 50 Pfg., 10-Pfund-Eimer Mt. 4.20,  
25-Pfund-Eimer billiger.  
Tel. 2391. H. Zimmermann, Neugasse 15.

**Waagen  
und  
Gewichte**  
aller  
Systeme.  
36 Webergasse 36.  
**Carl Kreidel.**  
Reparatur - Werkstätte. 3291

**Kondensierte Kindermilch,**  
nur die echte Marke „Milkmaid“, per Dose  
48 Pfg., bei 5 Dosen 47 Pfg. per Dose.  
**Karl Kirchner,**  
Rheingauerstr. 2, Ecke Neuentwässerstr.  
Donnerstag abend:  
**Mekelsuppe,**  
wogu freundlichst einladet  
**Karl Lindemann,**  
Lehrstrasse 35.

**Verlagswerke,  
Proscheuren,  
Kataloge,  
sowie alle  
Druck Sachen**  
für den Geschäfts-  
Verkehr u. Privat-  
bedarf liefern in mod.  
Ausführung prompt und  
zu billigen Preisen  
**Carl Schnegelerberger & Cie.**  
Buchdruckerei,  
26 Marktstrasse 26.  
Telefon 689.  
3520

Neu eingetroffen:

**145 zm Kleiderstoffe**  
breite  
für Jackenkleider und fußfreie Röcke  
per Meter 1.25, 1.50, 2.—, 2.50,  
3.— Mk. und höher.

**Tuche u. Buckskins**  
für Herren- und Knaben-Anzüge  
bedeutend unter Wert.

**Henr. Levy,**  
jetzt Bärenstraße 2.  
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

**Geldlose!**

Strassburger à 3.30 Mark,  
Hauptgewinn 80,000 Mark,  
Wohlfahrtslose à 3.30 Mark,  
Hauptgewinn 75,000 Mark,  
empfehle solange Vorrat reicht 183  
Kirchgasse 51  
**J. Stassen, u. Wellitzstr. 5.**

**Feinste Rauchaale,**  
Feinst. Räucherlachs im Ausschnitt  
¼ Pfd. 40 Pf. — ¼ Pfd. 60 Pf.  
Kieler Bücklinge u. Sprotten,  
Oelsardinen.  
Ia Astrachan-Kaviar  
das Pfund zu 8, 10, 12, 14 u. 16 Mk.  
empfiehlt 200  
**J. C. Keiper,**  
Telephon 114. Kirchgasse 52.

**Äpfel,**  
gutfeind, per Pfund 20 Pf. bei  
Tel. 1801. **J. W. Hommer,** Mauritiusstr. 1.

**E. Kleemann,**  
beidseitiger Bücher-Revisor,  
Friedrichstr. 48. Telephon 2952.  
Bücher-Abschlüsse, Bilanzen, Revisionen,  
Organisationen, Gutachten,  
Steuer-Erklärungen etc.

Darlehen in j. Höhe gegen Lebensver-  
sicherungsabschluß, Bürgschaft od. Verpf. des  
Hausbesitzes bei **Ludwig Seel,** Dohleimer-  
straße 12. Rückporto.

**Walhalla-Theater.**  
Sonntag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr:  
**II. grosse**  
**Münchener Masken-Redoute**  
mit Preisverteilung der 5 schönsten Damenmasken.  
Eintrittspreis Mk. 1.—. **Kein Kostümzwang.**

**Karneval-Drucksachen**

Originell  
ausgestattet

liefert die  
**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Langgasse 27.

Telephon No. 2075, **Chr. Keiper,** nur Webergasse 34,  
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft,  
empfiehlt 265  
einen feinen und kräftigen gebrannten Kaffee,  
**Neilgherry u. Java per Pfd. 1.20.**

**Seiden u. Sammete**  
für Kleider und Blusen,  
Spitzen, Besätze, Perlkragen  
**Damen-Wäsche,**  
Unterwäsche, Schürzen etc.  
sind zu  
**Schlenderpreisen**  
ausgelegt.

**Schwarzer Gloria,**  
prima Qualität,  
per Meter 1.60 Mk.

**Henr. Levy,**  
jetzt Bärenstraße 2.  
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

**Aufklärung!**

Eine auswärtige Firma sucht ihre Nudeln  
durch eine vielversprechende und schmeichel-  
hafte Reklame hier in Handel zu bringen, wo-  
gegen ich bemerke, dass ich meine Nudeln seit  
1878 fabriziere, täglich frische Ware aus purem  
Eiern und bestem Mehl, auch ohne ein Tröpfchen  
Wasser und ohne Farbe der verehrten Hausfrau  
biete und zwar zum billigen Preis von **70 Pf.**  
pro Pfund.  
Bestellungen von 1 Pfund an werden im  
Stadtbering prompt frei ins Haus geliefert.  
Ich bitte die geehrten Hausfrauen, das grosse  
Vertrauen, das sie mir seither geschenkt, auch  
fernerhin zu bewahren.

**G. Weiner's**  
Wiesbadener Nudeln  
**Hausmacher**  
**Eier-Nudeln**  
sind sehr ausgiebig.

Nur  
Mauergasse 17.

**Spezialfabrik echter reiner**  
**Eierteigwaren.** 264

**Uebernahme,**  
**ev. Beteiligung**  
an nachweislich hoch rentablem Geschäft  
sucht kapitalkräftiger Kaufmann. Offerten  
unter P. 386 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Verzeichnis.

**Astoria-Hotel.** Vaiss, Fr. Apotheker m. Kindern, Odessa.  
**Schwarzer Bock.** Neumann, Baumeister m. Fr., Beuthen. —  
Lames, Hauptm., Spandau. — v. Klewitz, Leut., Klein-  
Lubars — Sorgenfrey, Amtsrichter, Willenberg. — Nitsche,  
Fr. San-Rat, Breslau. — Rath, Kfm., Berlin. — Kaiser, Fri.,  
Bonn.  
**Hotel Buchmann.** Ruppersberg, Fri., Marburg. — Werner,  
Hirschweiler. — Mauß, Musikdirektor, Frankfurt. — Coll-  
mann, Direktor m. Fr., Barmen.  
**Hotel und Badhaus Continental.** Kaemena, Gutsbes., Westen.  
— Rittinghausen, Kfm., Berlin.  
**Deutsches Haus.** Winter, Kfm., Augsburg. — Häuser, Fri.,  
Wildbad. — Jünger, Kfm. m. Fr., Mainz.  
**Dietsmühle.** Meier, Fri., Bückeburg. — Calame, Fri., Bücke-  
burg.  
**Einhorn.** Halbach, Nassau. — Michalowitz, Kfm., Berlin. —  
Kaiserbluth, Kfm., Berlin. — Ochs, Kfm., Arnstadt. — Nau-  
mann, Kfm., Zeitz. — Soltru, Kfm., Lahr. — Werner, Kfm.,  
m. Fr., Nürnberg.  
**Eisenbahn-Hotel.** Heeger, Fri., Straßburg. — Forrer, Fr., Hers-  
heim. — Müller, Kfm., Wirsberg. — Werner, Kfm., Lübeck.  
— Querner, Kfm., Neustadt. — Radestock, B.-Baden. —  
Stolterfoht, Fr. Konsul, Riga. — Hergarten, Kfm., Köln.  
**Englischer Hof.** Jacobus, Gutsbes., Malmö. — Meerman,  
Kfm., Malmö. — Hörstedt, Konsul, Malmö. — Sachs, Kfm.,  
Nürnberg. — v. Malczewska, Fr., Odrowonz. — v. Brezeska,  
Fr. Rittergutsbes. m. T., Mierzewo.  
**Kaprinz.** Vollmer, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Lucas, Kfm.,  
Berlin. — Locker, Kfm., Köln. — Fleischer, Dresden. —  
Stroh, Kfm., Essen. — Spranger, Düsseldorf. — Bangert,  
Düsseldorf. — Wedekind, Kfm., Leipzig. — Maier, Ingen.,  
m. Fr., Hannover.  
**Europäischer Hof.** Knappmann, Fr. Pfarrer m. Schwester, Her-  
decke. — Tenschert, Kfm., Berlin. — Samuelson, Kfm.,  
Berlin. — Reinhardt, Architekt, Düsseldorf. — Arnold, Kfm.,  
Pflaun.  
**Kaiser Friedrich.** Schneider, Kfm. m. Fr., Frankfurt.  
**Hotel Fuhr.** Homach, Ingen., Zürich. — Homach, Kfm., Wilna.  
— Holler, Leut., Metz.  
**Grüner Wald.** Becker, Köln. — Kosterlitz, Kfm., Berlin. —  
Schmitz, Kfm., Mülhausen. — Hirtz, Kfm., Paris. — Lindner,  
Kfm., Hamburg. — Röbler, Kfm., Berlin. — Friedlaender,  
Kfm., Berlin. — Kahn, Kfm., Mannheim. — Berger, Kfm.,  
Coblenz. — Graulich, Kfm., Bonn. — Feldhaus, Kfm., Köln.  
— Arnolds, Kfm., Köln. — Warrow, Kfm., Berlin. — Fuchs,  
Kfm., Berlin. — Ehrenberg, Kfm., Berlin. — Knopf, Kfm.,  
Berlin. — Mönke, Kfm., Berlin. — Bunzel, Kfm., Berlin.  
— Westheimer, Kfm., Berlin. — Valfer, Kfm., Straßburg. —  
Stute, Fr., Hannover. — Wirsing, Dr. med., Schweinfurt. —  
Ritter, Kfm., Hannover. — Brauer, Kfm., Nürnberg. — Mann-  
heimer, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., Köln. — Schulte, Kfm.,

Lüdenscheid. — Krumm, Kfm., Remscheid. — Gerritzer,  
Kfm., Krefeld. — Peano, Kfm., Lyon. — Heymann, Kfm.,  
Bamberg. — Wolff, Kfm., Düsseldorf. — Schlemmer, Kfm.,  
m. Fr., Heidelberg. — Vollmer, Kfm., M.-Gladbach. —  
Schreiber, Kfm., Dresden.  
**Happel.** Manz, Kfm., Karlsruhe. — Ackermann, Kfm., Straß-  
burg. — Pohl, Kfm., Aachen. — Periberg, Kfm., Köln. —  
Krüger, Kfm., Köln.  
**Hotel Imperial.** v. Eichmann, Landrat, Posen. — Kamp, Fr.,  
m. S., Düsseldorf. — Parker, Fr., Brüssel.  
**Kaiserhof.** Schlesinger, Kfm. m. S., Frankfurt. — Bruser,  
Major, Karlsruhe.  
**Kölnischer Hof.** Collier, Dr. med., Bochum. — Ellmer, Fri.,  
Rent., Heidelberg.  
**Mehler.** Schaubert, Oberleut., Lindau.  
**Metropole u. Monopol.** Marx, Kfm., Nürnberg. — Reusch, Kfm.,  
Barmen. — v. d. Hoogen, Kfm., Bielefeld. — Leutner, Kfm.,  
München. — Lorenz, Berlin. — Winterer, Rechtsanw., Kon-  
stanz. — Boersken, Kfm., Düsseldorf.  
**Hotel Nassau.** v. Degener, Rent., Berlin. — Boulatowitsch, Fr.,  
General m. T., Petersburg. — André, Fri., Rent., Neustadt. —  
Neumann, Rent. m. F., Berlin. — Wörtenberg, Fr. Rent.,  
Neustadt. — v. Lanna, Exzell. m. Fr., Berlin.  
**Hotel Nizza.** Boucq, Lille. — Eulenburg, Fr. Gräfin m. Bed.,  
Liebenberg.  
**Oranien.** Kade, Reg.-Ref., Darmstadt.  
**Palast-Hotel.** Hesdoerfer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Lorenz,  
jun., Grunberg. — Elsenberg, Oberleut., Lützeritzbucht.  
**Pfälzer Hof.** König, Pfarrer, Dahlheim. — Gärtner, Kfm.,  
Karlsruhe. — Wild, Neustadt.  
**Quellenhof.** Blankenberg, Lungo.  
**Quisisana.** Schmidt v. Schwind, Oberstleut. m. T. u. Bed.,  
Eschberg. — Minz, Rent., Moskau.  
**Reichspost.** Katz, Kfm., Siegen. — Hofer, Dr. med. m. Fr.,  
Heidelberg. — Herrendorfer, Justizrat, Swinemünde. —  
Herrendorfer, 2 Hrn. Stud., Ragnit.  
**Rhein-Hotel.** Malsburg, Marburg. — Hermann, Kgl. Reg.-Bau-  
meister, Charlottenburg. — Neumann, Kfm., Berlin. —  
Dorendorf, Fri., Blumenroth. — Bonzanigo, Kfm., Paris. —  
Blume, Gutsbes. m. Fr., Blumenroth. — Mayer, Architekt,  
Nürnberg. — Walfermann, Kfm., Köln. — Benker, Ingen.,  
Clichy. — Hoppe, Ingen., Aachen.  
**Hotel Ries.** Herz, Kfm., Berlin.  
**Hotel Rosa.** Engels, Klostergutsbes., Marienforst.  
**Hotel Royal.** Boesner, Kfm. m. Fr., Augustenthal.  
**Sanatorium Dr. Schütz.** Sutter, Fri., Malmédy.  
**Schützenhof.** Hoffmann, Kfm. m. Mutter, Erfurt.  
**Schwensberg.** Wagner, Kfm., Berlin. — Helms, Ingen., Nauch-  
sal. — Gerlach, cand. phil., Aßmannshausen. — v. Brauk,  
Essen.  
**Tannhäuser.** Hornaues, Kfm., Heilbronn. — Hirschbruch,

Kfm., Berlin. — Spörer, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm.,  
Georgenthal. — Wahl, Kfm., Heidelberg.  
**Tannus-Hotel.** Gaertner, Kfm., Mülheim. — Bachwaner, Fr.,  
Rent., Berlin. — Hirschel, Kfm., Berlin. — v. Harling, Kgl.  
Oberförster, Rod. — Hoffmann, Dr. med., Dillenburg. —  
Salmony, Kfm., Köln. — Lettame, Fabr., Köln. — Mayer,  
Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schlüter, Major, Paderborn. —  
Weidmann, Kfm., Mainz. — Stoebel, Leut., Paderborn. —  
Schulze, Hauptm., Paderborn. — Block, Leut., Paderborn. —  
Rosenstiel, Kfm., Zürich. — Gölder, Kfm. m. Fr., Karls-  
bad. — Wilke, Dr. jur., Rent., m. Fr., Elberfeld. — Beringa,  
Direktor, Dr., Weilmünster. — Fester, Justizrat, Dr., Frank-  
furt. — Klein, Kfm., Baku. — Funcke, Dr. med., Hoya.  
**Union.** Waffler, Kfm., Mannheim. — Pinkus, Kfm., Berlin. —  
Schäfer, Kfm., Kamburg.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus.** Schnell, Fri., Diakonissin, Bern.  
— Kohler, Fri., Diakonissin, Bern. — Klemm, Hayaerde. —  
Plümacher, Fabr., Weyer. — Philippe, m. F., Berlin. — Cohn,  
m. Fr., Hamburg.  
**Vogel.** Polack, Kfm., Pardubitz. — Bräuer, Kfm., Cassel. —  
Wirth, Kfm., Mannheim.  
**Wilhelma.** Mertens, Pfarrer, Köln.  
**In Privathäusern:**  
**Bahnstraße 2.** Brede, Pastor, Dr. m. F. u. Bed., Quick-  
larin.  
**Pension Gredé.** Witt, Fr. Kapitän, Hamburg. — Frank, Fri.,  
Moskau.  
**Elisabethstraße 17.** Lindstedt, Fr. Rent. m. Kind u. Gouvern.,  
Moskau.  
**Friedrichstraße 8, 1.** Rabow, Fr., Berlin. — Ford, Fri., London.  
**Pension Internationale.** Schonne, Referendar, Marburg. —  
Minlos, Fr. Konsul, Rent. m. Kind, Lübeck.  
**Villa Irene.** Meier, Fri., Stuttgart. — Roser, Fr. Fabr., Eßlingen.  
**Nerostraße 12.** Ritz, Basel.  
**Pension Primavera.** v. Alvensleben, Exzell. Fr. Gräfin m. Bed.,  
Berlin. — Laser, Apotheker m. Fam. u. Bed., Berlin. —  
Bowhill, Fri., Lehrerin, England.  
**Pension Pustan.** Lehmann, Fabr. m. Fr., Riga.  
**Villa Roma.** Vosdwigensky, Dr. med. m. Fr., Petersburg.  
**Villa Rapprecht.** Offenius, Hauptm., Neiß.  
**Tannusstraße 9, 1.** Nachman-Grünberg, Kfm. m. Fr., Gredno.  
**Tannusstraße 12.** Rhode, Kgl. Rechnungsrat m. Fr.,  
M.-Gladbach.  
**Villa Violetta.** Krebs, Generalmajor z. D. m. Fr., Haspe. —  
Wolff von Hinzberg, Fr. Baronin, Livland. — Simchowicz,  
Ingen., Warschau. — Pauzer, Fri., München.  
**Augenheilstalt.** Wüst, Alois, Wirges. — Kurz, Ludwig,  
Hadamar. — Watzelhahn, Anna, Niederwalluf. — Behringer,  
Georg, Guntheim. — Martin, Auguste, Biebrich. — Lang,  
Phil., Detingen. — Schmitz, Marta, m. Mutter u. Tante,  
Boppard.

Nur einige

# Ausnahme-Tage

für prima verzinkte

**Waschtöpfe, Waschwannen  
Eimer,  
lack. Kohleneimer, Kohlenfüller,  
Wäschemangeln,  
Wringmaschinen.**

Preise im Schaufenster.

## Hirschfeld, Langgasse 2.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Telephon 2973.

Solange Vorrat.

Trotz enormen Aufschlags.

## Klub Edelweiss.

Sonntag, den 4. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab bis 2 Uhr nachts, in sämtlichen auf's närrischste decorierten Räumen der Turngesellschaft, Westrichstraße 41:

**Große Gala-Damensitzung mit Tanz,**

unter Mitwirkung vorzüglicher Carnevalisten, Humoristen und Duettsisten.

**Einzug des närrischen Komitees 4 Uhr 61 Min.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Ko-mi-tee.



## Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

**Von der Reise zurück.  
Dr. med. A. Ermert,  
Webergasse 11.**

Sprechstunden: vorm. 9—10,  
nachm. 3—4,  
Sonntags 9—10.

Habe mich hier als

## Kunstmaler

niedergelassen. Spezialität: Porträt.

Mat-Unterricht für Damen und Herren.

Oscar Meyer-Elbing, Niederwaldstr. 10, 3.

Heilmagnetiseurin u. Massense

V. Scherg,

Saalgasse 12, 2 St.,

behandelt durch Lebensmagnetismus alle innere und äußere Krankheiten, speziell veraltete Leiden mit großem Erfolg.

Sprechstunden 11—12 und 1—4 Uhr.

Sonntags 10—1 Uhr.

Schlosserei, noch im Gang, weggusshalber zu verkaufen. Offerten unter V. 388 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Butter-, Eier- und Käse-Geschäft verb. mit Milch und Flaschenbier veränderungshalb. billig zu verkaufen. Offerten unt. Chiffre S. 388 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarzer Hundelhund,

raffiniert, mit selten guten Eigenschaften, zu verl. Niederwaldstr. 10, 3.

Al. sehr wach. Hund mit guter Güte für nur 8 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Waffen-Anzug, Germania, fast neu, zu verkaufen od. zu verleihen Weststr. 17, 2 St. 1.

Wäschekostüm (Phantasie) b. zu verl. Näh. Weststr. 1, 2. 1.

Gummischeibe bill. zu v. Bahnhofstr. 3, 1.

Möbel alt. Art b. Schiersteinerstr. 11, 2. 1.

Straßenbahn-Uniform, Laden-Einrichtung für Speisew., leere Häfer und andere Sachen wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Offerten unter W. 389 an den Tagbl.-Verlag.

Räucher-, 1. u. 2. Altderschrant, Vertigo, Waschkommode, Nachttisch, neu, zu i. annehm. Pr. zu v. Adlerstr. 49, 2. St. 1. r.

Zu verkaufen ein Kinderwagen u. ein Sportwagen. Kaufbrunnstraße 8, Part.

Sportwagen mit G. M. b. Frankenstr. 28, 3. r.

Zu verkaufen neuer Vogelkäfig (Bambus) Weststr. 20, 3. G. Bender, Korb- und Stuhlflächerei.

Westrichstraße 43

sind infolge Bauveränderung billig abzugeben:

1 Kochherd, 1 Kessel, 1 Ofen, 3 Stühle, 2 Bolkertüren, 1 Badentüre, Zimmertüren, Fenster, 2 Gitterrahmen, m. Rolläden, 2 Wasserheine, Balken, Badheine, Bänke und Klappenplatten u. dergl. m.

Kaufe kompl. Wohnungseinrichtungen, sowie ganze Nachlässe gegen sofortige Kasse. Off. unter V. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, 2. 1.

Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle etc. kauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung H. Haas, Weststr. 29. Christl. Händler.

Haus in Wiesbaden,

Rheinstraße, geeignet für Weinbändler und andere Geschäfte, auch für Private, mit schönen 6-Zimmer-Wohnungen, großem schönem Garten, 3a. 42 Ruten, ist billigst zu verkaufen. Off. erbeten unter D. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche oder verkaufe

mein Haus mit guter Wirtschaft, auch für jedes andere Geschäft passend. Offerten u. A. M. 4 hauptpostlagernd.

## Wiesbaden, schöne Villa

ist billigst zu verkaufen. Offerten erbeten unter G. 386 an den Tagbl.-Verlag.

26,000 Mk. 2. Hypothek gef. Agent. zwecklos. Offerten unter T. 378 an den Tagbl.-Verlag.

**Ich suche 25,000 Mk.**

oder 35,000 Mk. auf prima 2. Hypothek (hiesiges Haus) für gleich oder 1. April geliehen zu erhalten. Offerten unter G. 385 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Welch' erbedenklicher Herr oder Dame leiht einer durch Unglück in Not geratenen Familie 300 Mark auf einen Monat gegen Sicherheit und Zinsen? Offerten unter R. 388 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Waffen-Anzug (Holländerin) zu verl. Dismarckring 35, 2. St.

El. M. A. b. z. v. b. Diehl, Marktstr. 12, 5.

Sch. eleg. Wästenanhang, Zig., f. neu, zu verleihen Drudenstraße 5, 2. W.

Eleg. schw. Domino m. Hut b. Karlstr. 38, 2.

Sch. Wästenkost. b. z. v. l. od. z. v. l. Karlstr. 21, 2.

Span. Tänzerin zu verl. Bertramstr. 15, 2.

Karlstraße 38, 1. vorzügl. Mittag- und Abendessen zu billigem Preise.

Alle Korbwaren werden repariert und Stühle geflochten Weststr. 20, 3.

G. Bender, Korb- und Stuhlflächerei.

**Damen** wenden sich in distr. Angelegenheiten an gewissenhafte erf. Berf. Off. unter G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlose Leute, 15 Jahre verheiratet, nehmen Kind distr. Herkunft gegen einmalige Abfindung als eigen an. Näheres Mainz, Borsstraße 66, 1 links.

Phrenologin täglich zu sprechen für Weststr. 4, 3 links.

**Münchener Malschule**

Kossuth E. J.

Zeichnen und Malen nach lebendem Modell, sowie

**Abendakt.**

Anmeldungen im Kunstsalon R. Banger, Taunusstr. 6 oder Wilhelmstr. 8 (Metropol-hotel) von 11—1 im Atelier selbst.

**Academische Buchschneideschule**

von Fr. Joh. Stein,

Zuifenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Buchschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl. Kostume werden zugeschnitten und eingerichtet, Taillen und Modisch, von 75 Pf. bis 1 Mk. Büsten in allen Größen in Stoff und Lack, mit o. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

**Westrichstraße 43**

ist ein größerer Magazinraum mit Bureau sofort zu vermieten.



## Visiten-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

**Hellmundstr. 43** ist der von der Firma Gebrüder Ernst benutzte große

## Raden und Lagerräume

v. 1. Jan. 1906 anderw. zu verm., die Lokalitäten eig. sich zu jed. groß. Geschäftsbetrieb. Näh. v. Maybach das. 3836

**Rheinstr. 65** großer Raden mit Ladezimmer zu vermieten. Näh. Gelladen. 324

## Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Hause zu vermieten. Näh. Weststr. 2 bei Frau Lind. 25

Weststr. 23, 3. g. m. 3. a. Geschäftstr. z. v.

Bahnhofstraße 3, 1. g. m. 2. u. Schlafz., sep. Eing., einf. möbl. 3. möbl. Manf. billig zu v.

Hirschgraben 8 möbl. Manf. sofort oder später zu vermieten (auf Wunsch a. unmöbl.).

Weststr. 33, 1. hübsch möbl. Zim. bill. abzug.

Gebild. alt. einf. Fr. l., evangel., tücht. im Haus u. gutbürgerl. Küche, w. Stell. als Stütze b. alt. Dame od. als Haus-

halterin bei solidem Herrn. Gest. Off. erbeten an

L. Stephani, Lehrstraße 11.

**Ein tüchtig. junger Kaufmann,**

der bereits im Bankfache tätig gewesen ist und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 6. Februar für mehrere Monate zur

Aushilfe gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Reichsbankstelle Wiesbaden.

**Im Augusta-Viktoria-Bad**

ist die Stelle eines

**Schwimmlehrers**

zu befehlen. Offerten von Bewerbern mit nur ersten Zeugnissen werden auf dem Bureau entgegengenommen.

**Zum 3. Kurhausmaskenball**

suchen zwei junge festsche Damen netten gleichen Anschluß. Gest. Offerten unter Z. 399 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Heirat!

Großkaufmann, Protestant, 36 Jahre,

8—10,000 Mark Einkommen und späteres

großes Vermögen, in fast rein katholischer

Gegend am Rhein wohnhaft, weshalb es ihm

an passender Damenbekanntschaft fehlt, sucht

eine Pastorstochter oder sonstige feingebildete,

aber häuslich erzogene sehr hübsche Dame von

guter Figur im Alter bis zu 30 Jahren kennen

zu lernen, zwecks späterer Heirat. F 146

Suchender ist großer Naturfreund, legt

wenig Wert auf großen gesellschaftlichen Ver-

kehr und sieht mehr auf edle Denkfähigkeit,

wie auf großes Vermögen. Einfache Aus-

steuer erwünscht. Vermittlung von Verwandten

wäre sehr angenehm u. wird tatvollste Dis-

cretion ehrenwürdig zugesichert. Suchender

wird im Frühjahr einige Wochen in Wies-

baden verweilen. Ausführliche Briefe mit

Angabe des Standes der Eltern unter

F. A. L. 651 an Rudolf Mosse,

Kraunkfurt a. M., zur Weiterbeförderung.

## Heirat.

Suche f. m. Neffen, 33 J., evang., akad. geb.,

hübscher edler Mensch, streng solid, Gutsbesitzer,

mit groß. Vermögen, eine Dame, häusl. erzog., mit

Dergensbildung, mit gleich großem Vermögen,

Konfess. gleich. Strengste Discretion Ehrenfakt.

Offerten unter C. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Brief T. 390 liegt postlagernd.

**Verhindert!**

Keine Abend übliche Zeit.

**VACUUM-REINIGER**  
entfernt 50  
**Motten und Mottenbrut.**  
Kirchgasse 38. Telef. 747.

**Verloren** silbernes Armband. Abzugeben gegen Belohnung Kirchstraße 3, 3. links.

**Verloren** Montagabend ein roter Glacehandschuh. Raubentbalestraße 8, 1. St.

**Ein Goldgürtel**, Schnalle mit blauem Stein Montagabend zwischen 6 u. 7 Uhr **verloren**. Gegen Belohnung abzugeben Kirchgasse 5.

**Zugelaufen schwarzes Hündchen**, braune Flecken. Abzuholen Rüdelsheimerstr. 9, 2.

**Vergeßt die hungernden Vögel nicht!**

Telefon 3109  
Das  
**Grabstein-Lager**  
von  
**Carl Roth**  
Architect,  
Platterstrasse 23,  
am Weg nach der Beausite,  
umfasst ca. 200 Grabsteine  
von 15 Mk. bis 3500 Mk.  
Urnen für Feuerbestattung.

915

**Haarzöpfe**, grosse Auswahl,  
2,50, 3,50, 4,50 Mk. und höher.  
**H. Giersch**, Goldgasse 18,  
erst Laden v. d. Langgasse.

### Familien-Nachrichten

#### Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern

**Geboren**, 22. Jan.: dem Grundarbeiter Michael Dieges e. S., Wendelin, 25. Jan.: dem Tagelöhner Theodor Frohn e. T., Katharine Johanna, 26. Jan.: dem Oberlehrer am Rgl. Gymnasium Franz Unverzagt e. S., Karl Hermann; dem Techniker Karl Saueressig e. T., Mathilde Amalie Emma, 28. Jan.: dem Elektrotechniker Ferdinand Sperling e. T., Johanna Karoline Magdalena, 30. Jan.: dem Schreinergehilfen Otto Reichel e. T., Hedwig.

**Aufgeboren**, Fabrikarbeiter Konrad Schneider in Dieblich mit Margarete Georgine Pauline Neuf daselbst. Installateur Wilhelm Knapp hier mit Anna Sigmund hier. Berwitzer pratt. Arzt Dr. med. Bernhard Alonius Maximus Schuster in Bad Nauheim mit Maria Alara Margarete Wards zu St. Petersburg. Oberkellner Paul Zug hier mit Irma Höfler hier. Müller Lorenz Schmitt in Kassel mit Margareta Stoll in Mittelhofen. Kaufmann Friedrich Schaab hier mit Emilie Eichhofen hier.

**Berehelicht**, Konditor Anton Hanson hier mit Lilly Thomae hier. Schneider Johann Diehl in Gunterblum mit Karoline Bähler hier. Schneidergehilfe Jakob Heuser hier mit Wilhelmine Log hier. Sprachlehrer Constant Voßel hier mit der Sprachlehrerin Giuseppina Giordano hier.

**Gestorben**, 29. Jan.: Marie, T. des Tagelöhners Anton Meißer, 3 J.; Verkäuferin Charlotte Dropp, 21 J.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme von Nah und Fern, die uns bei dem unerträglichen Verluste meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer herzensguten, nun in Frieden ruhenden Mutter,

### Wilhelmine Schning,

in so reichem Maße zu teil geworden sind, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Risch für die tröstenden Worte im Hause und am Grabe, für die überreichen Kranz- und Blumenpenden, dem Eisenbahnverein für seine zahlreiche Beteiligung und Allen, welche uns bei dem Heimgang der teuren Entschlafenen den großen Schmerz zu lindern suchten und sie zur letzten Ruhe geleiteten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. Januar 1906.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels,

### Herrn Andreas Stein,

dem Herrn Pfarrer Grein für seine tröstenden Worte, seinen Vorgesetzten und Kollegen, sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernde Witwe:

Frau Dora Stein nebst Kindern und Angehörigen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Magdalena Hufnagel,

geb. Heinz,

gestern abend um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach längeren, schmerzlichen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Assmannshausen a. Rh., Frankfurt a. M., Zollhaus,  
New-York, den 30. Januar 1906.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, statt.

Heute nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren, meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante,

## Fräulein Ottilie Lensing.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Emmerich, Mülheim/Ruhr, Köln,  
Hombroicherhof bei Neuss, den 29. Januar 1906.

Die Beerdigung findet statt in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus am Freitag, den 2. Februar, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Die Exequien sind in der Bonifatiuskirche am 3. Februar, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein heissgeliebter, unvergesslicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Kaufmann

## Friedrich Pflaum,

in Erlangen nach langem Krankenlager sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Paula Pflaum, geb. Schreier.

Wiesbaden, den 31. Januar 1906.

Die Überführung nach hier, sowie die Beerdigung findet in aller Stille statt.

### Zur Nachricht!

Die Beerdigung meiner lieben und guten Tochter,

### Lothchen Dropp,

findet morgen Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Schulberg 15, aus statt.

Familie Dropp.

Gegründet 1865. Telephon 265.

### Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

163

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Verelns für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.



# Ausverkauf.

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Wir stellen unser gesamtes Lager in Damen-Konfektion wegen Platzmangel vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten zum vollständigen

## Ausverkauf

und zwar:

**Zirka 300 engl. Paletots**

(vorwiegend halbschwere Piecen), der sonstige Wert 18 bis 35 Mk.,  
**jetzt 8 bis 20 Mk.**

**1 Posten Abend-Capes,**

in hellen Farben, mit Pelz-Kragen,  
**jetzt 8.50 Mk.,**  
der frühere Wert 20 Mk.

**1 Posten Havelocks,**

neueste Fassung, in bester Ausführung der sonstige Wert 18 bis 30 Mk.,  
**jetzt 10 u. 14 Mk.**

**Sämtliche Jacken-Kleider, hochmodern, grösstenteils auf Seide gefüttert,**  
zu und unter dem Selbstkostenpreis.

**1 Posten Bolero-Kostüme, statt 20 Mk., jetzt 8.50 Mk.**

**Ein Posten, zirka 300 wollene Blusen,**

Wert 8.50 bis 20 Mk.,  
**jetzt 4 bis 12 Mk.,**  
um damit vollständig zu räumen.

**Ein Posten Jupons**

in Tuch, Alpaka, Moiré, Satin und Leinen, von  
**1.50 bis 12 Mk.**  
Wert 6 bis 25 Mk.

**Ein Posten schwarzer Kostüm-Röcke,**

Satin, Tuch — ganz gefüttert,  
— sonst 14 Mk., —  
**jetzt 7.50 Mk.**

Ebenso bringen wir ein Posten schw. Kostüm-Röcke, darunter einzelne sehr elegante Modelle, weit unter Preis.

Den Restbestand in eleganten Pelz-, Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Jacken, Paletots und Boleros, darunter wunderbare Modelle,  
zu und unter dem Selbstkostenpreis, um vollständig damit zu räumen.

Folgende Rest-Bestände, zum Aussuchen extra ausgelegt:

**Ein Posten Waschblusen**

in Velour und Batist,

**1.— u. 1.50 Mk.**

**Waschkostüme, Röcke,**

nur moderne Sachen,  
— Pikee und Leinen —

**1.50, 3 u. 5 Mk.**

**Ein Rest-Posten Kostüme,**

Tailen- und Jacken-Kleider,  
in Wasch und Wolle,

**jedes Stück 3 Mk.**

**Ein Rest-Posten Schlafröcke**

in Wasch und Velour

**2.— u. 4.50 Mk.**

**Sämtliche bessere Schlafröcke, um vollständig zu räumen, auffallend billig.**

Ein Rest-Posten

**Winter-Jacken und Paletots**

**5 Mk.**

Ein Rest-Posten

**schw. Kammgarn-Jacken,**

gefüttert,

**2.50 Mk.**

Ein Posten

**fussfreier Kostüm-Röcke**

**2.50 u. 4.50 Mk.**

Ein Posten besserer

**fussfreier Kostüm-Röcke,**

vorwiegend Falten-Röcke,

**6.50 — 10 Mk.**

Ein Posten

**Sommer-Jacken,**

darunter Blusen-Jacken und Boleros,  
teilweise auf Seide,

**jetzt 8—18 Mk.**

Ein Rest-Posten

**Capes,**

darunter Staub-, Golf- u. schw. Kammgarn-  
Capes in sehr schöner Ausführung,

**3, 5 u. 7 Mk.**

Ein Posten

**Kinder-Jacken**

**2, 3 u. 5 Mk.**

Wegen Aufgabe des Artikels

**Kinder-Kleider**

**dieselben enorm billig.**

Letztgenannte Artikel haben den 4—5-fachen Wert und machen besonders darauf aufmerksam.

## Frankfurter Konfektions-Haus

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Photographie

**Georg Schipper nur Jahnstrasse 26.**

Billige Preise bei feinsten Ausführung.

**Anfertigung von Dominos  
und Masken-Anzügen**

in jeder gewünschten Tracht und Ausführung unter  
**billigster** Preisnotierung.

**Spezialität Karnevals-Hüte u. Kopfputz.**

**Dominos zu verleihen.**

**Sämtl. Masken-Artikel, Blumen u. Perlen-Steine**

zu den **billigsten** Preisen.

**Gerstel & Israel,**

Langgasse 33. Part. u. I.



**Restaurant Kaisersaal,**

Dotzheimerstrasse 15.

**Eröffnungssessen mit Damen**

am 3. Februar 1906.

**Menu à Mk. 3.50.**

Kraftbrühe in Tassen m. Käseschnitten

Kalberücken auf moderne Art.

Rheinsalm auf russische Art, so. vinaigrette, so. remoulade.

Welschhahn, gefüllt, m. Kompotte u. Salat.

Plumpudding.

Nationalbombe.

Käseplatte.

Während dem Festessen konzertiert die Kapelle des 80. Inf.-Rgt., unter  
Leitung des Herrn Kapellmeisters E. Gottschalk.

Anschliessend Ball.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Café Habsburg und Restaurant  
Kaisersaal auf. Beginn des Essens 9 Uhr.

Karl Federspiel.

# Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:  
Mittwoch und Samstag.

## Wiesbadener Tagblatt.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 8.

Mittwoch, den 31. Januar.

1906.

### Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhann für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1893.)

Für die nach dem vorbestimmten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

| Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse |     |     |     |     |
|----------------------------------|-----|-----|-----|-----|
| I                                | II  | III | IV  | V   |
| von                              |     |     |     |     |
| Pf.                              | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |

|                                                           |    |    |    |    |    |
|-----------------------------------------------------------|----|----|----|----|----|
| 1. Mitglieder der gemeins. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden. | 14 | —  | —  | —  | —  |
| § 13 des Statuts                                          | —  | 20 | —  | —  | —  |
| II                                                        | —  | —  | 24 | —  | —  |
| III und IV                                                | —  | —  | —  | 30 | —  |
| V und VI                                                  | —  | —  | —  | —  | 36 |
| VII                                                       | —  | —  | —  | —  | —  |

Der Wochenbeitrag derjenigen Lohnklasse, in welche der dreihundertfache Betrag des nach den Statuten für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge zu Grunde zu legenden wöchentlichen täglichen Arbeitsverdienstes fällt.

|                                                                                                                                                           |   |   |   |   |   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Begebau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 16 des Statuts.                                                                                                                                         | — | — | — | — | — |
| 3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Innung zu Wiesbaden.                                                                                            | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                                                                                                          | — | — | — | — | — |
| II und III                                                                                                                                                | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                                                                                                                  | — | — | — | — | — |

|                                                               |   |   |   |   |   |
|---------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 4. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                              | — | — | — | — | — |
| II und III                                                    | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                      | — | — | — | — | — |

|                                                                   |   |   |   |   |   |
|-------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                  | — | — | — | — | — |
| II und III                                                        | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                          | — | — | — | — | — |

|                                                                   |   |   |   |   |   |
|-------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                  | — | — | — | — | — |
| II und III                                                        | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                          | — | — | — | — | — |

|                                                                  |   |   |   |   |   |
|------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 7. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                 | — | — | — | — | — |
| II                                                               | — | — | — | — | — |
| III                                                              | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                         | — | — | — | — | — |

|                                                                     |   |   |   |   |   |
|---------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                    | — | — | — | — | — |
| II                                                                  | — | — | — | — | — |
| III und IV                                                          | — | — | — | — | — |

|                                                                    |   |   |   |   |   |
|--------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 13 des Statuts                                                   | — | — | — | — | — |
| II                                                                 | — | — | — | — | — |
| III                                                                | — | — | — | — | — |
| IV und V                                                           | — | — | — | — | — |

|                                                                                            |   |   |   |   |   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 11 des Statuts                                                                           | — | — | — | — | — |
| II und III                                                                                 | — | — | — | — | — |
| IV                                                                                         | — | — | — | — | — |
| V                                                                                          | — | — | — | — | — |

|                                                                                 |   |   |   |   |   |
|---------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 11 des Statuts                                                                | — | — | — | — | — |
| II                                                                              | — | — | — | — | — |
| III                                                                             | — | — | — | — | — |
| IV                                                                              | — | — | — | — | — |

|                                                                                                                                |   |   |   |   |   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Löhner-, Stuckateur-, Maler- und Lackierer-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden. | — | — | — | — | — |
| § 11 des Statuts                                                                                                               | — | — | — | — | — |
| II und III                                                                                                                     | — | — | — | — | — |
| IV                                                                                                                             | — | — | — | — | — |
| V                                                                                                                              | — | — | — | — | — |

|                                                                                                 |   |   |   |   |   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 13. Mitglieder d. Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohheim). | — | — | — | — | — |
| § 5 des Statuts                                                                                 | — | — | — | — | — |
| II                                                                                              | — | — | — | — | — |
| III                                                                                             | — | — | — | — | — |

|                                                                  |    |   |   |   |   |
|------------------------------------------------------------------|----|---|---|---|---|
| 14. Mitglieder der Postkrankenkassen:                            | 14 | — | — | — | — |
| Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.                 | —  | — | — | — | — |
| II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.83 M.  | —  | — | — | — | — |
| III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 M. bis einschl. 2.83 M. | —  | — | — | — | — |
| IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 M. bis einschl. 3.83 M.  | —  | — | — | — | — |
| V bei einem Tagelohn über 3.83 M.                                | —  | — | — | — | — |

|                                                                   |   |   |   |   |   |
|-------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 15. Lehrer und Erzieher:                                          | — | — | — | — | — |
| a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.                | — | — | — | — | — |
| b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M. | — | — | — | — | — |

|                                                                                                                                                                              |   |   |   |   |   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|---|---|
| 16. Hausbeamten (Hausdamen, Haushälter, Stützen), sofern für diese Personen als Mitglieder eine Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind | — | — | — | — | — |
| von mehr als 350 M.                                                                                                                                                          | — | — | — | — | — |
| von mehr als 550 M.                                                                                                                                                          | — | — | — | — | — |
| von mehr als 850 M.                                                                                                                                                          | — | — | — | — | — |
| von mehr als 1150 M.                                                                                                                                                         | — | — | — | — | — |
| von mehr als 2000 M.                                                                                                                                                         | — | — | — | — | — |

|                                                                         |    |    |    |    |    |
|-------------------------------------------------------------------------|----|----|----|----|----|
| 17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten. | 14 | 20 | 24 | 30 | 36 |
| von mehr als 350 M.                                                     | —  | —  | —  | —  | —  |
| von mehr als 550 M.                                                     | —  | —  | —  | —  | —  |
| von mehr als 850 M.                                                     | —  | —  | —  | —  | —  |
| von mehr als 1150 M.                                                    | —  | —  | —  | —  | —  |
| von mehr als 2000 M.                                                    | —  | —  | —  | —  | —  |

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wöchentliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

|                     |                     |                     |                      |                      |
|---------------------|---------------------|---------------------|----------------------|----------------------|
| von mehr als 350 M. | von mehr als 550 M. | von mehr als 850 M. | von mehr als 1150 M. | von mehr als 2000 M. |
| 14 Pf.              | 20 Pf.              | 24 Pf.              | 30 Pf.               | 36 Pf.               |

§ 34

Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse

| I   | II  | III | IV  | V   |
|-----|-----|-----|-----|-----|
| Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |

18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:

a) männlich . . . . .

b) weiblich . . . . .

19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorgenannten Krankenkassen nicht angehören:

a) erwachsene männliche Personen . . . . .

b) weibliche . . . . .

c) Lehrlinge über 16 Jahre . . . . .

d) Lehrlinge über 16 Jahre . . . . .

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gelegentlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Betrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Verwendung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Betrages zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr fester Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.60 M. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengehalt bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.) und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M. aber nicht über 3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherung, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung anfallen, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind. Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungsmarken zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsmarke verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, den 2. Juni 1905.

Der Vorstand:

Niedesel, Freiherr zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Abteilung für Versicherungssachen.

### Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die Akten zu den beim hiesigen Schiedsgericht bis einschließlich 1894 erledigten und weggelassenen Prozessen zu vernichten. Die Beteiligten, die an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, ihr Interesse innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beim Schiedsgericht nachzuweisen.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.  
Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.  
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 26. Januar 1906.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 28. September 1905.  
Stadt, Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlintenplan für das Terrain der Infanterie-Kaserne an der Schwabacherstraße ist durch Magistratsbeschluss vom 10. Januar cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 22. Januar cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 17. Januar 1906.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung des Gartenfeldweges, von der Rheinstraße bis zur Neumühle, ist bei Vermeidung der aus § 28 der Polizeiverordnung sich ergebenden Strafen für von außerhalb kommende atypische Waren, welche bei der Atypischerfertigung im Schlachthaus vorgeführt werden müssen, die Mainzerstraße bzw. die untere Feinspinnstraße und der Neumühlweg zu benutzen.

Wiesbaden, den 26. November 1905.  
Stadt, Magistrat.

